Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 29. März 1904.—5 Uhr-Ausgabe. | 16. Jahrgang. — No. 75

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Seeschlacht droht!

Zwei feindliche Flotten ganz nahe beisammen. — Vielleicht Kampf schon im Gange! — Kosaken in blutigem Scharmützel geschlagen. — Japanisches Kriegsboot soll genommen sein. — Japaner mögen nächstdem auf Niutschwang losgehen.

Söul, Korea, 29. März. Es trifft hier die Nachricht ein, daß in einem blutigen Scharmützel zwischen Andschi und Tschongdschu 50 Japaner und 100 russische Kosaken getödtet oder verwundet wurden. Die Kosaken mußten sich zurückziehen.

(Wahrscheinlich ist damit dasselbe Treffen gemeint, von welchem eine Depesche vergangener Nacht meldete, daß es sich am 23. März ereignet habe. In der ersten diesbezüglichen Depesche wurde aber nur die Verluste der Japaner erwähnt, nicht diejenigen der Kosaken.)

Paris, 29. März. Der St. Petersburger Korrespondent des „Petit Parisien" meldet, es werde berichtet, daß das russische Wladiwostok-Geschwader, unter dem Kommando von Kapt. Reitzenstein, mit mehreren gekaperten Schiffen, darunter auch einem japanischen Kriegsschiff, nach Port Arthur (soll wohl heißen, Wladiwostok) zurückgekehrt sei.

London, 29. März. Der Korrespondent der Londoner „Times" in Weihaiwei meldet:

„Eine chinesische Dschunke, die soeben hier eingetroffen ist, bringt die Kunde, daß sie am Morgen des 28. März 11 seetüchtige russische Schiffe in Sicht bekam, welche in der Nachbarschaft einer japanischen Flotte manövrirten. Man hörte keinen Schuß abfeuern."

Tientsin, 29. März. Ein Franzose Namens Krautlar, ein Angestellter der Russisch-Chinesischen Bank, ist zum französischen Konsular-Agent in Niutschwang ernannt worden. Er hat die französische Flagge über dem Bank-Gebäude aufgehißt. Es gilt für wahrscheinlich, daß dies der Vorläufer einer Bewegung ist, die französische Flagge über sämmtlichen russischen Regierungsgebäuden zu Niutschwang zu hissen. (In Erwartung des Herankommens der Japaner.)

London, 29. März. 65 Transportboote, mit japanischen Soldaten gefüllt und von 4 Kreuzerbooten eskortirt, sind in der Nachbarschaft von Niutschwang, und eine Landung wird jeden Augenblick erwartet, worauf diese chinesische Stadt, über welche die Russen die Kontrolle haben, angegriffen werden wird. Man glaubt aber, daß die Japaner noch die Ankunft anderer Transportboote, mit Artillerie, erwarten, damit sie Niutschwang von der Landseite bombardiren können. Dieser Bericht kömmt aus Yinkau (Jingtau oder Jingtsekau.)

London, 29. März. Gerüchtweise verlautet, daß bereits eine Schlacht zwischen der russischen und der japanischen Flotte im Gange sei, die, wie aus Weihaiwei gemeldet, ganz nahe bei einander gesehen wurden, ungefähr 30 Meilen südwestlich von der Halbinsel Liao-Tung!

Die eine dieser Flotten besteht aus 11 russischen Kriegsschiffen, die andere aus 6 japanischen Schlachtschiffen. Mehr, als die Hälfte von Togo's Flotte ist augenblicklich nicht bei ihm.

Rom, 29. März. Die „Agenzia Libera" berichtet, daß ein Theil des russischen Wladiwostok-Geschwaders, dessen Verbleib seit langer Zeit zweifelhaft ist, zu Nikolajewsk, Sibirien, an der Mündung des Amurflusses eingetroffen sei.

Tschifu, China, 29. März. Das erwähnte Treffen vom 23. März zwischen russischen Kosaken und Japanern zwischen Andschu und Tschongdschu, Korea, fand etwa 80 Meilen südlich vom Yalufluß statt. Die Kosaken waren die Angreifer, wurden aber von der japanischen Infanterie völlig geschlagen und zogen sich in Unordnung nach Kusang und von da nach dem Yalufluß hin zurück. Doch hatten die Japaner, wie man hört, 50 Todte und 250 Verwundete. Der Verlust der Russen soll aber noch größer gewesen sein!

St. Petersburg, 29. März. Ein Kriegs-Korrespondent des Blattes „Rußky Wiedomosti" berichtet aus Charbin (Harbin), in der Mandschurei, es sei ihm nicht gestattet worden, nach Port Arthur weiterzureisen. Er fügt hinzu, daß ihm nicht vor dem 2. April erlaubt werde, an die Front zu gehen.

Sämmtliche Korrespondenten sind aus Port Arthur ausgewiesen worden, da einer von ihnen in seiner Depesche wichtige Auskunft betreffs der Bewegungen russischer Truppen erwähnte.

Die St. Petersburger „Novosti" bringt einen langen Artikel über die jüdische Frage, welcher die Angaben einiger antisemitischen Blätter zurückweist, daß die Juden in Odessa Alles thäten, um eine Wiederholung der Kischinewer Vorgänge heraufzubeschwören, indem sie Sympathie mit den Japanern ausdrückten. Das obige Blatt sagt, diese Angabe sei eine plumpe Lüge und nur darauf berechnet, beständig Rassenhaß anzufachen; im ganzen russischen Reich hätten die Juden patriotisch ihre Dienste angeboten.

Gibraltar, 29. März. Ein russisches Kreuzerboot und ein Torpedojäger sind westwärts hier vorbeigefahren. Offenbar jagten sie ein japanisches Schiff, das am Freitag ostwärts vorüber gekommen war, aber, als es die russischen Schiffe in Sicht bekam, Kehrt machte und westwärts fuhr, um mehrere Stunden vor den russischen Schiffen voraus.

Irkutsk, Sibirien, 29. März. Der Verkehr über den Baikal-See geht so regelmäßig vor sich, wie ein Uhrwerk. Die Truppen marschiren singend auf dem Eis. Jeden Tag kann der Eisbrecher mit der Arbeit des Schneidens eines Kanals beginnen.

Wladiwostok, 29. März. Die Ordre des Polizei-Chefs, ein scharfes Auge auf Japaner zu haben, welche als Koreaner oder Chinesen verkleidet seien, hat schon zu manchen komischen Szenen geführt. Seit dem Erlaß dieses Befehls packen die Polizisten jeden Asiaten, den sie sehen, und reißen an seinem Zopf, um zu sehen, ob derselbe echt oder falsch ist!

Söul, Korea, 29. März. Marquis Ito, der bekannte japanische Staatsmann, unterbreitete der koreanischen Regierung vor seiner Abreise einige Vorschläge betreffs Reformen. Der Kaiser von Korea ernannte Wi Tschi-Ying, früheren Minister des Auswärtigen, zum Spezial-Abgesandten, um Geschenke an den Mikado von Japan zu überbringen und die Komplimente von Marquis Itos Besuch zu erwidern.

St. Petersburg, 29. März. Angesichts der Erfahrungen der britischen Streitkräfte im Boeren-Krieg erwägt jetzt das russische Kriegs-Departement die Frage, ob es die russischen Truppen für die Sommer-Kampagne im fernen Osten mit Kork-Helmen ausrüsten soll.

Papst bedroht.

Ein Mordkomplott soll entdeckt sein.

London, 29. März. Das Londoner „Chronicle", welches als das hervorragendste katholische Organ in Großbritannien gilt, will wissen, daß ein Komplott gegen das Leben des Papstes Pius X. entdeckt worden sei, und daß daher der Vatikan und die zugehörigen Gärten jetzt von einer auserlesenen Force italienischer Polizei und Truppen scharf bewacht würden!

Rom, 29. März. Die Angabe des „Daily Chronicle" in London, daß ein Komplott gegen das Leben des Papstes Pius entdeckt worden sei, und daher jetzt der Vatikan und die vatikanischen Gärten von einer großen Polizei- und Militärmacht bewacht würden, wird von den Behörden des Vatikans als grundlos und lächerlich bezeichnet. Es wird hinzugefügt, daß die Zahl Soldaten und Polizisten, welche im päpstlichen Palast bedienstet sind, nicht größer sei, als gewöhnlich.

Zu Minister Möllers Reise.

Berlin, 29. März. Wie bereits erwähnt, gedenkt der preußische Handelsminister Möller, im August oder September mit anderen Beamten des Handelsministeriums eine amerikanische Studienreise unter gleichzeitigem Besuch der Weltausstellung in St. Louis anzutreten. An diese Amerikareise des Ministers knüpfen sich allerlei Pläne und Vermuthungen. Im Vordergrund steht die weit verbreitete Annahme, daß die Amerikafahrt Minister Möllers im Zusammenhang mit den Plänen hinsichtlich des Abschlusses eines deutsch-amerikanischen Handelsvertrages stehe. Entgegen diesen Vermuthungen erklärt nun in einem inspirirten Artikel die „Nationalliberale Korrespondenz":

„Die nächste Zeit ist wenig dazu angethan, derartigen Plänen förderlich zu sein. Ehe die Wahlkampagne in den Ver. Staaten nicht annähernd ihren Abschluß gefunden hat, ist schwer absehbar, welche Aussichten die Verhandlungen betreffs Besserung des handelspolitischen Gegenseitigkeits-Verhältnisses haben dürften."

Auch Frankreich hat seinen Bilse!

Berlin, 29. März. Die Bilse scheinen jetzt wie Pilze aus der Erde zu schießen! Der Ex-Leutnant von Forbach macht allenthalben Schule, wo sich Material dafür findet. Nachdem Oesterreich in dem Verfasser des Romans „In kaiserlich-königlichen Diensten", einem früheren österreichischen Tränoffizier, seinen Bilse gefunden hatte, konnte natürlich Frankreich nicht zurückstehen. Es hat denn auch nicht lange zu warten brauchen. Soeben ist in Paris ein Roman des Leutnants Charly erschienen. Dieses Opus trägt den Titel „Une Petite Garnison Française". Es ist, was Tendenz und auch äußere Buchausstattung anbelangt, dem Bilse'schen Machwerk zum Verwechseln ähnlich. (Von letzterem war übrigens bereits vor längerer Zeit eine illustrirte französische Uebersetzung erschienen.)

Kaiser und Königinwittwe.

Rom, 29. März. Kaiser Wilhelm traf heute auf der See zwischen Neapel und Gaeta, mit der Königinwitte Margharita zusammen, welche auf dem Schlachtschiff „Re Umberto" fuhr.

Deutscher Vizekonsul ermordet.

Buenos Aires, Argentinien, 29. März. Der deutsche Vizekonsul in Salta, Herr Dufay, ist von einem italienischen Bettler ermordet worden. Letzterer wurde verhaftet. Der Mord soll aus Rache verübt worden sein.

Inland.

58. Kongreß.

Washington, D. K., 29. März. Das Abgeordnetenhaus setzte auch heute die Berathung des vermischten Zivil-Etats fort, und abermals wurden politische Reden gehalten. Campbell von Kansas pries den Schutzzoll und sagte, derselbe sei das einzige Mittel, das Geld aufzubringen, welches für den jährlichen Unterhalt der Regierung nothwendig sei.

Der Einwanderungs-Ausschuß des Abgeordnetenhauses erörtert gegenwärtig die Goulden'sche Vorlage betreffs weiterer Beschränkungen in der Ausstellung von Bürgerrechts-Papieren, um den vielen damit getriebenen Mißbräuchen und Schwindeleien vorzubeugen.

Washington, D. K., 29. März. Senator Fulton rief die Vorlage auf, welche den zwischenstaatlichen und internationalen Handel in Lachs regulirt, der in falsch gezeichneten Büchsen ist. Teller kritisirte die Vorlage und sagte, dieselbe mache es nicht möglich, auch nur den Verkäufer einer einzigen Büchse Lachs zu verfolgen, sei aber geeignet, den zwischenstaatlichen Handel zu benachtheiligen. Fulton sagte, es werde auf viele Büchsen fälschlich der Name der Columbia- und der Puget-Sund-Gattungen gesetzt, welche die besten im Markte seien, und dieser Betrug sollte verhindert werden.

Senator Burton schuldig.

St. Louis, 29. März. Bundessenator Burton von Kansas wurde von den Bundes-Geschworenen, die seit Samstag in Berathung waren, schuldig befunden, die Interessen der „Rialto Grain & Securities Co." ungesetzlicherweise vertreten zu haben. Es wurde sogleich ein neuer Prozeß beantragt. Das Straf-Urtheil auf das obige Verdikt hin hat der Richter zu fällen.

Die Hochfluthen.

Grand Rapids, Mich., 29. März. Es wird jetzt ein Versuch gemacht, den Wasserstrom, der vom Grand River kommt, über die Westseite hin abzulenken. Das meiste Wasser ergießt sich durch die Turner Straße. Die Arbeiter versuchen, den Subway mit Sandsäcken auszufüllen. An vielen Gebäuden hat das Wasser die Fundamente unterwühlt. Ein großer Theil der rohen Nahrungsmittel, welche den Nothleidenden verabfolgt wurden, ist vorerst werthlos, da es wegen Gasmangels nicht gekocht werden kann. Nach gekochten Speisen herrscht sehr lebhafte Nachfrage.

Saginaw, Mich., 29. März. Der Saginaw-Fluß steigt noch immer anhaltend! Im selben Verhältniß, in welchem das Wasser höher steigt, vergrößert sich auch der Schaden für die Händler und Fabrikanten, deren Geschäftsplätze zum Theil überschwemmt und geschlossen sind.

Auf dem Tittabawassee-Fluß, einem der Nebenströme des Saginaw, ist das Eis noch immer mehrere Fuß dick. Die Versuche, zwischen Saginaw und Bay City das Eis mit Dynamit zu sprengen und die Fahrstraße frei zu machen, haben bis jetzt wenig Erfolg gehabt.

Indianapolis, 29. März. Sämmtliche Flüsse im südlichen Indiana strömen Wassermassen in den Ohio hinein, wodurch dieser Fluß aus seinen Ufern gedrängt wird und sich über die umgebenden Niederungen ergießt. In Evansville hat der Ohio die Gefahrgrenze erreicht.

Der White River strömt in die Kohlengruben in Petersburg, wodurch schwerer Verlust verursacht und eine Menge Grubenarbeiter beschäftigungslos wird.

Der Wabashfluß verursacht den Landleuten in New Harmony herum große Besorgniß.

Nördlich von Indianapolis ist der einzige Gefahrpunkt zu Lafayette, wo die Fluthen eine hohe Eisenbahn-Böschung unterwühlen.

Im Hochfluth-Distrikt unterhalb Terre Haute und oberhalb Evansville, wo vergangene Nacht die Dämme brachen, sind 100,000 Acres reicher Tiefländereien überschwemmt. Das Wasser beginnt aber jetzt dort langsam wieder zurückzuweichen. Aller Verkehr auf der Evansville & Terre Haute-Bahn stockt.

Lokalbericht.

Kurz und Neu.

* Im Auditorium wird heute Abend Bundes-Oberrichter Brewer einen Vortrag über das Thema halten: „Gehorsam vor dem Gesetz die erste Bürgerpflicht." Nach 8½ Uhr hat das Publikum freien Zutritt. Oberrichter Brewer ist von der „Municipal Lecture Association" für den Vortrag gewonnen worden.

Einhaltsbefehle.

Richter Kavanagh stellt, auf Ersuchen von Fabrikanten, solche gegen Gewerkschaften aus.

Richter Kavanagh hat dem an anderer Stelle erwähnten Gesuch vereinigter Fabrikanten von Messingwaaren heute stattgegeben, indem er Einhaltsbefehle ausstellte, welche es den Mitgliedern der Messingarbeiter-Union untersagen, die betheiligten Fabrikfirmen auf ungesetzliche Weise in deren Geschäftsbetrieb zu behindern, die Fabrikanlagen in ungesetzlicher Weise mit Postenketten zu umstellen, arbeitswillige Angestellte der Firmen in ungesetzlicher Weise zu belästigen oder dieselben in deren Wohnungen zu besuchen, um sie dort in ungesetzlicher Weise zur Einstellung der Arbeit zu überreden. — Das Wort „ungesetzlich", welches in dem Befehle wiederholt vorkommt, wurde in demselben auf Veranlassung des Anwalts Bloomingston eingeschaltet, der die organisirten Messingarbeiter, bezw. die hinter diesen stehende „Federation of Labor", vertritt. Die betheiligten Fabrikfirmen sind: Turner Braß Works; W. D. Allen Mfg. Co.; E. Baggott Co.; David J. Ream Mfg. Co.; Ripley & Wilson; W. S. Edwards Mfg. Co.; Federal Company; J. T. Ryan & Co.; Willy W. Lau Co.

Weitere Einhaltsbefehle erließ Richter Kavanagh, auf Ersuchen der Morgan Sash & Co., der E. L. Roberts Co. und der Lester-Mayer Co. gegen die Glaser-Union Nr. 27.

Nachspiel eines Brandes.

Es besteht aus einer auf $25,000 lautenden Schadenersatzklage.

Ein Brand, verursacht durch eine Gasolinexplosion, die sich am letzten Tag des verflossenen Jahres im Grand Pacific Hotel ereignete, hat nun zu der Einreichung einer auf $25,000 lautenden Schadenersatzklage gegen die Pacific Hotel Co. geführt. Klägerin ist die Nr. 5955 Wentworth Ave. wohnhafte Nähterin Winnifred Collins, welche zu jener Zeit von der beklagten Gesellschaft beschäftigt wurde, und zwar, wie es in der Klageschrift heißt, in einem Raume in welchem zu gleicher Zeit Kleidungsstücke mittels Gasolin gereinigt wurden. Eine kleine, mit jener Flüssigkeit gefüllte Flasche explodirte und setzte die Kleider eines jungen Mädchens in Brand, das neben Frl. Collins arbeitete. Die anderen, in dem Zimmer beschäftigten, Mädchen rannten, wie die Klägerin sagt, in wilder Flucht aus dem Zimmer, während sie selbst ihrer Gefährtin zu Hilfe geeilt sein will. Noch habe sie sich bemüht, die Flammen zu löschen, als ein fünf Gallonen haltender Krug, der ebenfalls mit Gasolin gefüllt war, explodirte. Frl. Collins will bei dieser zweiten Explosion so schwere Brandwunden erlitten haben, daß die Aerzte längere Zeit hindurch an ihrem Aufkommen zweifelten. Das Feuer sei dann von Angestellten des Hotels gelöscht worden, ohne daß man die städtische Feuerwehr zu Hilfe gerufen habe.

Ertrunken.

Vier Entenjäger finden im Calumet-See ein nasses Grab.

Schon wieder scheint der Calumet-See ein Opfer gefordert zu haben. Es heißt, daß vier Entenjäger, die gegen Mittag auf der Höhe der 104. Str. in einem Nachen gesehen wurden, ertrunken sind. Später wurde der gekenterte Nachen gefunden, aber von den vier Leuten noch keine Spur. Die vier Jäger sind: Louis Slingerland, 107. Str. und Wentworth Ave.; Abraham Slingerland, Bruder von Louis, 111. Str. und den Geleisen der Pan Handle-Bahn; John Braendt, 10941 S. Halsted Str.; Peter Piersna, 111. Str. und den Geleisen der Pan Handle-Bahn.

Es haben sich etliche Männer gefunden, die, im Verein mit Polizisten, nach den Vermißten forschen. Die vier Männer fuhren heute Morgen auf den See hinaus, als es noch dunkel war. An der Stelle, wo der gekenterte Nachen gefunden wurde, wird nun der See mit Schleppnetzen durchsucht. Infolge der zahlreichen Eisschollen werden die Nachforschungen sehr erschwert.

Von Leuchtgas überwältigt.

In der hinter dem Gebäude Nr. 474 La Salle Str. gelegenen Scheune wurden Silver und George Sylvester, zwei dort beschäftigte Brüder, heute früh um acht Uhr bewußtlos aufgefunden. Die Polizei ermittelte, daß eine unter der Scheuer gelegene Gasleitungsröhre geborsten war, und schließt daraus, daß die Beiden von Leuchtgas überwältigt wurden. Die Verunglückten fanden Aufnahme im National-Hospital, Nr. 521 Wells Str. Sie werden voraussichtlich genesen.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Regenschauer und möglicherweise Gewitterstürme heute am Spätabend und morgen. Heute Abend wärmer, an Stärke zunehmender Südostwind.

Illinois: Regenschauer und möglicherweise Gewitterstürme heute Abend und Mittwoch. Heute Abend wärmer, an Stärke zunehmender Südwind.

Indiana: Regenschauer und möglicherweise Gewitterstürme heute Abend und Mittwoch. Wärmer, an Stärke zunehmender Südwind.

Wisconsin: Regenschauer und möglicherweise Gewitterstürme heute Abend und Mittwoch. Heute Abend wärmer, an Stärke zunehmender Südwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr [illegible] Grad; Nachts 12 Uhr [illegible] Grad; Morgens 6 Uhr [illegible] Grad; Mittags 12 Uhr [illegible] Grad.

Aus den Polizeigerichten.

Rüpelhaftes Benehmen von Polizisten gegen ihre Gefangenen.

Im Polizeigericht in der Bezirkswache an der Harrison Str. kamen heute zwei Fälle zur Verhandlung, welche ein grelles Licht auf die Behandlung warfen, die Verhafteten manchmal seitens der Polizei zutheil wird. Der eine Fall wurde vor Richter Prindiville verhandelt. Der Angeklagte, der Schankwirth H. Menicucci, Nr. 479 Wabash Ave., erzählte, daß neulich der Polizist John Collins von der Harrison Str.-Bezirkswache in sein Lokal kam und mit ihm einen Streit begann. Nachdem er von dem Polizisten durchgeprügelt worden war, wurde er verhaftet und unter der Anklage, einem Beamten Widerstand geleistet und sich ungebührlich benommen zu haben, eingesteckt. Der Wirth beschwerte sich sofort beim Inspektor Lavin über den Polizisten. Als der Prozeß heute zur Verhandlung aufgerufen wurde, erklärte ein anderer Polizist, daß Collins einem Begräbniß beiwohne, deshalb nicht anwesend sei und um Verschiebung des Falles ersuche. Menicucci erhob Einspruch gegen die Verschiebung, worauf der Polizist einwarf, als der Prozeß zum ersten Mal aufgerufen worden sei, habe Menicucci um eine Vertagung ersucht, die auch bewilligt worden sei. Was dem einen recht sei, sei dem anderen billig. Der Angeklagte behauptete, in seinem Falle hätten die Verhältnisse anders gelegen; er sei nämlich an dem betreffenden Tage infolge der Mißhandlungen zu Bette gewesen. Der Richter verschob darauf die weiteren Verhandlungen bis morgen.

Der zweite Fall wurde vor Richter Caverly verhandelt. Der Angeklagte war William F. Bolt, Schaffner eines elektrischen Bahnwagens der Wentworth Ave.-Linie. Er wurde vom Polizisten Timothy Mulcahy, welcher Stern Nr. 171 trägt und in dem Berichte des Kapt. Piper des Schnapstrinkens während des Dienstes bezichtigt wird, wegen ungehörigen Betragens verhaftet. Richter Caverly strafte den Angeklagten um $5 und die Gerichtskosten. Mulcahy packte darauf Bolt und brachte ihn in unsanfter Weise nach einer Ecke des Gerichtssaals, um auf seine Abführung zu warten. Bolt soll nun gelächelt haben, was den Schergen so in Wuth versetzte, daß er, laut Bolt's Aussage, denselben die nach dem Zellenraum führende Treppe hinunter warf. Als Richter Caerly von diesem rüpelhaften Benehmen des Polizisten hörte, ließ er ihn und den Gefangenen vor sich kommen und las dem Knüppelschwinger die Leviten, mit der Bemerkung, daß wenn sich derartiges wiederhole, der Frevler vor die Polizei-Disziplinarbehörde kommen werde. Bolt's Anwalt hat übrigens einen Verhaftbefehl gegen den Polizisten, wegen angeblich ungebührlichen Benehmens, erlangt. Mulcahy erwirkte seinerseits einen Verhaftsbefehl für Bolt. Als Inspektor Lavin von der Geschichte hörte, ließ er Bolt und seinen Anwalt in sein Privatzimmer kommen, wo er mit ihnen geraume Zeit sprach. Soweit ist keiner der Haftbefehle vollstreckt worden.

Der sozialistische Stadtrathskandidat der siebenten Ward, Grant DePew, 6620 St. Lawrence Ave., wurde heute Vormittag on Richter Quinn freigesprochen. De Pew wurde neulich auf Veranlassung des Sekretärs der Hyde Park Improvement Association, A. H. Nelson, verhaftet, weil der Kandidat angeblich das Anbringen von Wahlplakaten in Hyde Park und Woodlawn an Telephonpfosten veranlaßt hatte. De Pews Anwalt bewies, daß sein Klient von dem Anbringen der Plakate keine Kenntniß hatte, worauf seine Freisprechung erfolgte.

Duque DeEstrada, welcher die Tanzhalle an Michigan und N. Clark Str. betreibt, wurde von Richter Prindiville um $100 und die Kosten gestraft, weil er keine Lizens für sein Lokal besitzt. Es lagen zwei Anklagen vor. In jedem Falle betrug die Strafe $50. Schon neulich wurde Estrada wegen desselben Vergehens um $50 gestraft.

Der 19 Jahre alte Albert Schuelke wurde von Richter Mayer unter der Anklage des Raubversuchs dem Kriminalgericht überwiesen. Der Wirth Hermann Kittler, 28 Willow Str., behauptet, Schuelke habe sein Lokal betreten, und ihn, unter Vorhalten eines Revolvers, zum Hochhalten der Hände gezwungen. Kittler nahm aber eine Gelegenheit wahr, entwaffnete den jungen Mann, worauf dessen Verhaftung erfolgte.

Verlangt hohen Schadenersatz.

Der Schankwirth August M. Schiller, Nr. 276 W. Madison Str., ist auf $50,000 Schadenersatz verklagt worden, weil er angeblich einem gewissen Charles B. Lahtinen am 2. Januar geistige Getränke verabreichte, bis Lahtinen sternhagelvoll war, in truntenem Zustande einen gewissen Arthur R. Cochrane angriff und ihm eine Kugel in ein Auge jagte. Cochrane lag zehn Wochen in einem Hospital darnieder, büßte die Sehkraft des Auges ein, mußte angeblich $1000 für ärztliche Behandlung bezahlen, ist zeitlebens entstellt und nicht im Stande, seinen Geschäften nachzugehen. Walter D. Spry, in dessen Gebäude sich Schiller'sche Wirthschaft befindet, ist mitverklagt worden.

Schnaps als Verräther.

Weil es durch die Zimmerdecke tropfte, wurde eine Mondscheinbrennerei entdeckt.

Kein Rassenunterschied.

Vor dem Bundes-Distriktsrichter Humphrey findet zur Zeit der Prozeß von Samuel Levinson statt, welcher angeklagt ist, in dem Hause Nr. 75 Evergreen Ave. eine ungesetzliche Schnapsbrennerei betrieben zu haben. Die Bundesbeamten, welche den Platz überfielen, erklären, daß die Brennerei so gut eingerichtet war, wie nur die beste Mondscheinbrennerei in Kentucky. Und dabei war es keine von den kleinsten, denn nicht weniger als 800 Gallonen Whiskey fanden die Beamten, und, um Allem die Krone aufzusetzen, die Brennerei befand sich in einem Miethshause. Die Beamten erhielten durch einen Streit zwischen Frau Levinson und Samuel Barron, dem angeblichen Eigenthümer der Anlage, Wind von dem Bestehen derselben. Die Brennerei war über der Wohnung der Levinsons angelegt, und Frau Levinson beschwerte sich darüber, daß der Schnaps durch die Decke ihres Schlafzimmers drang und herabtropfte. Das Ehepaar Levinson behauptet, daß sie nichts von dem Vorhandensein der Brennerei wußten, können aber nicht erklären, wie die großen Behälter, die Brennkessel und die „Schlange" unbemerkt in das obere Gemach gekommen sind, da nur durch ihre Zimmer ein Eingang zu demselben führt. Der Bundesanwalt wird Zeugen vorführen, welche aussagen werden, daß sie Frau Levinson sahen, als sie die Maische in der Brennerei umrührte.

Mit der lächerlichen Entschuldigung, er sei betrunken gewesen, als er beim Falschmünzen ertappt wurde, suchte sich John O'Shea, der dem Richter Humphrey vorgeführt wurde, aus der Patsche zu helfen. Er meinte, in nüchternem Zustande hätte er sich nie mit solchen Sachen abgegeben. Die Ausrede half ihm nichts, denn er wurde zu einem Jahre Gefängnißhaft verurtheilt. O'Shea wurde seinerzeit in einem Hause an Morgan Straße verhaftet, als er gerade mit dem Gießen von Falschgeld beschäftigt war.

Claude Wheeler von St. Charles Ill., und Joseph Sachsel, der letztere ein Israelit, wurden wegen Beraubens von Briefkästen gestraft. Beide sind 16 Jahre alt. Sachsel wurde zuerst um $200 gestraft, worauf Wheeler's Vertheidiger den Richter um Milde für seinen Klienten bat. Der Distriktsanwalt Bethea erklärte jedoch, daß ein amerikanischer Junge nicht besser sei, als ein israelitischer Junge, und daß, da das Verbrechen beider dasselbe sei, auch die Strafe dieselbe sein sollte. Bethea hob ferner hervor, daß der amerikanische Junge eine bessere Erziehung genossen habe, als sein Mitangeklagter, daß der erstere zahlreiche Freunde habe, der letztere wenige oder gar keine. Dem amerikanischen Jungen müsse daher das Verbrecher eher höher angerechnet werden, als dem andern. Diese Ausführungen des Bundesanwalts verhallten nicht ungehört, denn Wheeler wurde zu einjähriger Haft in der Reformanstalt verurtheilt.

Morgen beginnt vor Richter Humphrey der Prozeß des Bankkassirers Francis B. Wright, der angeblich die Erste National-Bank in Dundee, Ill., um $54,000 betrogen hat. Die Bank ging infolgedessen in die Hände eines Masseverwalters über.

Erreichte ihren Zweck.

Die Frau eines Arztes vergiftete sich mittels Leuchtgases.

Gestern Abend starb Susan, die 19jährige Frau des Dr. Wm. S. Hartford, Nr. 116 Catalpa Place, an den Folgen von Leuchtgas, welches sie Morgens in selbstmörderischer Absicht eingeathmet hatte. Die Unglückliche, angeblich die Tochter reicher, in Montreal wohnhafter Leute, soll schon zuvor zwei Selbstmordversuche gemacht haben, die nur Dank des rechtzeitigen Einschreitens ihres Mannes, des Sohnes eines geschätzten, in Champlain, Ill., ansässigen Arztes, vereitelt wurden.

Frau Hartford hatte einen Brief folgenden Inhalts hinterlassen:

„Mein Willie! Es scheint, daß wir beide nicht gut miteinander auskommen können. Du stellst Dich so an, als ob Du mich nicht länger liebst. Siehst Du, Du gehst allabendlich aus; wenn Du mich liebtest, würdest Du es nicht thun. Ich liebe Dich und kann ohne Dich nicht fertig werden. Es ist Dr. Hills Werk; wir wurden sehr gut fertig, so lange er Dich nicht mitschleppte. Ich will also Lebewohl sagen.

Deine Dich liebende Frau Susie."

Dr. Hill ist ein Studiengenosse und Freund des Dr. Hartford und wohnt Nr. 479 W. Monroe Str.

Die Koronersjury, welche den Inquest über ihren Tod abhielt, gab den Wahrspruch ab, daß sie in einem Anfalle von Geisteszerrüttung Selbstmord beging.

Mordversuch.

Der Farbige James Coleman feuerte heute auf seine Rassegenossin Amanda Brisco, Nr. 40 N. Sangamon Str., vier Revolverschüsse ab. Amanda wurde nur leicht verletzt. Ihr Angreifer bewerkstelligte seine Flucht, doch hofft die Polizei, seiner bald habhaft zu werden.

Gerettet!

Unerwarteter Ausgang eines Mord-Prozesses.

Apollonia Starostas Aussage.

Das Mädchen nimmt dieselbe nachträglich zurück, und die Anklage muß niedergeschlagen werden. — Der Tod des John Osuchowski.

Im Kriminalgericht war seit gestern Vormittag die gegen Wm. McCarthy, Peter Bozych, Peter Koretzke, Stanley Radjewski und Frank Nowak erhobene Mordanklage unter Verhandlung. Gestern Abend stand die Sache für die fünf Angeklagten sehr schlimm. Apollonia Starosta, ein 14jähriges Mädchen, das zur Zeit der Ermordung des John Osuchowski in der Familie des Schankwirthes Murphy, Nr. 315 Elston Ave., bedienstet gewesen ist, hatte auf dem Zeugenstand mit aller Bestimmtheit versichert, sie sei Augenzeugin der That gewesen und habe gesehen, wie der angeklagte McCarthy, der mit den vier Anderen hinter Osuchowski hergelaufen wäre, diesen niedergeschossen hätte. Alle Kreuz- und Querfragen des Vertheidigers Buckner hatten das Mädchen nicht aus dem Konzept zu bringen vermocht. Apollonia blieb in allen Einzelheiten bei der Darstellung, welche sie von vornherein gegeben. Hilfs-Staatsanwalt Newcomer war unter diesen Umständen gewiß, daß es ihm gelingen würde, die Schuldigsprechung der Angeklagten zu erzielen. Er bereitete sich bereits vor, für McCarthy die Todesstrafe und für die vier Anderen mindestens lebenslängliche Zuchthaushaft zu beantragen, und in der That würde die Jury wahrscheinlich sehr streng verfahren sein.

Nun ist es aber anders gekommen! Die kleine Apollonia fand sich heute früh wieder im Gerichtshofe ein, suchte dort diesmal den Vertheidiger Buckner auf und bekannte diesem, daß ihre ganze Aussage erlogen war. In Wirklichkeit hätte sie von dem Morde garnichts gesehen, und deshalb vermöchte sie auch nicht zu sagen, ob die Angeklagten etwas mit demselben zu thun gehabt. Der hocherfreute Vertheidiger ließ das Mädchen sofort auf den Zeugenstand treten, und dort wiederholte die Kleine zur Ueberraschung des vorgenannten Hilfsstaatsanwaltes ihren Widerruf in aller Form. Auf die Frage, wie sie denn nur dazugekommen sei, dem Gerichtshofe eine Lüge aufzutischen, die so verhängnißvolle Folgen hätte zeitigen können, gab Apollonia zur Antwort, die Wittwe des Ermordeten hätte sie gebeten, durch ihre Aussagen doch ja dafür zu sorgen, daß der Tod Osuchowskis gerächt würde. Gefragt, weshalb sie sich denn nachträglich entschlossen hätte, ihre Angaben zurückzunehmen, gab Apollonia an, ihr Vater hätte sie auf die schwere Strafe aufmerksam gemacht, welche auf Meineid gesetzt sei. Sie hätte infolgedessen Angst bekommen und wolle nun ihre Lüge wieder gutmachen.

Andere Belastungszeugen hatte die Staatsanwaltschaft nicht. Herr Newcomer selber stellte deshalb den Antrag auf Niederschlagung des Verfahrens, und auf Geheiß des Richters gaben die Geschworenen ein freisprechendes Urtheil ab, ohne auch nur ihre Sitze im Gerichtssaale verlassen zu haben. Die überglücklichen Angeklagten wurden dann sofort auf freien Fuß gesetzt.

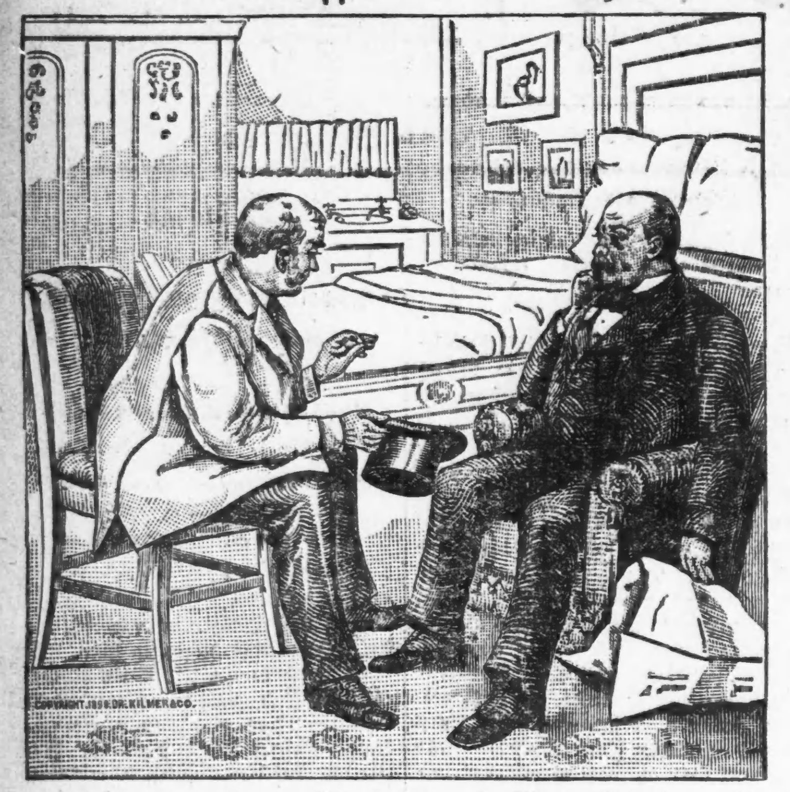
John Osuchowski war, zur Zeit da er ermordet wurde, als Streikbrecher in einer Kofferfabrik angestellt. Er wurde auf dem Heimwege an der Bradley Straße nahe Elston Ave. von Unbekannten überfallen und durch einen Revolverschuß tödtlich verwundet. Sterbend hatte er einer Frau Nitz, die den Verwundeten zuerst entdeckt und ihm Beistand zu leisten versucht hatte, die Mittheilung gemacht, er glaube, daß es Streiker gewesen seien, die ihm nachgesetzt waren und auf ihn geschossen hätten. Bald darauf that er seinen letzten Athemzug. In seinen Taschen fand die Polizei nachher eine auf $1000 lautende Bankanweisung, eine Summe baaren Geldes und verschiedene Werthsachen.

Dickfellig.

Gerieth unter die Räder eines Greifwagens und kam unversehrt davon.

Ein gewisser Heitsmann, Nr. 565 LaSalle Str., wurde heute an LaSalle und Washington Str. von einem Wells Str.-Kabelbahnzug über den Haufen gefahren, fiel unter den Fangkorb, gerieth unter die Räder und wurde eine Strecke weit geschoben. Als der Zug endlich zum Halten gebracht wurde, sprangen mehrere Männer hinzu und zogen den Verunglückten hervor. Sie waren nicht wenig erstaunt, als Heitsmann aufsprang, ihnen für ihre Mühe dankte und Anstalten traf, sich zu entfernen, mit der Bemerkung, daß er nicht verletzt sei. Die Straßenbahner bestanden darauf, daß er sich ärztlich untersuchen lasse. Ein Arzt im Grand Opera House-Block, nach dessen Sprechzimmer er geleitet wurde, stellte fest, daß er ohne Schaden davongekommen war.

Tausende haben Nierenleiden und wissen es nicht.



Um zu zeigen, was Swamp-Root, das große Nieren-Mittel, an Euch bewirkt, kann jeder Leser der „Abendpost" eine Probeflasche frei per Post erhalten.

Schwache und kranke Nieren rufen mehr Schmerzen und Leiden hervor, als irgend eine andere Krankheit, deßhalb, wenn durch Vernachlässigung oder andere Ursachen einem Nierenleiden sein Lauf gelassen wird, so folgen sicher schlimme Resultate.

Eure anderen Organe brauchen vielleicht auch Behandlung — aber vor allen Dingen Eure Nieren, denn sie arbeiten am meisten, und ihnen muß zuerst Beachtung geschenkt werden.

Wenn Ihr krank seid, oder Euch „elend befindet", beginnt Dr. Kilmers Swamp-Root, das große Nieren-, Leber- und Blasenmittel, einzunehmen, denn sobald Eure Nieren gesund sind, verhelfen sie all den anderen Organen zur Gesundheit. Ein Versuch wird Euch überzeugen.

Die milde und augenblickliche Wirkung von Dr. Kilmers Swamp Root, dem großen Nieren- und Blasenmittel, macht sich bald bemerkbar. Es steht an der Spitze wegen seiner wunderbaren Heilungen der schwierigsten Fälle. Swamp-Root versetzt Euren ganzen Körper in gesunden Zustand und der beste Beweis dafür ist ein Versuch.

53 Cottage Str., Melrose, Mass.
Werther Herr! 11. Jan. 1904.

„Seit ich in der Armee war, litt ich mehr oder weniger an einem Nierenleiden und im letzten Jahre wurde es so schlimm und komplizirt, daß ich viel zu leiden hatte und sehr beunruhigt wurde, meine Kraft und Stärke schwanden schnell dahin. Ich las eine Anzeige von Swamp-Root und schrieb wegen Rath. Ich begann die Medizin zu nehmen und bemerkte eine entschiedene Besserung, nachdem ich Swamp-Root nur eine kurze Zeit genommen hatte. Ich blieb dabei es zu gebrauchen und ich bin dankbar sagen zu können, daß ich vollständig kurirt und stark bin. Um absolut sicher zu sein, ließ ich von einem Doktor heute etwas von meinem Urin untersuchen und er erklärte ihn als gesund und gut. Ich weiß Ihr Swamp-Root ist rein vegetabilisch und enthält keine schädlichen Droguen. Ihnen für meine vollständige Wiederherstellung dankend und Swamp-Root allen Leidenden empfehlend, verbleibe ich Achtungsvoll,
J. C. Richardson."

Ihr könnt eine Probeflasche des berühmten Nieren-Mittels, Swamp-Root, frei per Post portofrei erhalten, um Euch von der Heilkraft desselben zu überzeugen für solche Leiden wie Nieren-, Blasen- und Harnsäurekrankheiten, schlechter Verdauung, wenn Ihr häufig Tag und Nacht uriniren müßt, wenn es brennt oder schmerzt, wenn ein röthlicher Satz im Urin ist, bei Kopfweh, Rückenschmerzen, lahmem Rücken, Schwindel, Schlaflosigkeit, Nervosität, Herzstörungen, die Folge von schlimmen Nierenleiden, Hautausschlag von schlechtem Blut, Neuralgia, Rheumatismus, Diabetes, Blähungen, Reizbarkeit, Ermattung, Energielosigkeit, Gewichtsverlust, fahler Hautfarbe oder Brights Krankheit.

Wenn Euer Urin, wenn er ungestört vierundzwanzig Stunden in einem Glas oder Flasche steht, einen Bodensatz bildet, oder trübe ist, so zeigt dies, daß Eure Nieren und Blase sofort Behandlung gebrauchen.

Swamp-Root ist die große Entdeckung von Dr. Kilmer, dem hervorragenden Nieren- und Blasen-Spezialisten. Hospitäler wenden es mit wunderbarem Erfolg an bei leichten und schlimmen Fällen. Aerzte empfehlen es ihren Patienten und gebrauchen es in ihrer eigenen Familie, denn sie betrachten Swamp-Root als das größte und erfolgreichste Mittel.

Swamp-Root schmeckt angenehm und wird in Apotheken in der ganzen Welt in zwei Größen Flaschen verkauft und zu zwei Preisen — fünfzig Cents und ein Dollar. Beachtet den Namen Swamp-Root, Dr. Kilmers Swamp-Root und die Adresse, Binghamton, N. Y., auf jeder Flasche.

Editorielle Notiz. — Swamp-Root ist so erfolgreich in der prompten Heilung der schlimmsten Fälle von Nieren-, Leber- oder Blasenleiden, daß Ihr, um Euch von seinen wunderbaren Vorzügen zu überzeugen, eine Probeflasche und ein Buch mit werthvoller Information absolut frei per Post erhalten könnt. Das Buch enthält viele von den tausenden und abertausenden von Zeugnissen von Männer und Frauen, die geheilt wurden. Der Werth und Erfolg von Swamp Root ist so wohlbekannt, daß es rathsam ist, wenn die Leser sich eine Probeflasche kommen lassen. Wenn Ihr Eure Adresse an Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y., schickt, vergeßt nicht, zu erwähnen, daß Ihr diese liberale Offerte in der Chicagoer „Abendpost" gelesen habt. Die Echtheit dieser Offerte wird garantirt.

Die schwarze Maske.

Von E. W. Hornung.

(1. Fortsetzung.))

„Sie glauben also, daß Sie mich verpflegen könnten?"

„Gewiß, Herr Maturin."

„Und zwar ganz allein, merken Sie sich! Ich halte mir sonst Niemand. Sie müßten Ihr Futter und mein Gesöff selbst kochen.... Glauben Sie, daß Sie damit zu Streich kämen?"

„Ja, Herr Maturin, ich glaube es."

„Warum trauen Sie sich's zu? Haben Sie irgend welche Erfahrung in solchen Dingen?"

„Nein, Herr Maturin."

„Weshalb behaupten Sie dann, daß Sie's können?"

„Ich meine nur, daß ich mein Möglichstes thun würde."

„Sie meinen, meinen! Haben Sie denn in anderen Stücken immer Ihr Möglichstes gethan. Hm?"

Ich ließ den Kopf hängen. Das war ein Schlag in's Gesicht, und im Wesen dieses Kranken lag etwas, was die ungesprochene Lüge zurückdrängte.

„Nein, Herr Maturin, das habe ich nicht gethan," sagte ich offen.

„He, he, he!" kicherte der alte Sünder. „Gut, daß Sie's zugeben, sehr gut. Wenn Sie's nicht zugegeben hätten, wäre ich fertig gewesen mit Ihnen! Sie sind diesmal noch mit heiler Haut davongekommen, und Sie können's noch weiter bringen. Wie ich höre, haben Sie höhere Schulen besucht, und zwar sehr gute, aber keine Universität. Stimmt das?"

„Vollständig."

„Was thaten Sie, nachdem Sie die Schule verlassen hatten?"

„Mir fiel eine Erbschaft zu...."

„Und dann?"

„Habe ich das Geld verbraucht."

„Und seither?"

Ich stand da wie ein Maulesel.

„Seitdem, frage ich."

„Darüber wird Ihnen ein Verwandter von mir Auskunft geben, wenn Sie ihn befragen wollen. Er ist ein hervorragender Mann und hat mir versprochen, mich zu empfehlen. Ich selbst will lieber nichts mehr sagen."

„Aber Sie sollen mit der Sprache herausrücken, mein Bester, Sie sollen reden! Meinen Sie etwa, ich lasse mir weismachen, ein junger Mensch von Ihrer Erziehung wolle aus dieser Krippe fressen, wenn nicht dies und jenes vorgefallen wäre? Was ich brauche, ist ein Mensch von Bildung, einerlei welcher Art, aber zu sagen haben Sie mir, was Ihnen passirt ist, mir, wenn auch Niemand sonst. Doktor Theobald, falls Sie Winke nicht verstehen, will ich Ihnen gesagt haben, daß Sie sich zum Teufel scheeren können. Dieser Mensch wird mir passen oder auch nicht, jedenfalls haben Sie nichts mehr dreinzureden, bis ich ihn hinunterschicke und Ihnen sagen lasse, daß er bleibt oder nicht bleibt. Machen Sie, daß Sie hinauskommen, sag' ich Ihnen, und wenn Sie sich etwa einfallen lassen sollten, gekränkt zu sein, so setzen Sie mir's auf die Rechnung."

In der gemäßigten Erregung dieses Gesprächs hatte die dünne Stimme Kraft gewonnen, und die letzte beleidigende Bemerkung wurde dem aufopfernden Arzt schrill nachgeschrieen, als dieser sich so gehorsam zurückzog, daß ich überzeugt war, er werde seinen schwierigen Patienten beim Wort nehmen. Die Schlafzimmerthüre schloß sich, dann die äußere, und des Doktors Schritte verhallten auf der Treppe. Ich war also jetzt allein auf dem Stockwerk mit diesem höchst eigenthümlichen und etwas unheimlichen alten Mann.

„Gut, daß wir ihn los sind!" krächzte der Kranke, sich im Nu auf den Ellbogen gestützt aufrichtend. „Ich mag vielleicht nicht mehr viel Leib übrig haben, dessen ich mich rühmen könnte, aber wenigstens habe ich doch eine verlorene alte Seele, die mir gehört. Darum will ich einen gebildeten Menschen um mich haben, der seine Erfahrungen gemacht hat. Ich bin in zu große Abhängigkeit von diesem Burschen da gerathen. Nicht einmal rauchen läßt er mich und den ganzen Tag treibt er sich in der Wohnung herum, um gewiß zu sein, daß ich's nicht thue. Sie finden Zigaretten hinter der Madonna della Sedia."

Es war ein Stahlstich nach des großen Raphael berühmtem Bild, und der Rahmen stand etwas von der Wand ab. Bei der ersten Berührung purzelte ein Päckchen Zigaretten herunter.

„Danke, und jetzt Feuer."

Ich strich ein Zündholz an und hielt es ihm hin. Der Kranke aber zog mit vollständig normalen Lippen an der Zigarette und mir entfuhr ein Seufzer. Ich wurde unwiderstehlich an meinen lieben alten Raffles erinnert, ein Rauchring würdig des großen A. J. stieg von den Lippen des kranken Mannes auf.

„Nehmen Sie sich auch eine. Ich habe schon giftigere Zigaretten geraucht, aber Sullivans sind auch diese nicht."

Ich weiß nicht mehr, was ich sagte, habe keine Idee, was ich that. Ich weiß nur — ich wußte nur — daß es A. J. Raffles war, wie er leibte und lebte!

II.

„Ja, Bunny, es war ein verteufeltes Stück Schwimmarbeit, aber im Mittelländischen Meer geht man nicht unter. Der Sonnenuntergang war meine Rettung. Das ganze Meer war Feuer. Ich schwamm überhaupt nicht unter Wasser, sondern ging, so viel ich weiß, der Sonne nach. Als sie verschwand, war ich wohl schon eine Meile weit entfernt und bis dahin unsichtbar gewesen. Darauf hatte ich gerechnet, und ich will nur hoffen, daß man nicht von Selbstmord gefaselt hat. Man wird mich früh genug ausfindig machen, Bunny, aber lieber vom Henker um einen Kopf kürzer gemacht werden, als selbst das Spiel aufgeben."

„O mein lieber alter Geselle! Dich wieder zu haben! Mir ist, als ob wir Beide wieder an Bord des deutschen Dampfers wären, und Alles, was dazwischen liegt, wäre ein böser Traum. Ich glaubte damals, es sei unser letztes Beisammensein gewesen!"

„Sah auch ganz danach aus, Bunny! Es hieß alle Gefahren auf sich nehmen und Allem in's Gesicht schlagen! Aber in gewissem Sinn glückte das Spiel, wie, das werde ich Dir ein andermal erzählen."

„Ach, es eilt mir gar nicht, Deine Geschichte zu erfahren, mir ist's ganz genug, daß ich Dich hier liegen sehe. Wie Du hierher kamst und warum Du so daliegst, brauche ich nicht zu wissen, nur fürchte ich, es geht Dir schlecht. Ehe ich Dich weiter reden lasse, muß ich Dich mir gründlich ansehen."

Ich zog einen Vorhang auf, setzte mich auf das Bett und nahm diese Besichtigung vor. Sie gab mir wenig Anhaltspunkte für seinen eigentlichen Gesundheitszustand, aber sie brachte mich zu der Ueberzeugung, daß mein lieber Raffles nicht mehr war und nie wieder sein würde, was er einst gewesen. Er war um zwanzig Jahre gealtert, und man würde ihn auf mindestens fünfzig geschätzt haben. Sein Haar war weiß, das war keine Fälschung, und sein Gesicht desgleichen, um Mund und Augen zogen sich viele tief eingegrabene Linien. Anderseits waren diese Augen selbst so hell und funkelnd wie je, waren immer noch scharf, grau und blitzend wie geschliffener Stahl. Selbst der Mund war, wenn er sich um eine Zigarette schloß, Raffles' Mund und kein anderer, kraftvoll und gewissenlos wie der ganze Mann. Nur die körperliche Kraft schien von ihm gewichen zu sein, das genügte aber, mein Herz bluten zu machen um den armen Schurken, der mich jede Verbindung gekostet hatte, die mir werth gewesen war, bis auf die zwischen uns Beiden.

„Findest mich alt geworden?" fragte er endlich.

„Einigermaßen, doch liegt es hauptsächlich an den weißen Haaren."

„Woran eine Geschichte hängt, die ich aufspare für die Zeit, wenn uns der Stoff ausgeht, obwohl ich früher dachte, das lange Schwimmbad sei die Ursache. Immerhin ist die Insel Elba eine kuriose Gegend, kann ich Dir sagen, und Neapel ist noch wunderlicher."

„Dorthin kamst Du schließlich?"

„Leider! Es ist das Paradies Europas für so edle Gesellen wie wir, aber kein Ort der Welt kann sich als schlechter Wärmeleiter mit unserem London messen; hier braucht's Einem nie zu heiß zu werden, geschieht's aber doch, so ist man selbst Schuld daran. So bin ich denn schon seit sechs Wochen wieder hier und gedenke noch einmal ‚mitzuthun.'"

„Aber, Alter, dazu bist Du doch kaum in der Verfassung, sollte ich meinen?"

„Verfassung? Mein lieber Bunny, ich bin todt, liege unten am Meeresgrund. Thue mir die Liebe an, das keinen Augenblick zu vergessen."

„Aber bist Du gesund oder nicht?"

„Nein, zur Hälfte bin ich durch Theobalds Arzneien und schändliche Zigaretten vergiftet und vom Bettliegen bin ich so schwach wie eine Katze."

„Ja, weshalb in aller Welt legst Du Dich denn in's Bett, Raffles?"

„Weil es besser ist, als im Gefängniß zu sitzen, worin Du, wie ich fürchte, einige Erfahrung hast, mein guter Kerl! Ich sage Dir, ich bin todt, und meine einzige Angst ist, daß ich durch einen Unglücksfall wieder lebendig werden könnte. Begreifst Du? Ich darf ganz einfach nicht wagen, meine Nase zur Thüre hinauszustrecken — bei Tageslicht wenigstens. Du machst Dir keinen Begriff, wie viele an sich ganz harmlose Dinge ein Todter nicht thun darf. Nicht einmal Sullivans darf ich rauchen, weil kein Mensch eine solche Vorliebe dafür hat, wie ich sie zu meinen Lebzeiten hatte, und man nie weiß, ob man nicht eine Fährte hinterläßt."

„Wie kamst Du in diese Wohnung?"

„Ich wollte eine Etagenwohnung haben, und ein Bekannter hat mir auf dem Schiff dieses Haus empfohlen, ein guter Kerl, Bunny, der für mich gut stand, als ich den Miethvertrag zu unterzeichnen hatte. Du mußt nämlich wissen, daß ich auf der Tragbahre an's Land gebracht wurde. Ein sehr rührender Fall: ein alter Australier, der keine Seele mehr hat in der alten Heimath, dem das Engadin als letzte Rettung empfohlen ist, der aber das sentimentale Gelüste hat, in London zu sterben. Das ist die Geschichte des Herrn Maturin. Wenn sie Dir nicht zu Herzen geht, Bunny, so bist Du der Erste. Am tiefsten hat sie Freund Theobald gerührt, denn ich bin für ihn ein Einkommen, ich glaube, daß er im Sinn hat, auf meine Kundschaft zu heirathen."

„Kommt er nicht dahinter, daß Du gar nicht krank bist?"

„Natürlich merkt er's! Aber er weiß nicht, daß ich weiß, daß er's weiß, und es gibt keine Krankheit im Wörterbuch, auf die er mich nicht behandelt hätte, seit ich ihm in die Hand fiel. Zu seiner Rechtfertigung sei zugegeben, daß er mich für einen Hypochonder ersten Ranges hält, aber dieser junge Mann wird's weit bringen, wenn er so weiter macht. Die Hälfte seiner Nächte hat er hier oben zugebracht zu einer Guinee das Stück."

„Die Guineen müssen ja reichlich vorhanden sein, Alter!"

„Sie waren's, Bunny, mehr kann ich nicht sagen, ich sehe aber nicht ein, weshalb sie es nicht wieder sein sollten."

(Fortsetzung folgt.)

REINE MILCH Erhaltet Ihr sie?

THE BORDEN'S CONDENSED MILK CO.

besitzt seit siebenundvierzig Jahren den unantastbaren Ruf, nur die beste Qualität Milch zu führen, dem Publikum absolut reine und frische, auf der Farm in Flaschen gefüllte Milch zu liefern, die in Kühlwaggons früh am Morgen nach der Stadt geschafft und an demselben Vormittag an die Familien geliefert wird.

17 E. MONROE STR.
Telephone Central 4200.

Wollt Ihr eine Postkarte schreiben

Damit ein Kranker gesunden mag?

Schickt kein Geld — nur eine Postkarte mit dem Namen eines Hilfsbedürftigen. Sagt mir, welch's Buch ich senden soll.

Dann werde ich dieß thun:—Ich werde mit einem ihm naheliegenden Apotheker Anordnungen treffen, so daß er sechs Flaschen von Dr. Shoop's Wiederhersteller (Restorative) nehmen kann. Er darf das Mittel während eines Monats auf mein Risiko gebrauchen. Hat es Erfolg, kostet es $5.50. Falls es fehlschlägt, so wird der Apotheker die Kosten mir anrechnen.

Dieser monatlange Versuch wird Euch zeigen, was das Mittel bewirken kann. Auf diese Weise kann ich Euch am leichtesten überzeugen. Dies ist mein einziger Weg, alle, die Hilfe brauchen, dazu zu bestimmen, sie anzunehmen.

Ich mache diese Offerte, um meine Heilungen zu vervielfältigen; und ich bin bereit, mich auf die Billigkeit der Geheilten zu verlassen.

Während den letzten 12 Jahren habe ich meinen Wiederhersteller an Hunderte von Tausenden von Kranken gerade unter diesen Bedingungen geliefert, und 39 aus 40 bzahlten gerne dafür, weil sie geheilt wurden. Ebenso bereitwillig bezahle ich selbst, wenn einer sagt, ich habe fehlgeschlagen.

Das Heilmittel ist meine Entdeckung, das Resultat lebenslanger Arbeit. Ich habe es dadurch vervollkommnet, daß ich dessen Resultat in Tausenden der schwierigsten Fälle beobachtete, welche Aerzte zu behandeln haben. Ich weiß was dasselbe bewirken kann.

Meinen Erfolg gewinne ich dadurch, daß ich die schwachen inneren Nerven stärke, und mein Wiederhersteller ist das einzige Mittel, welches dieß thut. Wenn ein Organ schwach ist, bringe ich die Nervenkraft zurück, die allein jedes Lebensorgan beherrscht. Es ist gerade so, als ob man einer Maschine mehr Dampf gäbe. Ich gebe dem schwachen Organ die Kraft, seine Pflicht zu erfüllen; und es gibt keine andere Methode, schwache Organe zu kräftigen.

Könnt Ihr Euch einen Kranken vorstellen, der eine solche Behandlung vernachlässigen will, wenn ich das ganze Risiko übernehme?

Gebt blos an, welches Buch Ihr braucht, u. adressirt, Dr. Shoop, Box 467, Racine, Wis.

Buch 1 über Dyspepsie.
Buch 2 über das Herz.
Buch 3 über die Nieren.
Buch 4 für Frauen.
Buch 5 für Männer (versiegelt).
Buch 6 über Rheumatismus.

Milde, nicht chronische Fälle, werden oft mit ein oder zwei Flaschen geheilt. Bei Apothekern zu haben.

Sonntagsruhe.

Skizze aus der deutschen Kleinstadt von Arthur Fürst.

Vom Kirchthurm herab läßt die Stadtuhr zwei matte, verschwommene Schläge ertönen: das Zeichen zum Beginn der Sonntagsruhe. Die gesammte Schutzmannschaft des Städtchens, bestehend aus zwei ausgedienten Soldaten in dunkelblauer Uniform mit karmesinrothen Aufschlägen, versammelt sich auf dem Marktplatze, dem geschäftlichen Zentrum des Ortes, um das pünktliche Schließen der Läden zu überwachen.

Natürlich ist auch heute wie jeden Sonntag die Tuch-, Manufaktur- und Modewaarenhandlung von B. das Geschäft, das am längsten geöffnet bleibt. Einer der Wachtmeister muß erst ein paar Stufen der hohen Treppe emporsteigen, so daß die blanke Spitze seines Helmes in den Laden hineinglänzt, bis der Kaufmann endlich dem blassen Ladenfräulein die erlösenden Worte zuruft: „Fräulein, zumachen!"

Mit einer Geschwindigkeit, die in lebhaftem Gegensatz zu ihrer Pomadigkeit bei der Bedienung der Kundschaft steht, läßt die zarte Dame sofort die Jalousien herunter und klappt die eine Hälfte der hölzernen Läden vor die Eingangsthür. Dabei findet sie Gelegenheit, dem auf dem Trottoir bereits wartend auf- und abgehenden Uhrmachergehilfen ein sanft hingehauchtes: „Ich komme gleich!" zuzurufen.

Doch dieses „Gleich" währt immerhin noch eine kleine Stunde. Denn zunächst gilt es, die neben dem Laden befindliche Wohnstube wieder in einen menschenwürdigen Zustand zu versetzen. Bergehoch liegt dort die Waare auf dem Fußboden, den Stühlen, dem Mahagonitisch und selbst auf dem Stolz des ganzen Hauses, auf dem Paneelsofa. Während des lebhaften Sonntagsgeschäftes blieb nicht immer Zeit, alle Waaren, die auf dem Ladentisch der Kundschaft vorgezeigt wurden, rechtzeitig wieder in die Regale zurückzubefördern, und darum wurde allmählich ein Karton und ein Stück nach dem andern in die Nebenstube spedirt, damit nicht in der Hitze des Gefechtes dieser oder jener Gegenstand ohne Bezahlung unter den weiten Schürzen der Bäuerinnen verschwände.

Mit vereinten Kräften schleppen jetzt der Chef, die Chefin und die Verkäuferin die tausend Schachteln und Ballen in den Laden zurück und thürmen sie auf den beiden Ladentischen in buntester Unordnung auf. Denn das ordentliche Aufräumen muß bis Montag bleiben, da es viele Stunden in Anspruch nimmt. Wehe jedoch, wenn das blasse Fräulein im Gedanken an den sehnsüchtig wartenden Uhrmachergehilfen mit dem Draufpacken allzu hitzig gewesen ist, wenn sie etwa ein schweres Stück Anzugstoff auf eine Schürze geworfen hat, die nicht ordentlich in ihren angeborenen Falten lag. Mit Argusaugen erspäht der Chef alsbald den mißhandelten Gegenstand, und mit gerechtem Zorne zwingt er die flüchtige Dame, den Haufen wieder abzupacken, um die gefährdete Schürze vor dem Untergange ihrer äußeren Schönheit zu bewahren.

Endlich deckt wirkliche sonntägliche Stille das Haus. Die Verkäuferin hat sich in ihrem Giebelstübchen umgezogen und ist zu ihrem Verehrer hinausgeeilt, das Dienstmädchen sitzt an dem mit feierlich weißer Decke versehenen Küchentisch und liest, die Lippen leise bewegend, mit feuchten Augen erbauliche Geschichten aus dem Sonntagsblättchen „Kreuz und Krone", während die Herrschaft in erquickendem Nachmittagsschlummer Erholung von anstrengenden Geschäftsstunden sucht. Die Frau des Hauses hat sich vorsichtig auf das Paneelsopha hingestreckt, nachdem sie das elegante rothe Plüschpolster zur Schonung mit einem großgeblümten Ueberzug aus Kattun bedeckt hat, und der Kaufmann liegt auf dem schmalen Ledersopha in der Schlafstube, das für seine Körperlänge viel zu kurz ist, weshalb er die Beine, so gut es geht, auf einem davorstehenden Stuhl unterbringen muß. Nur ein leises Schnarchkonzert, immer ein Ton im Diskant und einer im Baß, unterbricht die idyllische Ruhe.

Plötzlich aber schrecken die Schlummernden jäh empor und schwingen sich gleichzeitig in kühnem Satze von ihren Lagerstätten hinab. Aus dem schmalen Gäßchen, auf das die Fenster der Wohn- und Schlafstuben hinausgehen, bringt lautes Geklirr und das Geschrei vieler Stimmen. Der Kaufmann eilt schleunigst ans Fenster, obgleich er ganz genau weiß, was vorgeht, und kommt gerade noch zur rechten Zeit, um zu sehen, wie der nebenan wohnende Gastwirth mit Hilfe seiner zahlreichen Gäste einen Schwerbetrunkenen hinausbefördert. Die Scheibe der Glasthür ist dabei wie üblich in Stücke gegangen.

Die Gattin ist nicht so neugierig wie der Herr Gemahl. Sie steht vor dem Spiegel, um ihr Haar ein wenig zu ordnen, und fragt nur über die Schulter hinweg: „Ist es wieder Tobias?"

„Natürlich!" lautet die Antwort und beide Gatten wundern sich kopfschüttelnd darüber, wie ein Mensch es nicht satt bekommt, sich jeden Sonntag um 4 Uhr Nachmittags aus demselben Lokal hinauswerfen zu lassen.

Inzwischen hat das Dienstmädchen glücklich die Lektüre von „Kreuz und Krone" vollendet und den Kaffeetisch gedeckt. Bevor man sich jedoch dem Genuß des braunen Trankes hingibt, ist erst noch ein wichtiges Geschäft zu erledigen. Der Kaufmann hat die Ladenkasse hereingeholt und zählt die Gold- und Silberstücke mit einem gewissen Wohlbehagen auf die Kaffeedecke hin. Vorher hat er sorgfältig alle Fenster geschlossen, damit man das Klappern des Geldes draußen nicht hören könne. Denn das hölzerne Spind mit der altmodischen Rollklappe, das bei ihm immer noch die Stelle des Geldschrankes vertritt, ist nicht sehr diebessicher — wozu also durch den Klang des Geldes böse Gemüther erst noch anregen? Nach mehrmaligem Ueberzählen wandert das gelöste Geld darauf zu dem anderen, der inzwischen kalt gewordene Kaffee wird schnell getrunken, und dann geht das Ehepaar hinaus vor die Thüre.

Da draußen ist es inzwischen recht lebhaft geworden. Geputzte Bürgermädchen ziehen vorüber und die Gatten erkennen, daß der größte Theil der Kleider aus ihrem Geschäfte stammt. Arbeiter, die in ihren pechschwarzen Anzügen kaum wieder zu erkennen sind, gehen vorbei, und fast jeder grüßt das Paar dort oben auf der Treppe, denn alle stehen sie mit mehr oder weniger großen Summen in dem Buche verzeichnet, das drinnen im Laden gleich neben der Thür auf dem Pulte liegt. Der Fuhrmann Blau macht sogar einen großen Bogen quer über den ganzen Marktplatz, um nicht bei ihnen vorübergehen zu müssen, denn er ist noch eine ganze Masse Geld schuldig, aber der neue braune Anzug, den er heute anhat, ist aus einem anderen Geschäft gekauft.

Wunderbare Kur wunder Hände

Durch Cuticura nach dem schrecklichsten je durchgemachten Leiden.

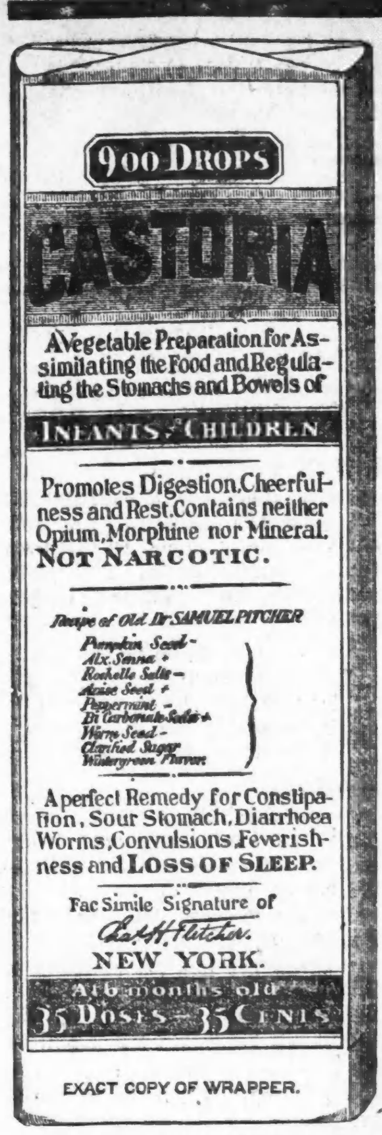
Acht Doktoren

Und viele Mittel konnten nicht für einen Cent werth Gutes zu thun.

„Vor ca. fünf Jahren litt ich an wunden Händen, so wund, daß wenn ich sie in Wasser steckte, der Schmerz mich fast rasend machte, die Haut sich abschälte und das Fleisch hart und brüchig wurde. Das Blut floß aus mindestens fünfzig Stellen an jeder Hand. Worte können nicht das Leiden schildern, das ich drei Jahre lang aushielt. Ich versuchte Alles, das man mir volle drei Jahre lang hindurch zu versuchen angab, konnte aber keine Erleichterung finden. Ich versuchte es mindestens mit acht verschiedenen Doktoren, aber Keiner schien mir gut zu thun, da meine Hände so schlimm waren, als ich mit dem Doktern zu Ende war, wie bei Beginn. Ich versuchte auch viele Mittel, aber keines that mir für einen Cent werth Gutes. Ich war entmuthigt und bekümmert. Ich fühlte mich so schlecht des Morgens, wenn ich aufstand und daran dachte, daß ich zur Arbeit gehen müsse und die Schmerzen zehn volle Stunden ertragen müßte, und oft fühlte ich das Bedürfniß, meine Stelle aufzugeben. Bevor ich mich am Morgen zu meiner Arbeit begab, mußte ich jeden Finger separat einwickeln, um zu versuchen, sie weich zu halten, und dann Handschuhe über der Wickelung tragen, um zu verhindern, daß das Fett an meine Arbeit kam. Bei Nacht trug ich Handschuhe im Bett. Thatsächlich war ich gezwungen, die ganze Nacht über Handschuhe zu tragen. Aber Dank sei Cuticura, der größten aller Hautkuren. Nachdem ich für drei Jahre herumgedoktert und viel Geld ausgegeben hatte, endete eine 50 Cents-Büchse Cuticura-Salbe all mein Leiden. Es ist zwei Jahre her, seitdem ich diese gebrauchte, und ich weiß jetzt nicht, was wunde Hände sind, und habe niemals einen Tag Arbeit verloren, während ich Cuticura-Salbe gebrauchte."

Thomas A. Clancy,
310 N. Montgomery Str., Trenton, N. J.

Verkauft in der ganzen Welt. Cuticura Resolvent, 50c. (in Form von Pillen, die mit Chokolade überzogen sind, 25c. der Fläschchen von 60); Ointment, 50c.; Seife, 25c. Depots: London, 27 Charterhouse Sq.; Paris, 5 Rue de la Paix; Boston, 137 Columbus Ave. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenth. Bestellt "The Great Skin Book."



CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY. NEW YORK CITY.

Plötzlich unterbricht Frauchen jäh die beschauliche Betrachtung der lustwandelnden Einwohner, macht kurz kehrt und läuft hinein in die Stube. Bald zeigt sich auch die Ursache. Aus der Schnapsbude, die wie das Wirthshaus nebenan von zechendem Gesindel überfüllt ist, schwankt ein alter Mann mit weißem Haar sternhagelbetrunken hinaus. Er hat offenbar, die Absicht, nach Hause zu gehen, doch die Ausführung dieser Absicht ist nicht so leicht. Von dem Lokal führen drei geländerlose Stufen auf die Straße hinab, und diese ohne Lebensgefahr zu überwinden, ist für den Alten in seinem Zustande eine fast unlösbare Aufgabe. Und nun entwickelt sich der Vorgang, den der Kaufmann zu seiner Empörung jeden Sonntag mit ansehen muß. Kein Mensch hilft dem alten Manne, der sich vergeblich bemüht, die Treppe aufrecht hinabzuklettern. Und — pardautz — da liegt er auch schon, so lang er ist, unten, nachdem der Kopf ein paar Mal fest auf die Beine aufgeschlagen ist. Aber der Alte hat offenbar eine gute Natur. Bald steht er wieder auf den Beinen und schwankt um die Ecke.

„Frauchen!" ruft der Kaufmann hinein, „Du kannst wieder 'rauskommen, er ist schon 'runtergefallen!"

Aber Frauchen kommt nicht, sie hat inzwischen den Hut aufgesetzt, das Jacket angezogen und nöthigt den Gatten jetzt, sich ebenfalls zum Spaziergang fertig zu machen. Der thut das nicht gern, denn es macht ihm gar kein Vergnügen, alle drei Schritt vor einem Begegnenden den Hut ziehen zu müssen, er muß sich jedoch einem nachdrücklichen Hinweis auf seine immer mehr zunehmende Körperfülle fügen.

Nachdem die beiden dann ein gutes Stück Chaussee bis zum gewöhnlichen Endziel, der großen Eiche, abgetrampelt haben, kehren sie wieder in ihr Heim zurück. Hier nehmen sie ihr Abendbrot, blicken ein wenig in die Zeitung, und wenn der Regulator über dem Klavier kaum neun Uhr geschlagen hat, macht der Kaufmann, nachdem er bereits mehrere Male ein Gähnen unterdrückt, den leisen Vorschlag, zu Bett zu gehen. Eine halbe Stunde später beleuchtet das kleine Nachtlicht auf dem Waschtisch zwei ruhige Schläfer.

Die Blasewitzer wehren sich.

Man schreibt der Vossischen Zeitung aus Dresden: Es ist bekannt: die kecke Marketenderin in „Wallensteins Lager" war im Grund eine kleine Malize. Der junge Schiller liebte es, während er auf dem Körnerschen Loschwitzer Weinberg den „Don Carlos" schrieb, zugleich aber auch sein „Unterthänigstes Pro Memoria an die Konsistorialrath Körnersche Waschdeputation", — mit der Wirthstochter im Blasewitzer Schenkgut, gegenüber, Justine Segedin, zu scherzen. Die aber war gegen den sommersprossigen Schwaben nicht sehr liebenswürdig. Es kam zu einem fürchterlichen Racheschwur, und alle Welt war entzückt von der Art, wie der Poet Wort hielt. Nur das „Opfer" mochte nichts davon wissen, und sie verzieh ihm, da sie es als Gattin des Dresdener Senators Renner zu hochansehnlichen Verhältnissen brachte, niemals. Auf dem alten Dresdener Eliasfriedhof, dem schönsten der Residenz, der leider in nächster Zeit säkularisirt werden soll, findet man noch jetzt das Grab der „Gustel von Blasewitz" und auf stattlichem Architrav folgende Inschrift:

„Vereint mit ihrem Gatten ruhet hier Frau Johanne Justine Renner, geb. Segedin, geb. 5. Jan. 1763, gest. 24. Febr. 1856.

Wie Du geglaubt, so ist Dir nun geschehen,
Wie Du gehofft, so wandelst Du im Licht,
Wie Du geliebt, wird Dich die Liebe lehren,
Wie Stern an Stern sich Dir zum Kranze flicht!
Die Hoffnung des Wiedersehens bleibt unser Trost!"

Wie gesagt, um diesen schönen Begräbnißplatz wird es nun bald geschehen sein und man weiß noch nicht, ob es möglich sein wird, einzelne Grabstätten, wie diese und die des Urhebers der großen segensreichen Güntz'schen Stiftung, ferner Tiedges und seiner Freundin Elise v. d. Recke zu erhalten.

Aber das ablehnende Verhalten der Blasewitzerin macht Schule bis in unsere Tage. Gegenwärtig ist kein anderer als der Dresdener Oberbürgermeister der abgewiesene Bewerber, dessen Liebesmühn, auch das reiche Blasewitz einzuverleiben, bislang umsonst war. Das ist für Groß-Dresden keine Geringfügigkeit, denn unter den dreißig letzthin einverleibten Vororten befinden sich sehr viele mit nur „kleinen Leuten", ja viele flüchteten sich unter die schützenden Flügel der großen Henne nur aus Angst vor ihren Schulden. Dagegen ist Blasewitz, von dem aus man dann bald nach den Villenkolonien Loschwitz und Weißer Hirsch übergreifen möchte, ein wohlhäbiges stattliches Dorado, daher sein Stolz und Selbstgefühl, und deshalb wehrt sich's. Gar zu lange wirds freilich nicht mehr dauern können, darüber ist man sich hüben wie drüben klar. Blasewitz ist auch jetzt schon wirthschaftlich in manchen wichtigen Dingen (Straßenbahn, Gas- und Elektrizitätswerk) von Dresden abhängig. Es genießt bei weit geringeren Steuern und ohne Zubuße dafür die Dresdener Ausstellungen, Sammlungen, Theater und Konzerte. Man charakterisirte es im Dresdener Amtsblatt bissig als „Zaungast". Da gedachte nun der Dresdener Oberbürgermeister in diesen Widerstand an einem wichtigen Punkte Bresche zu legen; er sperrte der Blasewitzer Jugend das Dresdener Gymnasium. Er gilt seither den Blasewitzern nach einem mephistophelischen Wort als „vermaledeiter Rattenfänger", und im historischen Rathskeller der vorjährigen Städteausstellung konnte man bereits ein Glasfenster sehen, das ihn in dieser Rolle darstellte. Aber die Blasewitzer wissen sich zu helfen, indem sie kommende Ostern Gymnasialklassen einrichten, die nun, wegen der größeren Nähe, vielleicht sogar von Sextanern und Quintanern mit besucht werden. Man ist darauf gespannt, wie lange das noch geht, und ob so lange, daß die Blasewitzer es wirklich noch zu einem voll ausgebauten Gymnasium bringen. Wenn aber die Zeit kommt, dann darf man auf die — Rache gespannt sein, denn der Dresdener Oberbürgermeister ist ja schließlich, trotz aller seiner Qualitäten, kein Friedrich Schiller.

— Die Gnädige. — Frau: Mann ich führe jetzt mein Moppel spazieren, die frische Luft wird dem armen Viecherl gut thun, — Du kannst mitgehen."—Mann: „Darf ich, liebes Frauchen?"

— Hoffnungsvoll. — Sie: „Ich habe schon vier Männer begraben; ich glaube, es ist besser, ich bleibe Wittwe!" — Er: „Ach, nehmen Sie mich doch, vielleicht dreht sich das Blättchen diesmal!"

— Ablehnung. — „Für Sie, Herr Huber, wäre es viel gesünder, wenn Sie Wein trinken würden statt Bier!" — „Fahr'n S' mir ab mit'n Wein, da kriegt mer an Rausch und leidet Durscht dabei!"

Monarch THE MOST POPULAR SHIRT

CLUETT, PEABODY & CO.
MAKERS OF
CLUETT AND ARROW COLLARS

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Kohlenpreis steigt.

New York, 29. März. Preise für Kohlen (Hartkohle) während des Jahres, das mit dem 1. April beginnt, sind in einer Versammlung des Kleinhändler-Verbandes auf einer Grundlage festgesetzt worden, welche ungefähr um 10 Cents höher ist, als für die laufenden 12 Monate.

Am ersten des kommenden Monats tritt zwar eine Ermäßigung des Preises seitens der kohlenbefördernden Bahnen um 50 Cents pro Tonne in Bahnen. Dann aber werden die Händler, welche Tonnen von je 2240 Pfund kaufen, 2000-Pfund-Tonnen zu $5.85 verkaufen, im Vergleich mit $5.75 für denselben Zeitraum des letzten Jahres. Am 1. Juni werden 10 Cents dem Preis wieder hinzugefügt werden, und am 1. September wird der Preis auf $6.25 erhöht, — dieselbe Rate, wie im letzten Winter!

Gestiegene Miethe, höhere Löhne und höhere Steuern werden von den Händlern als Ursachen für diese Preiserhöhung angegeben.

Ausland.

Kurpfuscher-Prozeß zu Ende.

Berlin, 29. März. Der sogenannte Kurpfuscher-Prozeß gegen Frl. Kube, Inhaberin einer Natur-Heilanstalt in Charlottenburg und Hermsdorf, und gegen Dr. Adolf Schlesinger sowie gegen Dr. Fred. Kohlemann ist bereits zum Abschluß gelangt. Frl. Kube und Dr. Schlesinger wurden zu je 300 Mark Geldstrafe verurtheilt, Dr. Schlesinger freigesprochen.

Unterrichtsvorlage passirt.

Paris, 29. März. Die französische Deputirtenkammer nahm die Vorlage, welche die Unterrichts-Ertheilung durch Religions-Genossenschaften verbietet, mit 316 gegen 269 Stimmen an. Das Gesetz — das übrigens auf die französischen Kolonien keine Anwendung findet — muß noch vom Senat gutgeheißen werden; dort dürfte es aber auf keinen großen Widerstand stoßen. Mit diesem Gesetz ist die Arbeit zum Abschluß gelangt, welche Waldeck-Rousseau im Jahre 1901 begann.

„Macht" von Sozialdemokraten bejubelt.

Berlin, 29. März. Eine freundliche Aufnahme hat Wiegand's soziales Drama „Macht" gefunden, welches die „Freie Volksbühne" zur Aufführung brachte. Das Stück behandelt, wie schon kurz erwähnt, die amerikanischen Trusts, und der Beifall, den es gefunden, wird in erster Linie durch die Thatsache erklärlich, daß das Publikum vorwiegend aus Sozialdemokraten bestand. Das Publikum, dessen soziale Anschauungen in der Tendenz des Dramas sich widerspiegeln, kargte denn auch mit seinem Applaus nicht. Insbesondere wurden die revolutionären Stellen beklatscht, an welchen in dem Stück gerade kein Mangel ist.

Das Völkerschlacht-Denkmal.

Leipzig, 29. März. Die Arbeiten am Bau des Völkerschlacht-Denkmals dahier nehmen einen guten Fortgang. Zu dem Hügel, welcher einst das Denkmal umgeben soll, (dem Aschenhügel"), sind jetzt bereits 500,000 Kubikmeter Erdreich aufgefahren. Die Grundmauern erheben sich schon 30 Fuß über das umgebende Gelände; es wurden 25,000 Tonnen Zement für dieselben verwandt. Im Laufe dieses Jahres soll auch die Granit-Verkleidung des Bauwerkes erfolgen. Die künstlerische Ausstattung der Relief-Wand, die 100 Fuß lang und über 43 Fuß hoch werden wird, ist dem Professor Behrens in Breslau übertragen worden.

Ehescheidung des Fürsten Colloredo.

Wien, 29. März. Großes Aufsehen erregt in Prag die Ehescheidung des 38jährigen Fürsten Josef Colloredo-Mannsfeld von seiner berückend schönen Gattin. Das Eheleid des Fürsten hört sich wie ein Roman an. Die außerordentliche, blendende Schönheit der Frau hatte auf den Fürsten einen tiefen Eindruck gemacht. Er zögerte nicht, sie zu seiner Gattin zu machen, zumal sie ihm vorspiegelte, daß sie einer alten französischen Adelsfamilie entstamme. Das Eheglück war indeß nur von kurzer Dauer. Der Fürst wurde argwöhnisch, und als er dem Vorleben seiner Gattin nachforschen ließ, entdeckte er, daß sie ihn nicht nur betreffs ihrer Herkunft schmählich hinters Licht geführt, sondern auch in ihrem Vorleben manchen Makel aufzuweisen hatte.

Offizierskreise protestiren.

Berlin, 29. März. In hohen Offizierskreisen beginnt man jetzt, energisch gegen die fortwährenden Angriffe auf die deutsche Armee Stellung zu nehmen. Mehrere höhere Offiziere, darunter auch Generaloberst v. Hahnke, General-Adjutant des Kaisers, protestirte öffentlich gegen die Verunglimpfung des Heeres durch Tendenzromane nach dem Muster Bilse und Baudissin.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

San Franzisko: Curassao von Guaymas.
Fort de France, Martinique: Prinzessin Victoria Luise. (Auf einer westindischen Rundfahrt von New York aus.)
Gibraltar: Hohenzollern, von New York nach Neapel und Genua.
Livorno: Calabria, von New York nach Neapel und Genua.
Piräus (Hafen von Athen): Großer Kurfürst von New York. (Auf einer Mittelmeer-Rundfahrt.)
London: Minnesota von Philadelphia.
Plymouth: Graf Waldersee, von New York nach Hamburg.
Hamburg: Pretoria von New York.
Bremen: Kronprinz Wilhelm von New York.

Abgegangen.

San Franzisko: Enterprise nach Hilo, Hawaii.
Palermo: Victoria nach New York.
Havre: L'Aquitaine nach New York.
Am Lizard vorbei: Belgravia, von Hamburg nach New York.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die Hälfte der Spargeln-Ernte im kalifornischen Sacramento-Thal wurde durch die neuerlichen Hochfluthen vernichtet!

— In Danville, Ill., erschoß C. M. Smith seine Gattin und beging dann Selbstmord mit Schießeisen und Rasirmesser.

— Bei den Wahlen in Des Moines, Ja., wurde der republikanische Kandidat mit einer Mehrheit von 2500 Stimmen zum Bürgermeister gewählt.

— Zu Jacksonville, Ill., brannte die Fabrik-Anlage der „Bromwell Brush and Wire Co." nieder, welche viele Insassen des Staats-Zuchthauses beschäftigt hatte.

— In Lincoln, Nebr., bekannte sich der frühere County-Hilfsschatzmeister Edgar Waugh schuldig, $2000 öffentlicher Gelder unterschlagen zu haben, und wurde zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— Bei einer Explosion im Cedar-Hill-Tunnel unweit Brownville, Pa., infolge zufälliger Berührung einer Dynamitpatrone mit einer Spitzaxt, wurden 4 Arbeiter getödtet, und 6 verwundet.

— Der Löwe im Zoologischen Garten in St. Louis ist Hungers gestorben. Er rührte kein Fleisch mehr an, seit vor 14 Tagen seine Gefährtin aus dem Käfig weggenommen und nach Kanada gesandt worden war.

— In St. Louis begingen die betagten Altman'schen Eheleute gemeinschaftlich Selbstmord. Sie waren vor 15 Jahren in Amerika eingewandert. Altman hatte in New York ein Vermögen erworben, es aber später wieder verloren.

— Der Chicagoer Rechtsanwalt Warren B. Wilson reichte im Obergericht des Distrikt Kolumbia im eigenen Namen eine Klage gegen den Schatzamts-Sekretär Shaw, gegen die Republik Panama und gegen die neue französische Kanal-Gesellschaft ein, damit denselben verboten werde, den Panamakanal zu bauen.

— Von den 12 Grubenarbeitern, die nach Telluride, Kolo., zurückkehrten, nachdem Richter Stevens einen Einhalts-Befehl gegen Diejenigen erlassen hatte, von welchen sie vertrieben worden waren, sind 4 von der Miliz abermals deportirt worden! Wegen der strengen Preß-Zensur in jenem Distikt ist es schwer, verläßliche Nachrichten zu erhalten.

Ausland.

— Zwei heftige Erdstöße wurden zu Temir-Khan-Schura, im Kaukasus, verspürt.

— In London hat H. W. Harris, Börsenmakler in amerikanischen Papieren, Bankerott gemacht.

— Die russische Schlaf-Musiktänzerin Madeleine tritt derzeit im Berliner Apollo-Theater auf.

— Der Thron-Prätendant Bu Hamara in Morokko, Nordafrika, soll sich wieder regen. Es werden auch neue Räubereien von dort gemeldet.

— Der Emir von Afghanistan, von dem es kürzlich hieß, er sei vergiftet, weilt gesund in seinem Schlosse bei Kabul.

— Auf der „Vulkan"-Werft in Stettin lief der erste deutsche Kreuzer mit Turbinen-Betrieb vom Stapel. Er erhielt den Namen „Lübeck".

— Ueber das Befinden des deutschen Kaisers kursiren wieder weniger günstige Gerüchte, die sich aber nicht auf maßgebende Quellen zurückführen lassen.

— Die Freie Volksbühne führt im „Neuen Theater" in Berlin Wiegand's soziales Drama „Macht" auf, worin die amerikanischen „Trusts" behandelt werden.

— Die Gährung unter den Grubenarbeitern des Ruhr-Gebietes ist im Wachsen, da die Betriebsführer die entlassenen Arbeiter nicht wieder anstellen wollen. Es droht ein Riesenstreik.

— Die Berliner „Tägliche Rundschau" bestätigt, daß Kaiser Wilhelm in Palermo mit dem britischen Kolonialsekretär Chamberlain zusammentreffen wird.

— König Edward von England und seine dänische Gemahlin reisten nach Kopenhagen, anläßlich des bevorstehenden 86. Geburtstages des Königs Alexander.

— In Paris ist das Gerücht verbreitet, daß der Prinzessin Alice von Bourbon, Tochter des spanischen Prätendanten Don Karlos, ein Halsband im Werthe von $160,000 gestohlen worden sei.

— In deutschen Generalstabs-Kreisen verlautet, daß nach dem Eintreffen der Verstärkungen in Deutsch-Südwestafrika der Major v. Glasenapp abgelöst und vor ein Kriegsgericht gestellt werden soll.

— Das deutsche Auswärtige Amt dementirt die Gerüchte, wonach eine Flotten-Kundgebung gegen Venezuela geplant sein sollte, um dieses zur pünktlichen Zahlung seiner Restschuld zu veranlassen.

— Präsident Palma von Kuba sagt, er wisse nichts davon, daß die „Northern Securities Co." (die bisher verschmolzenen Bahngesellschaften unseres Nordwestens) sich jetzt — nach der für sie ungünstigen Entscheidung unseres Bundes-Obergerichts — sich in Kuba inkorporiren lassen wolle.

— Die „Leipziger Neueste Nachrichten" bringen einen aufsehenerregenden Artikel, welcher besagt, daß die Entscheidung des Bundesraths zugunsten Aufhebung des Jesuiten-Wohnverbotes nur durch eine Schwenkung der badischen Regierung möglich wurde. Das Blatt sagt, an dieser Schwenkung habe die Großherzogin von Baden den hervorragendsten Antheil.

— General Bogiorgis von der italienischen Armee, welcher von den Mächten dazu ausersehen wurde, die internationale Gendarmerie in der türkischen Provinz Mazedonien zu befehligen, will in den nächsten Tagen dorthin reisen.

— In Wien erschien ein österreichisches Seitenstück zum Bilse-Roman! Sein Titel ist: „Im kaiserlich-königlichen Dienste", und der Verfasser, ein früherer österreichischer Trän-Offizier, schildert Personen und Zustände noch krasser, als Leutnant Bilse es that.

— König Leopold von Belgien lieferte der Assoziirten Presse, auf deren Ersuchen, Schriftstücke über die Beschuldigungen von Greuelthaten, welche im Kongo-Freistaat an den Eingeborenen verübt worden sein sollten. Die Kongo-Regierung stellt diese Beschuldigungen in Abrede, besonders die Angaben des britischen Konsuls Casemont, der seine Auskunft nur von Hörensagen haben soll. Die Sache soll indeß weiter untersucht werden.

— In Beuthen, Oberschlesien, sollten sich demnächst zwei politische Sensationsprozesse abspielen. Es handelte sich um zwei Artikel des radikal-polnischen Blattes „Gornoslazak", durch welche der Kardinal-Fürstbischof Kopp in Breslau und ein Theil der Geistlichkeit Oberschlesiens sich beleidigt fühlten. Große Ueberraschung rief nun die Kunde hervor, daß beide klägerische Parteien den Strafantrag gegen den Redakteur des Blattes zurückgezogen haben.

Lokalbericht.

Das Verbrecherunwesen.

Zwei einsame Wanderer überfallen und beraubt.

Die Polizei in Hyde Park fahndet auf einen Schnapphahn, der heute zu früher Morgenstunde zwei einsame Wanderer überfiel und plünderte.

Seine Opfer wurden:

Chester Smith, Nr. 552 Ost 52. Str.; wurde an Ellis Ave. und 47. Str. überfallen und um eine goldene Uhr und einen Ring im Werthe von $30 beraubt. J. B. Gilbert, Nr. 3650 Prairie Ave., lief an Ellis Ave. und 40. Str. dem Räuber in die Arme und wurde um seine Uhr nebst Kette und einen Dollar in Baar erleichtert.

Der Polizei gelang es bisher nicht, eine Spur von dem Räuber zu finden.

Verkehrs-Unfälle.

In der Nähe von Hawthorne Ave. u. Larrabee Str. wurde gestern der 50jährige Charles Hamilton von einem Zuge der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn überfahren. Der Verunglückte fand Aufnahme im Alexianer-Hospital. Dort wurde festgestellt, daß ihm fünf Rippen gebrochen waren; außerdem hatte er Verletzungen am Kopfe und Hautabschürfungen erlitten.

John Samuelson von Galesburg, Ill., wurde gestern auf den Rangirhöfen an Canal Str. von einem Zuge der Panhandle-Bahn über den Haufen gefahren. Er erlitt Verletzungen, die seine Ueberführung nach dem County-Hospital nothwendig machten.

Nettes Früchtchen.

Der 14jährige Francis Brown, Nr. 274 N. Clark Straße, wurde heute dem Richter Mayer unter der Anklage vorgeführt, sich an der zehnjährigen Lydia Swanwick und ihrer um 3 Jahre jüngeren Schwester Carrie, wohnhaft Nr. 276 N. Clark Straße, vergriffen zu haben. Der Angeklagte wurde dem Jugendgericht überwiesen.

Operationen ein Unfug.

Das Publikum wird sich der Thatsache bewußt.

Der neueste Unfug von Operationen ist der Blinddarm-Unfug, früher stand der Unfug von After-Operationen (Hämorrhoiden usw.) an der Spitze. Hunderte von Patienten wurden eingeschüchtert und nach den Hospitälern gebracht, operirt und ihres letzten Dollars beraubt, während es sich nur um einen einfachen Fall von Hämorrhoiden oder Afterleiden handelte, das leicht zu Hause mit einem einfachen Mittel hätte kurirt werden können, das nur fünfzig Cents die Schachtel kostet.

„Ich holte mir eine fünfzig Cents-Schachtel von Pyramid Pile Cure von meinem Apotheker mit der Absicht, später eine größere Schachtel zu kaufen, aber ich war angenehm überrascht, als ich fand, daß ich kurirt war und ich habe noch sechs „Pyramids" von der ersten und einzigen Schachtel übrig. Ich hatte nicht die geringsten Anzeichen von Hämorrhoiden, seit ich diese eine Schachtel gebrauchte, dies war vor ungefähr zwei Monaten, ehe ich Pyramid Pile Cure gebrauchte, hatte ich die schlimmste Form von blutenden und hervorstehender Hämorrhoiden, seit mehr als einunddreißig Jahren und niemand außer diejenigen, die an Hämorrhoiden leiden, kennt die Schmerzen und das Elend, welche ich erduldete.

Ich bin ein armer Mann, habe aber oft gesagt, daß ich ein Vermögen geben würde, wenn ich es hätte, um von Hämorrhoiden geheilt zu werden und jetzt bin ich für fünfzig Cents kurirt worden. Es würde sehr undankbar sein, wenn ich Ihnen nicht danken würde und ich gebe Ihnen die Erlaubniß, meinen Namen und diesen Brief zu veröffentlichen, denn ich weiß, es gibt viele, die so leiden wie ich früher litt." J. A. Weismiller, 1100 Bladensburg Road, Washington, D. K.

Die Pyramid Drug Co., Marshall, Mich., veröffentlicht ein kleines Buch über die Ursachen und Heilung von Hämorroiden, welches sie bereitwilligst an alle, die darum ersuchen, verschickt, und wir rathen allen Leidenden an dieser schmerzhaften Krankheit sich eines schicken zu lassen. bisr

Schauriger Fund.

Karl Mueller erhängte sich muthmaßlich vor vier Tagen.

Seine Leiche heute entdeckt.

In seinem Zimmer im Gebäude Nr. 142 Warren Ave., in dem er muthmaßlich vor vier Tagen Selbstmord beging, wurde heute der 27jährige Karl Mueller von Indianapolis, Ind., erhängt von seiner Wirthin Frau S. W. Gammel aufgefunden.

Mueller wurde am Freitag Abend, als er sein Zimmer verließ, um, wie er sagte, einen kurzen Spaziergang zu machen, zum letzten Male lebend gesehen. Frau Gammel schenkte seiner Abwesenheit weiter keine Beachtung, da er häufig nach Indianapolis zu reisen und dort oft eine Woche lang zu bleiben pflegte.

Heute sah indeß Frau Gammel durch das Oberlicht der Thür in das Zimmer und erblickte Mueller, vollständig angekleidet, entseelt an einer Thürhaspe baumelnd. Eine angerauchte Zigarre lag auf einer Kommode.

Dem Leichenbefund nach zu urtheilen hat Mueller sich am Freitag Abend erhängt.

In einer Tasche des Lebensmüden wurde eine Mitgliedskarte der Union der Photograveure gefunden. Im Hauptquartier der Union, Nr. 184 Dearborn Str., erklärte man, daß Mueller wohlbekannt, ein ausgezeichneter Arbeiter, aber seit mehreren Wochen stellungslos gewesen sei. Finanzielle Schwierigkeiten mögen ihn in den Tod getrieben haben. Er stand zuletzt in Diensten der Firma Rosenow & Company. Seine Verwandten in Indianapolis sind von der Polizei benachrichtigt worden. Die Leiche wurde nach der County-Morgue geschafft.

Der 23jährige Arbeiter Wm. Totzke wurde gestern Abend in seinem Zimmer, Nr. 1578 W. 39. Str., entseelt aufgefunden. Auf den Dielen lag eine Flasche, die einen Rest Karbolsäure enthielt. Die Lippen des Todten waren verbrannt. Die Polizei ist der Ansicht, daß er Selbstmord begangen hat.

Alderman Brennan.

Verbringt den Tag zu Hause. — Nochmalige Prozessirung zweifelhaft.

Alderman John Brennan verbrachte den gestrigen Tag, den zweiten, seit er aus dem städtischen Arbeitshaus entlassen wurde, in ruhiger Zurückgezogenheit in seiner Wohnung, 82 S. Center Ave., mit der Ausnahme, daß er während des Tages eine kurze Fahrt nach der unteren Stadt machte. Zeitungsberichterstatter, die im Hause vorsprachen, wurden an der Thür mit der Bemerkung abgefertigt, daß Brennan nicht zu sprechen sei. Es war gestern das Gerücht verbreitet, der Alderman habe sich nach West Baden, Ind., begeben, doch erwies sich dasselbe als grundlos. Brennans Schwester erklärte jedoch, daß ihr Bruder die Absicht habe, sich nach jenem Kurort zu begeben, und wahrscheinlich schon dieser Tage abreisen werde.

Gestern Abend sprachen Brennans politische Helfer in der 6. Ward in seiner Wohnung vor, um ihm zu seiner Freilassung Glück zu wünschen. Sie drangen in ihn, der heute Abend stattfindenden Stadtrathssitzung beizuwohnen, und versprachen ihm, in diesem Falle einen großartigen Empfang zu bereiten.

Staatsanwalt Deneen und Hilfsstaatsanwalt Barnes beriethen heute betreffs der zu ergreifenden Schritte in Verbindung mit einer nochmaligen Prozessirung Brennans. Viel Aussicht auf einen nochmaligen Prozeß scheint aber nicht zu sein. Es wird nämlich darauf hingewiesen, daß bei einem zweiten Prozeß dieselben Zeugen vorgeführt werden müßten, wie beim ersten, da aber deren Zeugniß von dem höheren Gerichte als ungenügend zur Ueberführung bezeichnet wurde, so wäre eine endgiltige Verurtheilung Brennans so gut wie ausgeschlossen.

Neue Sterne.

Polizeichef O'Neill hat 8,000 neue Amtssterne für die Polizei anschaffen lassen. Dieselben tragen das Stadtwappen und unter diesem die Nummer in schwarzer Emaille, so daß Niemand Schwierigkeiten haben wird, sie zu erkennen. — Für sich selbst hat der Polizeichef auf seine eigene Rechnung einen neuen goldenen Amtsstern anfertigen lassen. Der alte, den er von seinem Vorgänger übernommen, war so stark abgetragen, daß er recht schäbig aussah. Gefällige Untergebene hatten sich bereit erklärt, veranlassen zu wollen, daß dem Chef „von Freunden und Verehrern" ein eleganter mit Diamanten besetzter Stern geschenkt werde, aber er ist darauf nicht eingegangen. Er wüßte zu gut, sagt er, wer für dergleichen Geschenke zu bezahlen pflege.

Ein Park gefordert.

Die Mitglieder der „Ninth Ward Improvement Association" hielten gestern eine Versammlung in ihrem Lokal, 746 S. Halsted Str., ab, in welcher Beschlüsse angenommen wurden, die auf die Anlage eines Parks in der neunten Ward hinzielen. Es wird in denselben darauf aufmerksam gemacht, daß sich kein Park nahe der neunten Ward befindet, und da dieselbe dicht bewohnt ist, ein solcher nothwendig ist. Der Bürgermeister und Stadtrath werden aufgefordert, für die Anlage eines Parks zu sorgen.

Nicht genügend.

Die Wahlbehörde hat das Gesuch des Michael Crowe, der als unabhängiger Stadtraths-Kandidat für die 19. Ward anerkannt zu werden wünschte, abschlägig beschieden. Nach der gesetzlichen Vorschrift bedürfe Crowe mindestens 220 Unterschriften für sein Gesuch, dasselbe wies aber deren nur 114 auf.

Feuer im Geschäftsviertel.

Der verursachte Schaden beträgt etwa $8500

Im obersten Stockwerke des Gebäudes Nr. 195 — 197 Wabash Ave., brach heute zu früher Morgenstunde ein Feuer aus, welches erst gelöscht wurde, nachdem es etwa $8,500 Schaden verursacht hatte. Im fünften Stock befindet sich das Gibson'sche photographische Atelier, welches fast gänzlich von den Flammen zerstört wurde. Der dort verursachte Schaden beträgt etwa $5000.

Die übrigen Firmen, deren Anlagen, zumeist durch Wasser beschädigt wurden, beziffern ihre Verluste wie folgt:

4. Stock, H. D. Bentley Piano & Organ Stool Company, . . . $200
United States Flag Decorating Company, ... $500
Albright Music Company . . . $500
3. Stock, Economy Cloak & Suit Company, ... $300
2. Stock, John Stevenson, Schneider, geringer Verlust
1. Stock, Strauß-Cohn Knitting Company, geringer Verlust.

Das Gebäude wurde um $1500 beschädigt.

Wie ermittelt wurde, entstand das Feuer in einer Dunkelkammer im Gibson'schen Atelier. Die Entstehungsursache konnte aber nicht festgestellt werden.

Polizist Haynes fand Gelegenheit, sich während des Brandes auszuzeichnen. Er erfuhr, daß eine im Atelier beschäftigte Farbige, Emma Williams, wohnhaft Nr. 6352 Rhodes Ave., sich im brennenden Gebäude befinde. Ohne zu zögern, eilte er durch erstickenden Qualm nach dem zweiten Stock, wo er die Farbige, einer Ohnmacht nahe, fand und in's Freie trug, wo sie sich unter der Pflege eines Arztes bald erholte. Da gerüchtweise verlautete, daß sich noch andere Personen im Gebäude befänden, wagte sich Haynes nochmals hinein. Er fand Niemand und erreichte, selbst einer Ohnmacht nahe, die Straße.

Während des Brandes wurde zeitweilig der Betrieb der Straßen- und Hochbahn gestört.

Gäste des Royal Hotels, Nr. 37—39 Adams Straße, welches sich mit Rauch angefüllt hatte, eilten auf die Straße, konnten aber bald wieder nach ihren Zimmern zurückkehren.

Endlich erwischt.

Der Stellenvermittler Louis Krampe von Geheimpolizisten aufgestöbert.

Der Stellenvermittler Louis Krampe, der schon öfter wegen Beschwindelung von Kunden bestraft worden ist, und der in letzter Zeit von der Polizei wieder gesucht wurde, fiel heute Vormittag den Häschern in einer Wirthschaft an der Clark Str. in die Hände.

Krampe soll sich hauptsächlich darauf verlegt haben, seine Landsleute, Deutsch-Russen, zu beschwindeln, indem er ihnen Stellen zu beschaffen versprach, sich ein Angeld geben und dann die Sache auf sich beruhen ließ. Auch vor etlichen Monaten wurde er wieder verhaftet und den Großgeschworenen überwiesen, die drei Anklagen gegen ihn erhoben. Krampe, der unter $1500 Bürgschaft stand, zog es aber vor, zu verschwinden, anstatt sich zum Prozeß zu stellen. Trotzdem mehrere Geheimpolizisten eifrig nach ihm forschten, konnte er nicht erwischt werden. Erst heute Morgen fiel er ihnen in der Wirthschaft in die Hände. Krampe hatte sein Stellenvermittelungsgeschäft in dem Gebäude Nr. 189 N. Clark Str.

Ein verpfuschtes Bauwerk.

Daß das neue Postgebäude, trotz seiner architektonischen Schönheit, ein in mancher Beziehung verpfuschtes Bauwerk ist, hat sich wiederum gezeigt. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß sich im westlichen Flügel des Riesenbaues zwei Schornsteine befinden, deren Ende sich in gleicher Höhe wie die erste Fensterreihe in der Kuppel befindet. Während Westwind weht, werden also die Fenster nothgedrungen geschlossen bleiben müssen, ob Sommer oder Winter, da sonst der Rauch direkt in das Innere der Kuppel getrieben würde.

Diese Dame

Hatte die Schwindsucht.

Jetzt ist sie geheilt.

„Mein Nachtschweiß und Husten war schrecklich und mein Frösteln und Fieber zehrten an meiner Kraft. Ich spie große Quantitäten Schleim aus meinen Lungen aus.

„Ich hatte starke Blutungen und verlor große Quantitäten Blut und hatte beinahe unerträgliche Schmerzen in meinen Lungen. Meine rechte Lunge war in einem schrecklichen Zustand, war wund und blutete fortwährend. Mein Arzt sagte, ich könnte nur noch kurze Zeit leben.

„Am 13. Oktober letzten Jahres begann ich mit der Einathmungsbehandlung des Koch Lung Cure in 146 State Str., Chicago.

„Um eine lange Geschichte kurz zu machen, die Koch'sche Behandlung rettete mein Leben!"

„Jede Spur meiner Schwindsucht ist verschwunden, meine Lungen schmerzen nicht mehr, ich speie kein Blut oder Schleim aus und habe keinen Nachtschweiß, Frösteln oder Fieber mehr.

„Ich lade Alle, die sich dafür interessiren, ein, bei mir vorzusprechen und sich bei meinen Nachbarn und Freunden und sogar bei meinem Hausarzt zu erkundigen, die sich alle über meine Wiederherstellung wundern."

Frau Esther Hood,
668 S. Fairfield Ave., Chicago.

Ging in die Falle.

Ein angeblicher Briefmarder auf frischer That ertappt.

Lassen nicht locker.

Auch gestern wurde eine Anzahl Wettbuden ausgehoben.—Die Polizei schläft.—Harte Geduldsprobe. — Angeblich entführt. — Irrsinnige entwichen.

Unter dem Verdachte, systematisch Werthbriefe unterschlagen und ihres Inhalts beraubt zu haben, wurde heute der seit zehn Jahren im hiesigen Postamt beschäftigte Clerk Robert Bacon verhaftet, angeblich, als er sich gerade einen Brief angeeignet hatte.

Seit Monaten liefen Beschwerden bei der Postverwaltung über abhanden gekommene Werthbriefe und sonstige Werthsendungen ein. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Bundes-Geheimbeamten ermittelten angeblich, daß die fraglichen Werthsendungen durch Bacons Hände gegangen waren.

Bacon wurde mehrere Wochen lang beobachtet. Da sich aber kein Anhaltspunkt gegen ihn fand, ließen die Inspektoren, in der Annahme, sich auf einer falschen Fährte zu befinden in ihrer Wachsamkeit nach. Wenige Tage später ging wieder ein Brief verloren, der eine größere Summe enthielt. Die Postamtsinspektoren stellten fest, daß auch dieser durch Bacons Hände gegangen war.

Inspektor Mullen entschloß sich nun dazu, Bacon eine Falle zu stellen. Er gab einen Brief auf, der 20 Cents in Silber enthielt. Ein Hilfsinspektor mußte von einem Balkon aus Bacon beobachten. Der Hilfsinspektor sah angeblich, wie Bacon den Brief in seine Tasche steckte und sich nach einem anderen Zimmer begab. Er folgte ihm und verhaftete ihn angeblich in dem Augenblick, als er den Brief aus der Tasche zog. Bacon, der Nr. 654 Austin Ave., Austin, wohnt, wurde in der Hauptwache eingelocht. Er weigerte sich, irgend welche Angaben zur Sache zu machen.

Detektives der Bezirkswache an Ost Chicago Ave. hoben heute zu früher Morgenstunde das Ed Watkins gehörige Klubgebäude, Nr. 127 Erie Str., unter dem Verdachte aus, daß es in Wirklichkeit eine Spielhölle sei. Watkins, sowie Robert Madden, Charles Jackson, Alfred Blackman, Jewel Bland, Golden Fish und W. Kennedy, sämmtlich Farbige, wurden verhaftet. Sie hatten angeblich um Geld gewürfelt.

Detektives der Hauptwache hoben gestern folgende angebliche Wettbuden aus:

Nr. 195 La Salle Straße, Zimmer 21; J. Howard, als Inhaber, und fünf Insassen verhaftet.

Nr. 284 Wabash Ave.; Milton Held, als Inhaber, und sieben Insassen verhaftet.

Nr. 951 Ogden Ave.; Wirthschaft; William Read, Inhaber, verhaftet.

Ohio und Franklin Straße; Henry Schneider und fünf Insassen verhaftet.

Da in vielen Fällen die Inhaber von Wettbuden alle erdenklichen Vorsichtsmaßregeln getroffen hatten, um einer Ueberrumpelung der Insassen Seitens der Detektives vorzubeugen, und zu diesem Zwecke die Lokale mit einem elektrischen Alarmsystem ausgerüstet, sowie Posten ausgestellt hatten, so ordnete Hilfspolizei-Chef Schuettler gestern an, daß hinfort sämmtliche Posten unter der auf Vagabondage lautenden Anklage zu verhaften seien.

Herr Schuettler nahm auch gestern eine neue Liste der in Wettbuden befindlichen Fernsprechapparate auf, die der Chicago Telephone Company unterbreitet werden wird, um dieser Gelegenheit zu geben, ihr dem Mayor Harrison gegebenes Versprechen, alle für derartige Zwecke benutzte Fernsprecher aus den betreffenden Lokalen zu entfernen, sobald die abgeschlossenen Kontrakte abgelaufen seien, einzulösen.

Ein junger Mann, Namens Smith, wohnhaft an 51. Straße und Cottage Grove Avenue, wurde gegen Mitternacht an 47. Straße, nahe Ellis Ave., von drei Banditen überfallen, niedergeschlagen und um seine Uhr, einen Ring und seine Baarschaft beraubt. Der unliebsame Vorfall wurde in der Bezirkswache zu Hyde Park gemeldet; die dienstthuenden Beamten leugneten indeß diese Thatsache mit dreister Stirne ab. Der Beschreibung nach waren die Räuber dieselben Halunken, welche am Samstag Abend einen Bürger an 43. Straße und Drexel Boulevard ausplünderten.

Als kürzlich August Stein, Nr. 1631 Drake Ave., nach längerer Krankheit zum ersten Male ausging, wurde er von einem Konstabler Richter Prindiville, der seit dem 2. Februar vor dem Hause treue Wacht gehalten hatte, verhaftet. Er wird bezichtigt, als Schatzmeister der Gerber-Union $142 unterschlagen zu haben. Am 4. April wird er sich vor Richter Prindiville zu verantworten haben.

Die 15jährige, seit zwei Wochen vermißte, Annie Bilike wurde gestern von dem Polizisten O'Brien von der Bezirkswache an der 22. Straße aus dem von der Farbigen Frau Ida Butler betriebenen verrufenen Hause Nr. 2136 Armour Ave. befreit. Das Mädchen behauptet, von einem Manne entführt worden zu sein, als sie vor zwei Wochen aus der Wohnung ihrer Tante, Nr. 5127 Carpenter Straße, trat. Der Mann habe sie nach der Lasterhöhle geschleppt, wo sie gegen ihren Willen gefangen gehalten worden sei.

O'Brien wurde auf das Mädchen aufmerksam, als es im Begriffe war, aus einem Fenster des zweiten Stocks zu steigen. Als Annie seiner ansichtig wurde, rief sie ihm zu: „Helfen Sie mir, Polizist; ich möchte gern aus dieser Bude heraus!" O'Brien kaufte sich sofort Frau Butler und verlangte nach dem Zimmer des Mädchens geführt zu werden. Seinen Angaben gemäß wies ihm die alte Vettel die Thür. Ohne von diesem Befehle Notiz zu nehmen, sei er die Treppe hinaufgestürmt und habe die fragliche Zimmerthür, welche verschlossen war, gesprengt und das Mädchen mit nach der Bezirkswache genommen. Sie wurde später nach der Bezirkswache an Harrison Straße geschafft. Frau Butler ist verhaftet worden. Sie betheuert, daß Annie aus freien Stücken zu ihr kam.

Vor Richter Caverly wurde gestern mit der Beweisaufnahme begonnen in dem in Verbindung mit dem Tode des 14jährigen Wm. O'Donnell, Nr. 3433 Wallace Straße, gegen J. E. White, einen Schaffner der Chicago & Eastern Illinois-Bahn, anhängig gemachten Verfahren.

Der Knabe wurde am 16. April 1902 auf der State Straße-Kreuzung von einem Zuge der Chicago & Eastern Illinois-Bahn überfahren und getödtet.

Als Zeuge wurde Edward Bentley, Nr. 3248 Lowe Ave., vernommen. Er sagte aus, daß er an jenem Tage mit Victor Jordan, John Hetti, Thomas Curley, John Paules, Fred Hodges, James McCarthy, Fred Foß und William O'Donnell einen südlich fahrenden Zug erklommen habe.

In Kensington habe der Schaffner White sie vom Zuge gewiesen. O'Donnell und zwei der Genossen seien abgesprungen, aber wieder, während der Zug fuhr, auf einen hinteren Waggon geklettert. White sei ihnen gefolgt. Es sei zwischen ihm und den drei Burschen zu einem Handgemenge gekommen. „Tom Curley und John Hetti", schloß der Zeuge, „sprangen ab; Billy O'Donnell wurde aber von dem Schaffner von dem Zuge gestoßen. Wir sahen nicht, daß er überfahren wurde, erfuhren es aber später von John Hetti. Wir verließen den Zug erst in Dolton."

Mary Myers, eine Patientin der Irrenanstalt zu Dunning, bewerkstelligte gestern Mittag, während die Wärter und Wärterinnen bei Tisch saßen, ihre Flucht, indem sie eine Rettungsleiter hinunterkletterte und dann in der Richtung nach dem Desplaines-Flusse davonstürmte. Man befürchtet, daß sie in jenem Flusse ertrunken ist.

Erst eine Stunde, nachdem sie auf und davon war, wurde ihre Flucht bemerkt. Sie hatte an eine Wand ihres Zimmers einen Zettel folgenden Inhalts geklebt:: „Ich bin im Begriff, mich zu den Meinigen nach Chicago zu begeben. Ich bin nicht verrückt und Sie sollten mich nicht suchen." Die Polizei ist benachrichtigt worden. Die Vermißte ist 42 Jahre alt, geht aber schon ziemlich gebückt.

Unter der Anklage, von seinem bankerotten Vater Marcus Kaatz in betrügerischer Absicht und zum Nachtheile der Gläubiger $2500 erhalten zu haben, wurde gestern Rudolph Kaatz, Nr. 4148 Calumet Ave., verhaftet. Kaatz sen. war ein Engros-Kleiderhändler, Nr. 202 Market Straße. Als seine Gläubiger im vorigen September das Bankerottverfahren gegen ihn einleiteten, flüchteten sich er und sein Sohn. Die Verbindlichkeiten betrugen $75,000. Kaatz sen., von dem bisher jede Spur fehlt, soll werthvolle Waaren in Milwaukee versteckt haben. Sein Sohn wagte sich erst kürzlich nach Chicago zurück.

John Zacremba, Nr. 77 Fay Str., der unter der Anklage verhaftet wurde, eine Lohnanweisung von $5 auf $8 erhöht zu haben, mußte gestern von Richter O'Donoghue freigesprochen werden, da kein Kläger gegen ihn erschienen war.

Ein Verandakletterer versuchte gestern Abend, während die Familie speiste, durch ein Fenster des zweiten Stockwerks in die Wohnung des Grundeigenthumshändlers Adolph F. Kramer, Nr. 2912 Prairie Ave., zu dringen, wurde aber von Herrn Carl Stein, Kramers Großvater, verscheucht, ehe er sein Vorhaben ausführen konnte. Der Dieb glitt, als er des alten Herrn ansichtig wurde, einen Pfeiler der Veranda hinab und entkam. Die Polizei bemühte sich bisher vergeblich, eine Spur von ihm zu finden.

Wasser-Bulletin.

Laut Befund des Gesundheitsamtes ist heute nur das städtische Leitungswasser aus den Bezugsquellen Hyde Park und Harrison Str. von einwandsfreier Beschaffenheit. Von dem Pumpwerk in Rogers Park war keine Probe eingelaufen.

Laßt uns Euch sparen helfen.

1. **Kleine Depositen** sind erwünscht.
2. **Wir halten offen** Montag Abends von 5:30 bis 8 Uhr, außer den gewöhnlichen Stunden täglich.
3. **Wir geben** Euch eine hübsche nickelplattirte, stählerne Sparbank frei. Wir behalten den Schlüssel.
4. **Wir bezahlen** 3% Zinsen, zwei Mal jährlich gutgeschrieben.

Royal Trust Company-Bank,

Royal Insurance-Gebäude, 169 Jackson Boulevard. Eine Staats-Bank—etablirt 1891.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago Ill., as second class matter.

Allzu ängstlich.

Die große Armee der 90-Tage-Veteranen und aller jener alten Soldaten, die es nicht einmal zu einem großen 'Weh am kleinen Zeh behufs Erlangung einer Pension bringen konnten, marschirt — sie marschirt auf Washington zu, um in freudiger Befolgung der an sie ergangenen Einladung die Millionen Steuergelder zu beheben, die eine liberale Administration ihr schenken will.

Die „Pensionsegel", welche „der Pensionskommissär Ware am 16. März mit Genehmigung des Sekretärs des Innern erließ", hat bei den alten Soldaten großen Anklang gefunden. Nach den Depeschen durchaus loyaler und administrationsfreundlicher Korrespondenten laufen in Washington täglich rund 1000 Pensionsgesuche (unter jener „Regel") und Anfragen, wie behufs Erlangung dieser „Dienstpension" vorzugehen ist, ein, und man ist sich dort jetzt schon darüber einig, daß man den Anklang, den die neue Regel bei den Veteranen finden würde, bezw. die Aufnahmefähigkeit der alten Krieger weit unterschätzte als man die Auszahlungen unter jener „Regel" für das erste Jahr auf „nur" vierzehn Millionen Dollars veranschlagte. Ein höherer Beamte erklärte gestern, jene Summe werde weit überschritten werden, denn es scheine als sei urplötzlich jeder alte Soldat und jede Wittwe eines alten Soldaten lebendig geworden.

Dieser großartige Erfolg sollte nun doch von Rechtswegen die Administration und ihre loyale Presse mit hoher Freude und Genugthuung erfüllen, aber das Gegentheil ist der Fall. Sie sehen den Anmarsch der großen pensionsfreudigen Armee mit Staunen und Grauen und die loyale Presse fordert nachdrücklich den Widerruf jener „Regel". Wie seltsam! Zeigt das freudige Befolgen der Einladung nicht wie gewaltig volksthümlich die „Regel" ist und sollte man sich nicht vielmehr über den Anmarsch der großen Armee zur Rate von 1000 den Tag herzlich freuen, sintemalen der Erlaß jener Regel doch auf Erhöhung der Volksthümlichkeit berechnet war?!

Es war nicht ganz leicht, eine Erklärung für diesen scheinbaren Widerspruch zu finden, aber gründliches Nachdenken führt schließlich doch allemal zum Ziele, und wer sucht, wird finden. Auch die Lösung jenes Räthsels fand sich: Die Thatsache, daß der Widerruf gerade von den größten und getreuesten Roosevelt-Blättern verlangt wird, lenkte auf die Spur. Herrn Roosevelt's Nomination muß gesichert bleiben, das ist derzeit das oberste Administrations- und Parteigesetz, nun hat man es aber unbedachterweise versäumt, dem Präsidenten den Kredit für jene Regel zu geben. In allen Depeschen republikanischer Korrespondenten hat es immer geheißen, „die von Pensionskommissär Ware am 16. März erlassene und vom Sekretär des Innern gutgeheißene Regel", und diese Bezeichnung ging in die Leitartikel über, wahrscheinlich um jeden möglichen Wirrwarr zu vermeiden. Niemals wurde von republikanischer Seite des Präsidenten Namen in Verbindung mit der „Dienstpension" genannt und da erscheint es offensichtlich, daß man nun, da die so überaus große Volksthümlichkeit derselben dargethan ist — 1000 Gesuche und Nachfragen den Tag! — die Nomination des Präsidenten bedroht sieht und Ware oder Hitchcock — welchen von beiden, das ist noch nicht ganz klar — als mögliche Mitbewerber, als die Kandidaten der alten Soldaten und Wittwen, auftauchen sieht. Deshalb das Verlangen nach Widerrufung der schönen „Regel".

Erfolg wird diese Forderung freilich nicht haben. Das ist auch nicht nöthig. Die loyalen Blätter sind allzu ängstlich und trauen dem Publikum wirklich zu wenig Einsicht zu. Es ist ja richtig, daß es sich selten die Zeit nimmt, den Dingen auf den Grund zu sehen, aber das hat es doch lange gemerkt, daß jene schöne Regel in Wirklichkeit **nur** dem Präsidenten zu danken ist, wenngleich er nicht genannt wurde. Es gibt ihm auch den vollen „Kredit" dafür — such as it is — — —

Verfassungsmäßig, oder nicht?

Aus dem Studium der Weltgeschichte kann man leicht die Ueberzeugung gewinnen, daß die Vorsehung in der Auswahl ihrer Mittel zur Erreichung ihrer Zwecke ebenso wenig wählerisch ist, wie es der Mensch zu sein pflegt. Man wird da viele Fälle finden, in denen ganz unbedeutende Menschen und Ereignisse den ersten Anstoß gaben zu höchst wichtigen Vorgängen; zu Umwälzungen und Revolutionen, deren Tragweite gegenüber jene so lächerlich klein und unbedeutend sind, daß es beschämend erscheinen würde, sie als Anstoß zu diesen bezeichnen zu müssen, wenn sie nicht durch die gewaltigen Folgen, die ihr Thun, bezw. ihr Eintreten, hatte, gewissermaßen geadelt worden wären, wie der erreichte gute oder große Zweck die Mittel der Menschen heiligt.

Das Obergericht des Distriktes Kolumbia wurde gestern ersucht, dem Schatzamtsekretär durch einen Einhaltsbefehl die Auszahlung der $10,000,000 an die Isthmus-Republik und der $40,000,000 an die französische Panama-Gesellschaft, sowie die Verausgabung irgendwelcher öffentlicher Gelder für den Bau des Panama-Kanals zu verbieten. In dem Gesuche wird die Verfassungsmäßigkeit des Spooner-Gesetzes und des Hay-Varilla-Vertrages bestritten und der bekannte Einwand erhoben, daß jenes Gesetz, selbst wenn man es im Uebrigen als verfassungsmäßig gelten lassen wolle, hinfällig sei, weil es nur von Kolumbia, Kosta Rika und Nikaragua spreche, nicht aber von der Isthmus-Republik; das Hauptgewicht aber wird, soweit man nach dem kurzen telegraphischen Auszuge urtheilen darf, auf die Thatsache gelegt, daß der Kongreß keine gesetzlichen Bewilligungen für die Auszahlung jener Gelder machte und die Auszahlung der $10,000,000 an die Isthmus-Republik für die Panama-Konzession und die $40,000,000 an die französische Panama-Gesellschaft für die bisher gethane Arbeit und ihren Besitz auf der Landenge eine offensichtliche Verletzung jenes Verfassungsparagraphen ist, welcher erklärt, daß „kein Geld aus dem öffentlichen Schatz genommen werden darf, außer infolge gesetzlich gemachter Bewilligungen."

Der Mann, welcher es auf diese Weise wagt, die Administration in der schnellen Inangriffnahme des großen Kulturwerkes, von welchem „die Menschheit vier Jahrhunderte lang träumte", behindern zu wollen, ist ein Chicagoer Advokat, und noch dazu ein ganz unberühmter, ein Mann, von dem man bisher noch gar nichts gehört hat. Er hat auch, so behauptet er wenigstens, keine großen und einflußreichen Hintermänner, sondern will nur sich selbstvertreten. Die Frage, ob das Vorgehen der Regierung verfassungsmäßig sei oder nicht, habe, so sagt er, sich ihm persönlich aufgedrängt, und er sei entschlossen, sie vor das Bundesobergericht zu bringen, denn dieses Gericht allein könnte eine so außerordentlich wichtige Frage entscheiden. Man sieht also, es ist ein ganz kleiner, unbedeutender Mensch, nach seiner eigenen Erklärung ein Einzelner, nur Einer von vielen Millionen, der es versucht, der Administration in ihrem thatkräftigen Vorgehen einen Knüppel zwischen die Beine zu werfen, und man wird es da nur natürlich finden, wenn man in Washington nur ungeduldige und ärgerliche Verachtung für ihn übrig hat und nach niedrigen Beweggründen für sein unverschämtes Vorgehen, bezw. nach den Leuten, sucht, die hinter dem kleinen Advokaten stecken; denn daß er wirklich nur auf eigene Faust handle, das glaubt man ihm nicht. So wird jetzt schon gesagt, er, Warren B. Wilson heißt der Mann, habe keine großen finanziellen Interessen hinter sich, aber er sei früher einmal Präsident einer Gesellschaft gewesen, welche 25 Quadratmeilen Land längs der Nikaragua-Kanalroute kontrollirte, und einer anderen Meldung zufolge soll er in Wirklichkeit der Vertreter „großer Kaufleute" in Bogota, der Hauptstadt Kolumbias, sein.

Diese und die vielen Meldungen ähnlichen Charakters, die unzweifelhaft noch kommen werden, sollen offensichtlich dazu dienen, das Vorgehen des Advokaten in möglichst schlechten Geruch zu bringen, zu zeigen, daß es ihm nur um Reklame oder um Geld zu thun ist, oder er gar niedrig genug war, sich in den Dienst von ausländischen Feinden des Vaterlandes zu stellen. Es mag ja auch sein, daß die Beweggründe des Herrn Wilson dieser Art sind, aber sie könnten doch auch edlerer Natur sein. Es ist auch möglich, daß es dem Mann in erster Linie wirklich nur darum zu thun ist, festzustellen, ob die Administration mit ihrem Vorgehen und ihren Entscheidungen in der Panama-Angelegenheit wirklich die Verfassung verletzte und sich Rechte anmaßte, die sie unter der Verfassung nicht besitzt.

Dann thäte man ihm doppelt Unrecht. **Doppelt**, denn man legte ihm dann niedrige Beweggründe unter für ein Vorgehen, das an und für sich doch durchaus lobenswerth ist. Denn es gibt ja bekanntlich **sehr** viele gute und ruhig denkende Bürger, die ehrlich der Ansicht sind, daß das Vorgehen der Regierung in der Panama-Angelegenheit wirklich verfassungswidrig ist, denen die, wie sie sagen, willkürliche Handlungsweise der Regierung viel Sorge macht und die demzufolge starkes Mißtrauen ja Feindschaft für die Regierung hegen. Unter solchen Umständen müßte die „Administration," die mit der Durchführung und Aufrechterhaltung der Verfassung und Gesetze betraut ist und sie doch gewiß nicht **absichtlich** verletzen will, das Vorgehen des „kleinen Chicagoer Advokaten" freudig begrüßen und ihm dankbar sein, daß er ihr Gelegenheit gibt, sich vor den Bundesgerichten von jenem häßlichen Verdacht zu befreien. Und jeder gute Patriot, der nicht nur die Verfassung hochhält, sondern auch gern auf die Administration stolz sein möchte, müßte dem Herrn Wilson ein Bravorufen, da er durch sein Vorgehen ihnen doch Hoffnung gibt, endlich einmal zu erfahren, woran sie sind: ob das Vorgehen der Regierung gesetzlich und verfassungsmäßig ist oder nicht, bezw. wie sich das Bundesobergericht dazu stellt.

Der Zweck heiligt das Mittel — und die Vorsehung sucht sich mitunter ganz unwürdige Werkzeuge zur Erreichung ihrer höheren Ziele aus. Wenn es dem Advokaten Wilson gelingt, die ganze Panama-Frgae vor das Bundesobergericht zu bringen, dann hat er Gutes gewirkt, gleichviel, was seine Beweggründe sind.

Der verurtheilte Bundessenator.

Als es bekannt wurde, daß der jetzige Bundessenator und frühere Gouverneur Stone von Missouri seinen Einfluß auf die Legislatur seines Staates im Dienste eines gewissen Trusts, der ihn dafür bezahlte, ausgenützt hatte, entschuldigte ihn sein Freund William J. Bryan mit der Bemerkung, daß Stone, was er im Solde des Trusts gethan, nicht in irgend welcher amtlichen Eigenschaft, sondern als „Lawyer" gethan hätte. Mit derselben Ausrede hat der Bundessenator Burton von Kansas die Handlungen zu rechtfertigen gesucht, die ihn vor das Bundesgericht in St. Louis als Angeklagten gebracht haben und auf Grund deren ihn gestern die Jury des ihm zur Last gelegten schimpflichen Vergehens schuldig gesprochen hat.

Burton ist im Jahre 1901 Senator geworden. Ein Jahr später trat er in Beziehungen zu der St. Louiser „Rialto Grain and Securities Company", die eine Art Winkelbörse betrieb und wegen der Verdächtigkeit ihrer geschäftlichen Machenschaften Schwierigkeiten mit der Postverwaltung hatte. Sie stand in Gefahr, von der Postbenutzung ausgeschlossen und als „fraudulent" gebrandmarkt zu werden. In dieser Verlegenheit wandte die Gesellschaft sich an Burton und stellte ihn unter dem Namen eines „allgemeinen Rechtsbeistandes (general counsel)" als ihren Agenten an, damit er in Washington vor dem Postdepartment ihre Interessen vertrete, wofür eine Besoldung im Betrage von $500 den Monat ihm zugesichert wurde.

Burton that, was ihm aufgetragen war. Er bot seinen Einfluß auf, die Postbehörden von der Erlassung der angedrohten „fraud order" abzuhalten, als Beweis welcher Thätigkeit in der gerichtlichen Verhandlung zahlreiche, von ihm geschriebene Briefe vorgelegt wurden. Auch machte er regelmäßige Besuche im Postdepartment, erkundigte sich, wie es mit den Angelegenheiten der Gesellschaft bestellt sei und erstattete dann der Gesellschaft Bericht über die Auskunft, die ihm zutheil geworden. Einer dieser Berichte schloß mit den Worten: „Thut Ihr das Nöthige an Eurem Ende der Linie; was hier zu thun ist, werde ich besorgen."

Der Thatbestand war nicht in Abrede zu stellen. Burton suchte also zu entschuldigen, was er nicht zu läugnen vermochte. Angeklagt der Uebertretung des Gesetzes, welches Beamten der Ver. Staaten und Mitgliedern des Kongresses derartige Thätigkeit verbietet, gebrauchte er die Ausrede, er habe in der Angelegenheit niemals als Senator, sondern stets nur als Anwalt gehandelt. Kein Gesetz verbiete einem Kongreßmitgliede, nebenbei seinem Privatberufe obzuliegen. Als Senator habe er zu der Gesellschaft in keinen Beziehungen gestanden; was er als „Lawyer" für sie gethan, sei seine Privatangelegenheit.

Zu seiner schmerzlichen Ueberraschung haben die St. Louiser Geschworenen die feine Unterscheidung nicht zu würdigen vermocht. Weder haben **sie** aus dem Senator-Lawyer oder Lawyer-Senator zwei verschiedene Personen zu machen vermocht, von denen die eine nicht wisse, was die andere thut; noch haben sie sich davon überzeugen lassen, daß der Herr Burton sich nach Belieben bald in diesen, bald in jenen Karakter verwandelt habe, ohne dabei von dem anderen etwas an sich zu behalten. Auch haben sie sich nicht einreden lassen, daß es den Beamten des Postdepartments, die alle ihn als Senator kannten und denen er alle seine anderen Anliegen als Senator vortrug, urplötzlich den Senator vergessen und nur den Lawyer vor Augen gehabt haben sollten, wann immer er zu Gunsten der anrüchigen St. Louiser Gesellschaft ihre guten Dienste begehrte.

Genug, die zwölf Geschworenen haben ihren gesunden Menschenverstand sich bewahrt und haben sich durch die Spitzfindigkeiten und Kniffe der Burton'schen Vertheidiger nicht dumm machen lassen. Der Wahrspruch, den sie abgegeben haben, wird die Zustimmung aller Derjenigen finden, die noch ein sittliches Empfinden sich bewahrt haben und das Gefühl für die Schmach, die durch Leute vom Schlage des Kansaser Senators in unser öffentliches Leben gebracht wird. Und wenn Burton, was allerdings kaum glaublich ist, wirklich geglaubt haben sollte, nichts Unrechtes oder Unschickliches zu thun, indem er sich in den Dienst jener mit den nationalen Gesetzen und Behörden in Konflikt liegenden Gesellschaft stellte, so wäre das eben nur ein Beweis mehr der moralischen Abgestumpftheit, die, nach allem was man über seine Vergangenheit hört, sein hervorstechendster Karakterzug zu sein scheint. Mittheilungen aus Kansas besagen, daß er dort schon als Legislaturmitglied der Forderung von Bestechungen und sonstiger Bubeleien bezichtigt gewesen, und immer den Ruf eines Grabschers gehabt habe. Daß er trotzdem zum Bundessenator erwählt worden ist, wird ausschließlich dem Geld und Einfluß der Eisenbahngesellschaften des Staates zugeschrieben, die eines willfährigen Werkzeugs sich zu versichern wünschten.

Sicher ist auf alle Fälle soviel, daß die St. Louiser Gesellschaft, wenn es ihr nur um die Erlangung eines Anwalts zu thun gewesen wäre, nicht nöthig gehabt hätte, nach Kansas zu gehen. Ihr war es um den Mann zu thun, von dem sich erwarten ließ, daß er vermöge seines Einflusses als Senator ihr besonders von Nutzen werde sein können, und es ist einfach unglaublich, daß Burton selber darüber auch nur den geringsten Zweifel gehabt habe. Ihr war es darum zu thun, nicht einen Anwalt zu miethen, sondern einen Senator zu kaufen. Und sie fand in Burton den Mann, der gegen den schimpflichen Handel keine Einwendung hatte.

Seine Verurtheilung, die zugleich seine Ausschließung aus dem Senate bedeutet, wird von allen rechtlich denkenden Bürgern mit Genugthuung aufgenommen werden.

— Boshaft. — Dichter: „Sehen Sie, dieses kleine Notizbuch habe ich schon fünfzehn Jahre." — Dame: „Da schreiben Sie gewiß immer Ihre Ideen hinein?"

Der Meeresflug des elektrischen Funkens.

Auf allen Gebieten im unermeßlichen Reiche der Gedanken regt der Mensch die Schwingen seines Geistes, um die Grenzen hinauszuschieben, die Zeit und Raum seinem Wirken und Streben entgegensetzen. Auch des Ozeans Weiten wurden überwunden. Während seine Oberfläche einer stets wachsenden Zahl von Schiffen zur Fahrstraße dient, ruht auf seinem Grunde, Tausende von Metern tief, mit schützenden Hüllen umgeben, ein metallenes Netz als Leiter des elektrischen Funkens, der Gedanken und Geschehnisse in wenigen Stunden um den Erdball verbreitet.

Die Versuche, welche zur heutigen Kabeltelegraphie geführt haben, begannen schon im Anfange des vorigen Jahrhunderts sowohl in Europa wie auch in Amerika. Im Jahre 1851 wurde (unter Benutzung des einige Jahre vorher in den Handel gekommenen Guttaperchas als geeigneten Isolirungsmittels) das erste Kabel gelegt, und zwar von Dover nach Calais durch die englische Channel Submarine Telegraphic Company. Zwei Jahre später war Dover auch mit Belgien und Holland verbunden. Mehrere andere kurze Kabellinien folgten in den nächsten Jahren. Die wissenschaftlichen Grundsätze für die Unterwasser-Telegraphie verdankt die Welt unserem berühmten Landsmann Werner Siemens, der schon 1848 im Kieler Hafen elektrische Leitungen zur Sprengung von Seeminen gelegt hatte.

Das längste Kabel aus jener ersten Epoche war die 316 Kilometer lange Strecke Varna-Konstantinopel. Die Anregung für die Ausführung größerer Kabel ging von Amerika aus, wo Cyrus W. Field die Atlantic Telegraphic Company ins Leben rief, die 1858 das erste transatlantische Kabel von der irischen Westküste nach Neufundland herstellte. Dasselbe versagte bald ganz. Obgleich ein zweiter 1865 unternommener Versuch an ungünstigen Witterungsverhältnissen scheiterte, so wurde doch 1866 zum dritten Versuche geschritten, der vollkommen glückte und bei dem auch der im Jahre vorher verlorene 2000 Kilometer lange Kabeltheil wieder aufgefunden wurde. So entstanden die beiden ersten Kabel über den Atlantischen Ozean, auf dessen Grunde jetzt 14 von Europa ausgehende Linien liegen. 1869 wurde das Kabel Suez — Aden — Bombay gelegt. Die Legung französischer und anderer Linien folgte bald darauf. Der schon 1874 entstandene Plan, in die endlose Wasserfläche des Stillen Ozeans ein Kabel von der Westküste Amerikas nach Australien zu legen, konnte erst 1902 als ausgeführt angesehen werden. Durch diese Linie war die Umspannung des Erdballes vollendet worden. Ihre Gesammtlänge beträgt 14,516 Kilometer, sie beginnt in Vancouver an der Westküste Kanadas und führt über Fanning, Fidschi-Inseln, Amsonbai (Norfolk), Southport (von hier Abzweigung nach Brisbane), Doubtleß-Bai nach Sidney. Die größte Entfernung dieser Zwischenpunkte beträgt 6000 Kilometer, und zwar von Vancouver nach Fanning.

Für die Herstellung und Legung der Kabel hat sich eine eigne Technik herausgebildet. Ein Kabel besteht aus der Ader oder Seele, einem aus bestem Kupfer hergestellten und in streng cylindrischer Form gehaltenen Draht, der zur Vermehrung seiner Stetigkeit mit anderen dünneren Drähten aus demselben Material umflochten wird, und der Armatur, welche lediglich zur Isolirung und zum Schutze der leitenden Ader (Seele) dient. Die Ader wird zunächst in einer auch von Werner Siemens erfundenen Maschine mit einem Gemische aus Guttapercha, Harz und Theer überzogen und dann mit der eigentlichen Isolirschicht aus bestem Guttapercha unter hohem Drucke umgeben. Der hohe Druck ist nöthig, um die Bildung von Luftblasen zu vermeiden, die auf dem Meeresgrunde unter dem Gewichte der darüber stehenden Wassersäule platzen und die Isolirung schwächen würden. Um diese Isolirschicht wird die aus Lagen von getheerter Jute und Stahldrähten bestehende äußere Schutzhülle angebracht. Die Armatur des Kabels kann für die in der Tiefsee liegenden Theile eine schwächere sein, als für die an der Küste liegenden, weil letztere in höherem Maße der Gefahr einer Beschädigung ausgesetzt sind. Auf dem für die Kabellegung bestimmten Dampfer werden die zu längeren Strecken zusammengeschweißten Kabeltheile in besondere Tanks verladen und für die Ausführung der Versenkung auf dem Meeresgrunde über eine Rolle geleitet. Nachdem zuerst von der Küste aus ein Kabelende gelegt ist, wird dieses an Bord mit dem dort vorhandenen Ende verbunden und das über die Rolle geleitete Kabel in langsamer Fahrt ins Meer versenkt. Von der Fahrgeschwindigkeit des Schiffes und der Meerestiefe hängt es ab, wieweit hinter dem Schiffe das Kabel den Meeresboden erreicht. Bei einer Geschwindigkeit von etwa 7 Knoten und 4000 Meter Meerestiefe würde das auf eine Entfernung von etwa 20 Seemeilen geschehen sein. Der Legung neuer Kabel auf unbekanntem Meeresboden gehen Lotungen voraus, die unter zickzackartiger Durchquerung der gewählten Linie in Abständen von 10 Seemeilen und, wo Abnormitäten vermuthet werden, in geringeren Abständen ausgeführt werden. Meerestiefen von 3—4000 Meter werden für die geeignetsten für die Lagerung eines Kabels gehalten. Diese Tiefen garantiren das Fehlen einer Thierwelt und jeder Bewegung des Wassers. Bei größeren Tiefen, etwa über 5000 Meter, wird die Hebung des Kabels zu den nicht selten nöthigen Reparaturen sehr erschwert. Das Verfahren zur Ermittelung der schadhaften Stelle eines versagenden Kabels ist auch ein Geistesprodukt Werner Siemens'. Zum Zwecke von Reparaturen wird das Kabel an der schadhaften Stelle gehoben indem das Kabelschiff mit besonders konstruirten, auf dem Meeresgrund schleppenden Ankern die Richtung des Kabels so lange kreuzt, bis die Auffischung gelungen ist. Darnach wird an Bord das schadhafte Stück ausgeschieben und durch ein neues ersetzt.

Von dem 390,000 Kilometer betragenden Weltkabelnetz befindet sich der größte Theil in englischem Besitz, und zwar 248,147 Km.

Den neunzehn großen englischen Kabelgesellschaften stehen zwei deutsche gegenüber, die die beiden von Emden und Borkum ausgehenden transatlantischen Linien gelegt haben und verwalten. Beide Linien repräsentiren eine Länge von 14,861 Kilometer.

Sozialdemokraten als Vaterlandsvertheidiger.

(Berliner Tageblatt, 9. März.)

Als der verlorene Sohn dem Schweinekoben und der Mutter Landstraße Valet gesagt hatte und reumüthig in die Heimath zurückkehrte, da illuminirte der Vater das ganze Haus und ließ ein Mastkalb schlachten. So wird es im biblischen Gleichniß erzählt. Als aber gestern der Abgeordnete Bebel erklärte, daß in einem Existenzkampfe unseres Vaterlandes die Sozialdemokraten bis zum letzten Mann die Flinte auf die Schulter nehmen und auf Tod und Leben kämpfen würden — als Bebel weiter erklärte, daß die Sozialdemokraten allezeit den Versuch, von diesem Vaterlande etwas wegzureißen, mit allen Kräften bis zum letzten Athemzuge zurückweisen würden — als er diese im Namen einer Dreimillionenpartei abgegebene und deshalb doch nicht ganz unbeträchtliche Erklärung proklamirt hatte, da herrschte im Reichstag verlegenes Schweigen und gequälter Spott.

Fast sieht es aus, als sei die Erklärung Bebels den Parteien der Rechten wie der Regierung noch unbequemer, als wenn Bebel erklärt hätte, die Sozialdemokraten würden im Ernstfalle den Gehorsam verweigern. Freilich, eine solche Erklärung wäre Wasser auf die Mühle der blöden Scharfmacher gewesen, die am liebsten heute wie morgen den einen Theil der Nation auf den anderen hetzen möchten. Aber wollen denn die Parteien der Rechten nicht mehr sein als Scharfmacher? Und nun gar die Regierung? Hat auch sie vielleicht nur auf einen günstigen Augenblick, auf ein unbedachtes Wort gewartet, um den Säbel hauen und die Flinte schießen zu lassen?

Wir können und wollen das nicht annehmen. Wir setzen auch jetzt noch voraus, daß auch von jener Seite der innere Friede, die nationale Geschlossenheit und die gemeinsame Arbeit an kulturellem und wirthschaftlichem Fortschritt aufrichtig erstrebt wird. Wenn es sich aber so verhält, dann kann es doch nichts Ungeschickteres geben, als den verlorenen Sohn, der heimkehren will, mit Steinen von der Schwelle fortzujagen.

Es handelt sich wirklich nicht um Kleinigkeiten. Daß die Sozialdemokratie extensiv wie intensiv ein starker politischer Faktor ist, der sich nicht ignoriren, der sich auch nicht aus der Welt reden und schreiben läßt, das ist doch gewiß. Und wenn irgend etwas mit Besorgniß erfüllen mußte, so war es die Frage, welche Rolle die Sozialdemokratie in einem künftigen Kriege spielen werde. Die Sozialdemokratie ist bei ihrer Entstehung nicht blos international, sondern auch antinational gewesen. Sie hat die Eierschalen ihrer Entwicklung lange genug mit sich herumgeschleppt. Der Kriegsminister wies gestern auf einen Ausspruch hin, den der verstorbene Grillenberger vor 11 Jahren gethan hat; er hätte noch näher liegende Zitate finden können. Aber war es denn wirklich an der Zeit, der Sozialdemokratie ihre früheren Sünden unter die Nase zu reiben? Thut der Vater wirklich gut daran, dem heimkehrenden Sohne eine Strafpredigt zu halten und ihm seine Jugendeseleien vorzuwerfen?

Gewiß bedeutet die Erklärung, die Bebel gestern abgab, eine Mauserung, und nicht bloß eine Mauserung Bebels, sondern der ganzen sozialdemokratischen Partei, als deren Wortführer man den Abgeordneten Bebel immer noch ansehen muß. Aber diese Mauserung liegt im Interesse der bürgerlichen Parteien, sie liegt auch im Interesse des Staates selbst. Es war nicht weise, sie als unbeträchtlich und belanglos hinstellen zu wollen.

Nun kann man ja nicht verlangen, daß jedes Wort, das der Abgeordnete Bebel spricht, für bare Münze genommen wird. Ein gewisses Mißtrauen wird man der Erklärung eines Gegners immer entgegenbringen müssen. Wenn der Kriegsminister meinte, er höre wohl die Botschaft, aber ihm fehle der Glaube, so ist das eine subjektive Auffassung, gegen die nichts zu machen ist. Doch auch in diesem Falle hätte es die Staatsklugheit erfordert, den Gegner beim Wort zu nehmen. „Sie verbürgen sich dafür," hätte Herr v. Einem sagen müssen, „daß die Sozialdemokratie in einem kommenden Existenzkampfe ihre volle Pflicht thun wird. Ich erwarte, daß Sie aus Ihren Worten die Konsequenz ziehen, daß die Sozialdemokratie in Zukunft alles unterläßt, was die Disziplin im Heere untergraben und damit unsere Wehrfähigkeit schwächen könnte. Handelt die Sozialdemokratie ehrlich nach der von Ihnen ausgegebenen Parole, dann wird der Kampf gegen den inneren Feind allmählich von selbst gegenstandslos; aber wenn wir merken sollten, daß Sie uns zu hintergehen versuchen, dann fällt die Verantwortung auf Sie zurück."

So oder ähnlich hätte der Kriegsminister sprechen können, statt „olle Kamellen" ans Tageslicht zu ziehen. Was wird die Folge sein? Die Hetzer innerhalb der Sozialdemokratie werden sagen: „Die Hand, die wir bieten, wird schnöde zurückgewiesen. Es gibt keinen Frieden zwischen uns und dem Klassenstaat". So haben die Scharfmacher beider Seiten neues Wasser auf ihre Mühlen bekommen.

Nur zu oft schon ist im deutschen Reiche der günstige Augenblick verpaßt worden. Möge man diesmal mehr Weisheit zeigen. „Es freut sich die Gottheit der reuigen Sünder". Diese Freude braucht kein Privilegium der Gottheit zu sein; auch kluge Staatsmänner sollten sich nicht für zu klug halten, um veränderten Verhältnissen gegenüber umzulernen. Wenn sich wirklich innerhalb der Sozialdemokratie eine Aenderung vorbereitet hat, so wäre es thöricht, darüber mit oberflächlicher Spöttelei hinwegzugehen.

Das baltische Geschwader.

Die baltische Flotte, die mit den aus dem Rothen Meer zurückkehrenden russischen Schiffen die gemeinsame Reise nach dem fernen Osten antreten soll, ist ein merkwürdiges Gemisch moderner und alter Schiffe. Es befinden sich darunter solche, die ihre Probefahrt noch nicht gemacht haben, und wiederum andere, die zu den ältesten Bestandtheilen der russischen Flotte gehören. Daraus geht schon hervor, daß die Schiffe an Geschwindigkeit von einander sehr verschieden ist, und keines von ihnen kann so viel Kohlen unterbringen, daß es mehr als die Hälfte des Weges ohne neue Kohlen zurücklegen könnte. Die Schiffe „Borodino", „Orel", „Imperator Alexander III." und „Kniaz Suwarow" sind vier der mächtigsten und modernsten, erstklassigen Linienschiffe der russischen Flotte. Diese Schiffe haben jedoch noch keine Probefahrten gemacht. Sie sind Schwesterschiffe und unterscheiden sich nur in gewissen Einzelheiten der leichteren Geschützarmirung. Bei 13,000 To. Wasserverdrängung sollen sie eine Geschwindigkeit von 18 Knoten haben. Ein Kruppscher Stahlgürtel geht von vorn bis zu dem hinteren Geschützthurm und hat an der Wasserlinie eine Stärke von 9 Zoll. Die Hauptartillerie der Schiffe besteht aus je vier zwölfzölligen Geschützen in Drehthürmen, die durch einen 10zölligen Panzer geschützt sind. An jeder Breitseite sind ferner je sechs sechszöllige Geschütze in Thürmen untergebracht, und jedes Schiff trägt außerdem 20 dreizöllige Schnellfeuerer, die in einer Batterie auf dem Oberdeck aufgestellt sind und 23 Schnellfeuergeschütze kleineren Kalibers. Jedes Schiff besitzt vier Torpedorohre.

Die „Oslabia" ist ein etwas kleineres Linienschiff erster Klasse von 12,600 To. und 17 Knoten Geschwindigkeit. Sie wurde 1898 vom Stapel gelassen. Die „Nawarin" ist bedeutend kleiner, langsamer, schwächer und älter als die vorgenannten. Im Jahre 1891 vom Stapel gelassen, ist sie ein Schiff von 10,000 To. und höchstens 15 Knoten Geschwindigkeit. Die Panzerung ist veraltet. Sie trägt vier zwölfzöllige Geschütze, acht sechszöllige Schnellfeuerer, acht dreizöllige und 18 kleinere Schnellfeuergeschütze. Außerdem besitzt sie sechs Torpedorohre. „Sissoi Weliki" ist ein Linienschiff zweiter Klasse von 9000 To. und 16 Knoten Geschwindigkeit. Er trägt 4 schwere zwölfzöllige Geschütze und an Schnellfeuerern 6 Sechszöller und 36 kleinere. Auch er hat 6 Torpedorohre. Der „Imperator Alexander III.", ein Schiff von 9800 To. und 12 bis 15 Knoten Geschwindigkeit, ist das älteste Panzerschiff der modernen russischen Flotte. Der Tiefgang dieses Schiffes ist ein sehr geringer, und die Aufnahmefähigkeit von Kohlen eine sehr kleine. Das alte Schiff hat in einem Thurm auf dem Vorderdeck 2 zwölfzöllige Geschütze und an den Breitseiten 4 neunzöllige, 8 sechszöllige Schnellfeuerer und 18 Schnellfeuerer kleineren Kalibers.

Das zu dem obigen Liniengeschwader gehörige Kreuzergeschwader ist fast noch gemischter. Es besteht aus dem alten „Dmitri Donskoi" vom Jahre 1881 aus der „Oleg", einem noch nicht fertig gestellten hochmodernen Kreuzer von 6670 Tons und 20 Knoten Geschwindigkeit, der „Aurora", und aus den beiden schnellen Kreuzern „Temtschug" und „Isumrud" von 3100 Tons und 24 Knoten Geschwindigkeit. Die beiden letztgenannten sind Schwesterschiffe des bei den Vorgängen vor Port Arthur mehrerwähnten Kreuzers „Bojarin".

Vor fünfzig Jahren.

Im Februar 1854, also vor fünfzig Jahren, zwang der amerikanische Kommodore Perry an der Spitze einer stattlichen Flotte von Kriegsschiffen die japanische Regierung zum Abschluß eines Vertrages, der den Bruch mit dem System völliger Abschließung Japans gegen die Fremden bedeutete. Perry hatte bereits im Juli 1853 den Hafen Uraga angelaufen und dort einen Brief an den Schogun, den damaligen Beherrscher Japans, abgegeben, worin jener Vertrag gefordert wurde; er hatte erklärt, im nächsten Jahre die Antwort sich selbst holen zu wollen. Was halfen Japans Rüstungen und Versuche, den Fremden die Spitze zu bieten! Man sah ein, daß ein Widerstand vergeblich sein würde, und so unterhandelte man, mit dem Ergebniß, daß die Häfen Schimoda und Hakodate dem Verkehr geöffnet wurden. In den nächsten Jahren erlangten die Amerikaner noch weitere Zugeständnisse, und auch Rußland, die Niederlande, Preußen, England u. s. w. sicherten sich ähnliche Vortheile. 1868 wurde das vielhundertjährige Hausmeierthum des Schogunats beseitigt, der Mikado selbst ergriff die Zügel der Regierung, und 1870 begann die Durchbildung des japanischen Heeres nach europäischem Muster. Mit welchem Erfolge, ist bekannt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin

Ida Heldt geb. Laffien

im Alter von 36 Jahren, 6 Monaten und 11 Tagen am Sonntag Morgen sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch, den 30. d. M., vom Trauerhause, 38 Julian Str., 1 Uhr Nachmittags, nach der Bethlehems Kirche und von da nach Concordia.

Wm. Heldt, Gatte, nebst Kindern und Verwandten. mdi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und mein lieber Vater

Charles Klink

im Alter von 62 Jahren 10 Monaten und 16 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 2724 Cottage Grove Ave., am Mittwoch Morgen um 9 Uhr nach der St. James-Kirche, von da nach dem St. Marys-Gottesacker mit Cars. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Crecentia Klink, Gattin.
George A. Klink, Sohn.

Todes-Anzeige.

Gegenseitiger Unterstützungs-Verein von Chicago.

Die Mitglieder werden hierdurch benachrichtigt, daß

Chas. Klink

von der 9. Sektion gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 30. März, Vorm. 9½ Uhr, von 2724 Cottage Grove Ave., nach dem St. Marien-Friedhofe.

Joseph Sieben, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter und Großmutter

Christina Sagert

am 27. März im Alter von 69 Jahren und 9 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 30. März, um 12 Uhr, vom Trauerhause, 974 Kimball Ave., nach dem Concordia-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Fritz Sagert, Gatte.
Friedrich, Sohn.
Friedericka, Schwiegertochter.
Nebst Enkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater und Großvater

Georg Engelhard

am Sonntag, den 27. März, nach kurzem Leiden im Alter von 62 Jahren und 11 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 30. März, 9 Uhr, vom Trauerhause, 15 Tell Court, nach der St. Michaelskirche und von dort nach dem St. Bonifazius Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Franziska Engelhard, Gattin.
Georg, Philipp, Franz, Carl, Wilhelm, Söhne.
Franziska Biewer, Charlotte Engelhard, Töchter.
mdi **Johann Biewer**, Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Mary Schwalbert

im Alter von 49 Jahren am Montag, den 28. März, entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 31. März, Nachmittags um 2 Uhr, vom Trauerhause, 11 Wisconsin Str., nach der Immaculate Conception-Kirche, North Park Ave. und Schiller Str., und von dort nach dem Bonifazius-Gottesacker. Der trauernde Gatte

dimi **John Schwalbert.**

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Hulda Reimer

am Sonntag Morgen im Alter von 38 Jahren, 6 Monaten und 21 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 30. März, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 406 W. Huron Str., nach Concordia.

Lillie, Frank, Charlie, Henry, Annie, Arthur, Kinder.
Henrietta Gast, Mutter.
Theodore, Franz, Paul, Karl und **Otto**, Brüder.
Minna und **Emma**, Schwestern. modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innigst geliebte Tochter

Elizabeth Rust

im Alter von 16 Jahren nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 30. März, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 87 Hudson Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Louis und **Friedericka Rust**, Eltern.
Emma, Heinrich und **William**, Geschwister.
modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Tochter

Anna Nunner

im Alter von 27 Jahren nach langem und schwerem Leiden am 27. März 1904, Nachm. 3 Uhr, gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 30. März, um 9 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 4430 Fifth Ave., nach der St. Georgs Kirche, wo ein Hochamt stattfindet, dann per Train nach dem St. Marien Gottesacker. Die trauernde Mutter

modi **Elizabeth Nunner.**

Beerdigungs-Anzeige.

Gestorben: Louis Schaufler, 1142 Diversey Boulevard, geliebter Gatte von Elisabeth Schaufler geb. Dahl; starb am 21. Februar im Alter von 76 Jahren und 8 Monaten. Wird bestattet am Mittwoch, den 30. März, 10 Uhr Morgens. Freunden werden gebeten, sich in der Kapelle oder im Wartesaal auf dem Graceland Friedhof zu versammeln. mdi

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten für die herzliche Theilnahme und die Betheiligung bei der Beerdigung meines lieben Gatten und Vaters unseren innigsten Dank, insbesondere Herrn Pastor Baumgarten für die tröstenden Worte, dem Prinz Heinrich Deutscher Gegenseitiger Unterstützungsverein, seinen Freunden von der Pope Manufact. Co. für das schöne Blumenstück unseren innigsten Dank.

Monika Schweinfurth nebst Tochter.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, besonders unsern Landsleuten aus Nordhalben, hiermit unsern herzlichsten Dank für den Begräbniß unserer unvergeßlichen Mutter, Großmutter und Urgroßmutter **Magarethe Schlee**. Die trauernden Hinterbliebenen.

Kinder nebst Angehörigen.

Gestorben: Pauline Wiederhoeft, geb. Keppler, Gattin von Frank Wiederhoeft, im Alter von 54 Jahren, Mutter von Frau L. Holz, Frau Georg ..., Fred. Kuhn und Francis Wiederhoeft. Beerdigung am Mittwoch, den 30. März, ... vom Trauerhause, 616 Ost Melrose Str., nach Montrose-Friedhof.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse.
Telephon North 163.
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

KAISERHOF
Fire Proof Hotel
270 Clark Strasse.
nahe Jackson Boulevard.
Eröffnet! Eröffnet!
...Elegantes...
Deutsches Restaurant
Sehenswürdigkeit der Stadt.
Prachtvolle Holzschnitzereien u. Holzbemalereien, Bauernstube, ...
ROESSLER & TEICH.
Geschäftsführer.
2ms,di,3mo

WATRY **N. WATRY & CO.,**
99 Ost Randolph Str.
— Deutsche Optiker. —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld ... 120 Randolph Str. ...
Tel.: Central 1904.

Lokalbericht.

Einwände abgewiesen!

Die Wahlbehörde entscheidet zu Gunsten der Referendum-Liga.

Der National-Konvent.

Der Orts-Ausschuß wird die Ausgaben kontroliren. — Zwei weitere Counties für Hearst. — Empfehlungen der „Municipal Ownership-League".

Die Wahlbehörde hat gestern ihre Entscheidung betreffs der Petition abgegeben, welche von der Referendum-Liga eingereicht worden ist, um bei der kommenden Stadtwahl eine Urabstimmung über die folgenden drei Fragen zu veranlassen:

„Im Falle die Müller-Akte von einer Mehrheit der Wählerschaft für Chicago angenommen wird, sollen unverzüglich Schritte zur Uebernahme der Straßenbahnanlagen durch die Stadt gethan werden?

„Soll bis zur Uebernahme der Straßenbahnen durch die Stadt eine Lizenskontrole für den Straßenbahnbetrieb eingeführt werden?

„Sollen die Mitglieder des Schulraths künftig vom Volke gewählt (statt vom Mayor ernannt) werden?"

Die Entscheidung der Behörde ist zugunsten der Petition ausgefallen, da es sich bei der angestellten Untersuchung ergeben hat, daß die gegen einen großen Prozentsatz der Unterschriften des Gesuches erhobenen Einwendungen zumeist unbegründet sind. Die Behörde gibt der Ansicht Ausdruck, daß es zweckmäßiger sein würde, für Petitionen der in Rede stehenden Art nur Unterschriften von 10—15 (statt 25 Prozent) der Wählerschaft vorzuschreiben und anzuordnen, daß Beanstandungen der Petition spätestens in 20—25 Tagen nach Einreichung derselben geltend gemacht werden sollen, da andernfalls nicht Zeit genug übrig bleibe, um alle Umstände gründlich zu untersuchen. — Die Beanstander der gegenwärtigen Petition geben sich nach der nunmehrigen Zurückweisung ihrer Proteste geschlagen, und die Wahlbehörde hat bereits die Drucklegung der „kleinen Stimmzettel" angeordnet, auf welchen die drei Fragen der Referendum-Liga zusammen mit der, welche sich auf die Müller-Akte bezieht, den Wählern vorzulegen sind.

In Alexander und in Johnson County sind von den republikanischen County-Konventionen gestern, im Ganzen 12, Delegaten gewählt worden, welche angewiesen sind, für die Wiederaufstellung von Richard Yates als Gouverneurs-Kandidat und für die Nominirung von Daniel Hogan für das Amt des Staats-Sekretärs zu stimmen. Die fünf Delegaten von Johnson County werden um die Sitze im Staatskonvent mit fünf anderen Delegaten zu streiten haben, welche schon vor einigen Wochen von dem Parteiausschuß des County ernannt worden sind. — Auf dem gestern in Waukegan abgehaltenen republikanischen Konvent von Lake County hatten die Anhänger Lowdens die Mehrheit, es ging aber in der Versammlung so lebhaft zu, daß in der Verwirrung die vierzehn für den Staatskonvent gewählten Delegaten nicht direkt angewiesen worden sind, für Lowden zu stimmen. Es heißt nun, daß einige von den Delegaten für Yates eintreten würden, statt für Lowden.

Herr Lowden hielt gestern in der Bennett'schen Halle an East Ravenswood Park Avenue vor Bürgern der 26. Ward eine Programmrede. — Herr Deneen wird übermorgen im Grand Pacific Hotel mit seinem Kampagne-Ausschuß Kriegsrath halten und am Abend in Evanston sprechen.

Die Streitfragen über den Garantiefonds für den republikanischen Nationalkonvent sind gestern in der Konferenz zwischen den Vertretern des National- und denen des Orts-Ausschusses geschlichtet worden. Jene waren der Ansicht gewesen, daß der Ortsausschuß ihnen den Garantiefonds ausliefern und schon jetzt $15,000 davon auf den Tisch zahlen solle. Einen Ueberschuß, der etwa von dem Fonds zurückbleiben sollte, nachdem die Kosten der Konvention bestritten sein würden, wollte man dem Kampagnefonds der Partei überweisen. Die Herren Raymond und Stewart vom Orts-Ausschuß waren aber wesentlich anderer Meinung. Sie hätten sich nur verpflichtet, sagten sie, zur Bestreitung der vorläufigen Ausgaben jetzt $5000 herzugeben. Die Verausgabung dieses Geldes aber, sowie die Regelung aller späterhin erwachsenden Ausgaben, behielten sie sich selber vor. Sollte sich dann ein Ueberschuß ergeben, so würde dieser an die Zeichner zurückfallen. Mit diesem Plane sind sie denn auch durchgedrungen.

In Fulton und in Greene County fanden gestern die demokratischen Konventionen statt. Die von denselben für den Staatskonvent gewählten Delegaten — zusammen 21 — sind angewiesen worden, für Indossirung der Anwärterschaft Hearsts auf die Präsidentschafts-Kandidatur zu stimmen. Die Konvention von Greene County hat sich zugunsten der Aufstellung des Richters O. P. Thompson von Peoria für die Gouverneurs-Kandidatur erklärt.

Herr Jacob Ringer, der reguläre republikanische Stadtraths-Kandidat der 6. Ward, antwortet in einem offenen Briefe auf die Angriffe, welche Herr William Kent und die „Municipal Voters' League" auf ihn gemacht haben. Er bestreitet entschieden, daß er sich Hoffnung auf das „geschlossene jüdische Votum" der Ward mache. Er wisse zu genau, erklärt er, daß die jüdischen Stimmgeber sich nicht beeinflussen lassen. Herr Kent andererseits bleibt dabei, daß Ringer in einer Unterhaltung mit John F. Holland erklärt habe, alle jüdischen Wähler der Ward würden für ihn stimmen, und er rechne auf die Unterstützung „Doc" Jamiesons und der Anhänger desselben. Er, Kent, sei mit Ringer nicht näher bekannt, und trage nach Allem, was er jetzt über die Zuverlässigkeit des Mannes wisse, auch gar kein Verlangen danach, näher mit ihm bekannt zu werden. Gewählt werden sollte nicht Ringer, sondern Potter.

In der 24. Ward ist in dieser Woche der Kaugummi billig. Alderman Geo. K. Schmidt, der sich um Wiedererwählung bewirbt, führt nämlich eine Kaugummi-Kampagne. Er läßt Kaugummi in die Zirkulare einwickeln, welche in seinem Auftrage an die Wähler vertheilt werden.

Die „Municipal Ownership League" hat eine Liste derjenigen Kandidaten zusammengestellt, welche sich ihren Vertretern gegenüber zur Förderung der Verstadtlichungs-Pläne bereit erklärt haben. Die Liste ist eine ziemlich bunte und enthält eine ganze Reihe von Namen, deren Träger außer der besagten Bereitwilligkeit, die sie genannter Liga annehmbar erscheinen läßt, wenig Empfehlenswerthes haben. Nachstehend folgt die Liste:

3. Ward — E. F. Masterson; 4. — John A. Richert; 5. — Frank E. Gunther, J. J. McCormick und E. R. Litzinger; 6. — Dr. J. A. Kirkpatrick; 8. — James Kirby; 10. — Rudolph Hart; 11. — Chas. J. Moertel; 12. — V. E. Cerveny; 15. — L. P. Friestedt; 15. — A. W. Beilfuß und J. C. Le Bosky; 17. — Wm. E. Dever; 19. — Simon O'Donnell und Fred D. Ryan; 20. — R. R. Finn; 21. — G. H. Sheahan; 22. — M. D. Dougherty; 23. — Robert Schmidt; 24. — Jacob Ewald; 26. — Charles H. Wilson; 27. — Anthony W. Schwane und Hubert W. Butler; 28. — Dan. Herlihy; 30. — J. J. Bradley; 31. — P. J. O'Connell; 32. — J. J. Kelly; 33. — C. V. Novak; 35. — George C. Burk.

Moderner Liebesbote.

Als solcher kam ein New Yorker Depeschenbote hierher.

Ein halbwüchsiger Bursche, in der Uniform der New Yorker Depeschenträger, betrat gestern das Victoria Hotel, trat an das Pult des Clerks und fragte laut und deutlich, daß ihn Jedermann in der Rotunde hören konnte: „Haben Sie einen Gast im Hotel, genannt Frl. Elsie Harmeyer?"

„Frl. Harmeyer logirt hier, was wünschen Sie von ihr?" lautete die Antwort.

„Ich habe ihr eine Botschaft von New York gebracht, die sie erhalten muß, verstehen Sie?" sagte der Knirps.

Ein „Bellboy" holte Frl. Harmeyer. Diese, eine elegant gekleidete Dame, umarmte zum nicht geringen Erstaunen der Gäste den nichts weniger als appetitlichen Knirps und küßte seine verstaubten Wangen, bis er sich mit den Worten losriß:

„Hören Sie mal, das steht aber nicht im Kontrakt."

Der Knirps war von Nelson Hastings, einem New Yorker Börsenmakler und Verlobten des Frl. Harmeyer, entsandt worden, nachdem dieser auf einen Brief und zwei Depeschen, die er der Braut gesandt, keine Antwort erhalten hatte. Er hatte den Auftrag, unter allen Umständen eine Antwort zurückzubringen.

Während der Bursche wartete, schrieb Frl. Harmeyer die Antwort, händigte sie dem Liebesboten aus und ersuchte ihn, ohne Zeitverlust zurückzueilen.

„Verlassen Sie sich darauf, daß ich keine Zeit verliere," antwortete der kleine Kerl. „Der „Guy," der mich geschickt hat, versprach, mich fürstlich zu belohnen, wenn ich ihm eine günstige Antwort bringe. Ich hoffe, daß Alles allright ist?"

„Natürlich ist Alles allright," flüsterte ihm Frl. Harmeyer in's Ohr; im nächsten Augenblick stürmte der Bursche in der Richtung nach dem Bahnhof davon.

Aus Vereinskreisen.

Der Hannoveraner und Braunschweiger Frauenverein wird vorläufig jeden Donnerstag Nachmittag 2 Uhr, in Kern's Halle, 481 O. North Ave., nahe LaSalle Ave., Agitations-Versammlungen abhalten. Auch Frauen und Mädchen, deren Gatten oder Eltern Hannoveraner oder Braunschweiger waren oder sind, können als Mitglieder aufgenommen werden. Zwecke des Vereins sind Unterstützung in Krankheits- und Sterbefällen, sowie Pflege deutscher Sitten und Gebräuche.

Bücheranschaffung.

Die Direktoren der Chicagoer öffentlichen Bibliothek sind zur Zeit damit beschäftigt, $5000 für Anschaffung neuer Bücher auszugeben. Zum großen Theil wird diese Summe für Erneuerung bereits vorhandener, aber stark abgenutzter, Bücher gebraucht; der Rest wird zum Theil zur Anschaffung von Büchern in fremden Sprachen verwendet. Die Bibliotheksverwaltung erwägt zur Zeit die Einrichtung einer Zweigniederlage in Dunning.

TONSILINE

ist ein perfektes Hausmittel für Halskrankheiten — Wunde Kehle, wunder Mund und Bräune weichen schnell seiner Wirkung. Es ist nicht langsam und ermüdend bei der

Heilung

sondern gibt fast sofortige Linderung. Tonsiline ist vollständig harmlos. Es steht allein als ein wunderbares modernes Mittel für

Halsschmerzen

und alle ähnlichen Leiden.
25 und 50c bei allen Apothekern.
THE TONSILINE CO. CANTON, O.

Die Schankfrage.

„Allzuscharf", meint der Mayor, „macht schartig".

Zur Kontrolirung der Polizei.

Eine Studienreise für Schuldirektor Cooley. — Mangel an Lehrkräften. — Einrichtung einer Sittenpolizei abgelehnt. — Abwasser-Kommissarius Braden.

Mayor Harrison macht bekannt, daß die neuen Sonntags-Bestimmungen der Schankordnung, nach welchen die Vorderthüren der Wirthschaften am Sonntag geschlossen gehalten und die Fenster verhängt werden müssen, vom nächsten Sonntag an durchgeführt werden würden. Zugleich warnt er aber die Sabbatharier und Mucker davor, den Bogen zu straff zu spannen. In New York habe die Durchführung der Sonntagsgesetze dem sonst einwandsfreien Mayor Low die Wiedererwählung gekostet. Hier in Chicago sei vor dreißig Jahren auf die gar zu wohlanständige Medill'sche Verwaltung die „weit offene" des Mayor Colvin gefolgt. Aehnliche Ursachen könnten hier auch jetzt zu derartigen Folgen führen.

Der Bürger-Ausschuß zur Bekämpfung des Verbrecherthums hat den Anwalt Lester E. Lee beauftragt, Beweismaterial gegen Polizeibeamte zu sammeln, welche ihre Dienstpflichten vernachlässigen, und die Bestrafung der Betreffenden zu veranlassen. Man hält es nicht für unwahrscheinlich, daß Herr Lee auf den Bericht des Kapitän Piper zurückgreifen und gegen die in demselben als lässig bezeichneten Leute vorgehen wird. — Auf der Westseite sind gestern zwei von dem Polizeichef in Zivil zum Kontroldienst ausgeschickte Patrouille-Sergeanten von einem Polizisten, dem sie nachschlichen, als verdächtige Charaktere „gestellt" und mit vorgehaltenem Revolver gezwungen worden, sich in ihrer amtlichen Eigenschaft erkennen zu geben. Der Polizeichef erklärt, er werde sich den tapferen Polizisten merken und bei der nächsten Beförderung berücksichtigen. — Hilfs-Polizeichef Schuettler hat Anklagen erhoben gegen den Schutzmann George McCowan und gegen den zeitweilig als Patrouille-Sergeant Dienst thuenden Schutzmann P. J. Reilly, die er während der Dienstzeit bei einer gemüthlichen Kneiperei überraschte.

Die Zivildienst-Kommission hat den jungen Rechtspraktikanten Frank X. Bush als Klageanwalt für die Disziplinar-Untersuchungen angestellt. Derselbe wird $1,500 Jahresgehalt bekommen. Die Kommission wird demnächst ihr Angestellten-Personal noch um einen Stenographen und zwei „Ermittler" vermehren.

Der Mayor hat gestern die Schanklizenz des C. Bitzen widerrufen, in dessen Lokal, Nr. 279 Clark Str., in der Sonntag Nacht ein gewisser Harry Van Arkel erschlagen worden ist. Die Mordthat erfolgte nach 1 Uhr Morgens, Bitzen hatte sich mithin einer Uebertretung der Polizeistunde schuldig gemacht.

Jener Streit zwischen dem Polizei-Leutnant Gorman und dem Lehrer Michael M. Byrne von der öffentlichen Schule in Chicago Lawn dürfte nun auch für Letzteren noch üble Folgen zeitigen. Gorman hat gegen denselben beim Schulrath verschiedene Anklagen erhoben und versucht, auf diese Weise Byrnes Entlassung aus dem Schuldienst zu bewirken. Wie Gorman behauptet, ist Byrnes Mitinhaber der Schnapskneipe, in welcher er mit Gorman in Streit gerieth; auch soll er zur Zeit dieses Streites berauscht gewesen sein. Der Schulraths-Ausschuß für Unterrichtswesen untersucht gegenwärtig diese Anklagen und hat Byrne bis auf Weiteres vom Dienst suspendirt. — Ein Unter-Ausschuß des genannten Komites wird sich mit einer näheren Prüfung des von Dr. Hartung ausgearbeiteten neuen Planes für eine ärztliche Kontrole über den Gesundheitszustand der Schulkinder beschäftigen. Schulraths-Präsident Harris befürwortet in dieser Verbindung eine gründliche Hebung des Turnunterrichts. — Die „American Secular Union & Freethought Federation", sowie die „Bohemian Guard of Freethinkers" hat an den Schulrath den üblichen Protest gegen die Aussetzung des Unterrichts am „Charfreitag" gerichtet. Die Erziehungs-Behörde erklärt, sie könne nicht wohl umhin, an diesem Tage die Schulen zu schließen, weil ja die Hälfte oder gar mehr als die Hälfte der Lehrerschaft am „Charfreitag" doch nicht zum Dienst kommen würde. — Der Unterrichts-Ausschuß wird empfehlen, daß Direktor Cooley während der Sommerferien nach England und nach dem europäischen Festlande geschickt werden möge, um Material über die Einrichtung der dortigen Handelsschulen zu sammeln. — Ein Gesuch, zu gestatten, daß in den öffentlichen Schulen Sammlungen für die Lehrerin Mary Luteger und für Frau Seymour vorgenommen werden, wurde abschlägig beschieden. Frau Seymour ist die Mutter jenes jungen Theaterdieners, der bei dem „Iroquois"-Brande umgekommen ist, während er bemüht war, zu helfen und zu retten. Frl. Luteger hat bei dem Brande schwere Verletzungen erlitten, die sie noch immer erwerbsunfähig machen. — Wie Direktor Cooley berichtet, macht sich neuerdings ein Mangel an Lehramts-Kandidaten bemerkbar. Es werden deshalb am 27. Juni zur Besetzung freier Stellen Anstellungs-Prüfungen abgehalten werden.

Der Stadtraths-Ausschuß für Lizensen hat den Antrag des Ald. Hunter, daß die Bordelle auf einen bestimmten Stadttheil beschränkt und die Prostituirten unter die Kontrole einer Sittenpolizei gestellt werden sollen, zu den Akten gelegt. Frau Emily L. Hall, die mit anderen Damen gegen die Vorlage protestirte, erklärte es für nicht angebracht, die weiblichen Prostituirten zu brandmarken, so lange man die männliche Kundschaft derselben ungeschoren lasse.

Die Abwasserbehörde hat einen Vorschlag des Kommissärs Braden abgelehnt, nach welchem die neue Brücke, welche an Stelle der jetzt bei der Drahtfabrik in Lockport über den Drainagegraben führenden zu bauen ist, eine Meile stromabwärts hätte angelegt werden sollen. Herr Braden besitzt dort, wo er die Brücke gern hin haben würde, einen großen Theil des Uferlandes. Auf der gegenüberliegenden Seite hat sich in derselben Gegend der Kontraktor Joseph J. Duffy angekauft.

Das Gesundheitsamt hat ermittelt, daß J. W. Goffard und Dr. George W. Fennacy an der 46. Straße eine Heilanstalt für Alkoholiker und Morphinianer betreiben. Die Herren sind angewiesen worden, den behördlichen Bestimmungen zu entsprechen, welche für Hospitäler gelten, oder aber ihre Anstalt zu schließen.

Der Stadtrath wird heute Abend in seiner Eigenschaft als Rechnungsausschuß für die einzelnen Steuerdistrikte (Towns) der Stadt tagen. Einige Aldermen haben entdeckt, daß die Mitglieder des Stadtrathes für die Erledigung der Rechnungen jedes Bezirks je $1.50 an Gebühren berechnen dürften. Leider zeigt es sich aber, daß keine Fonds vorhanden sind, aus denen diese Gebühren bezahlt werden könnten. Im Uebrigen liegen dem Stadtrath für heute Abend nur Routinegeschäfte zur Erledigung vor. Der Mayor wird wahrscheinlich eine Uebersetzung des Gutachtens einreichen, welches von einigen Zivil-Ingenieuren in Ober-Oesterreich über die physikalischen Ursachen abgegeben worden ist, durch welche die rasche und tödtliche Wirkung des Brandes im „Iroquois"-Theater bedingt wurde.

Zweiundzwanzig Fuhrhalter suchen beim Superiorgericht um einen Einhaltsbefehl nach, welcher die Stadtverwaltung an der Eintreibung der neuerdings für Lastwagen ausgeschriebenen Lizensgebühren verhindern soll. Die Antragsteller bezeichnen die betreffende Verordnung als verfassungswidrig.

Wenn Frauen nur wüßten,

Welche Menge Glückseligkeit es nach Chicago bringen wird.

Schwere Hausarbeit zu verrichten mit einem lahmen Kreuz.

Stunden des Elends, ob ruhend oder arbeitend.

Wenn die Frauen nur die Ursache wüßten:

Kreuzschmerzen kommen von kranken Nieren.

Chicagoer Leute empfehlen dies.

Frau Fred Lange, Fred Lange, Spinner, wohnhaft 1129 Wellington Str., Nordseite, sagt: „Seit zwei Jahren wußte ich, daß meine Nieren entweder geschwächt oder überanstrengt waren, aber bis vor fünf Monaten war es nie so schlimm, daß ich zu Bett bleiben mußte. Seit der Zeit bannten mich Schmerzen so schrecklich, daß ich nicht vom Stuhl aufstehen konnte, an mein Zimmer. Wassersucht kam hinzu und ich schwoll über den ganzen Körper, sogar meine Augen schwollen so, daß ich fast nicht sehen konnte. Das war mein Zustand, als ich auf Doans Nieren-Pillen aufmerksam gemacht wurde und in Verzweiflung schickte ich nach dem Laden der Public Drug Co., 150 State Str., wegen einer Schachtel. Sie können sich meine Ueberaschung vorstellen, als die Schmerzen in meinem Kreuz geringer wurden, das Leiden mit den Nieren-Absonderungen, ganz besonders hartnäckig, hörte auf und die Anschwellung verschwand langsam, bis sie schließlich ganz weg war. Ich bin so erfreut über die Wirkung von Doans Nieren-Pillen, daß gewöhnliche Worte meine Werthschätzung des Mittels nicht auszudrücken vermögen. Sie können irgend Jemand wegen genauerer Auskunft zu mir schicken, der von meiner Erfahrung und meine Meinung über Doans Nieren-Pillen wissen möchte, nicht aus bloßer Neugierde, aber wenn eine Dame wirklich an dieser viel zu häufigen Krankheit leidet und erfahren möchte, was zu thun, um Heilung zu erzielen."

Verkauft zu 50 Cents per Schachtel bei allen Händlern. Foster-Milburn Co., Buffalo, N. Y., alleinige Agenten für die Vereinigten Staaten.

Beachtet den Namen, Doan, und nehmt nichts anderes.

„Bartender" Schule.

Im Gebäude 188 Ost North Ave. hat Herr Henry Brune eine Fachschule für angehende Schankkellner unter dem Namen „American Bartender School" eröffnet, die schon eine stattliche Anzahl von Schülern aufzuweisen hat. Herr Brune verpflichtet sich, in einem nur dreiwöchentlichen Kursus jeden Schüler zu einem vollkommenen „Bartender" zu machen. Hauptgewicht wird natürlich auch auf die Herstellung aller möglichen „Mixed" und „fancy Drinks" gelegt, wie überhaupt der Unterricht nur praktisch ertheilt wird.

— Trost. — Sie: Warum bist Du denn so ärgerlich, Paul? — Er: Mein Chef hat mir heute eine Nase gegeben. — Sie: Ach, das mußt Du nicht so ernst nehmen, wir sind doch jetzt in der Karnevalszeit.

— Großmüthig. — „Hier, Herr Gefreiter, is die Kanne Bier und ein Nickel retour!" — „Behalt' den Nickel, mein Sohn, ich bin auch mal Gemeiner gewesen und weiß, wie dem zu Muthe ist!"

Die wunderbaren Schätze der großen brasilianischen Diamanten-Felder

Sollen gehoben werden durch amerikanische Unternehmung, Geist und Kapital.

Die Brazilian Diamond, Gold and Developing Co. hat über 400,000 Acker der Diamantenfelder im Staate Minas Geraes, Brasilien, im Besitz, außerdem über 70 Meilen des Flußbettes und der Ufer des Flusses Jequitinhonha, des an Gold, Diamanten und Carbonados reichhaltigsten Flusses der Welt.

Brasilien, die zukünftige Diamanten-Königin der Welt.

Ein großartiges Unternehmen.

Das große amerikanische Syndikat ist die Bahnbrecherin in der Eröffnung dieser Schatzfelder mit Hilfe modernen Methoden und Maschinen.

Aktien:

Pari-Werth $1.00. — Voll einbezahlt und nicht steuerpflichtig.

Eine vorzügliche Kapitals-Anlage.

Diamanten und Gold verlieren niemals ihren Werth. Stets sind sie eine gute Kapitalsanlage. Die neuesten Nachrichten aus Süd-Afrika belehren uns, daß die Ausgiebigkeit der dortigen Gruben nachläßt. Hier bietet sich die Gelegenheit, ein Vermögen zu erwerben.

Können Sie die Günstigkeit dieser Gelegenheit erfassen?

Wer zuerst kommt, hat den größten Vortheil. Unsere Gesellschaft hat die reichsten Diamantenfelder der Welt im Besitz. Wir brauchen mehr Kapital, um unseren Besitz zu vergrößern, um unsere Minen mit den modernsten Maschinen zu bearbeiten und um Verbesserungen zu machen, sobald dieselben erwünscht sind. Deshalb bringen wir einen begrenzten Theil unserer Aktien auf den Markt: für den „Weisen" eine selten gebotene Gelegenheit, Geld zu machen. Wer zuerst kommt, mahlt zuerst.

Pari-Werth $1.00.
Gegenwärtiger Verkaufspreis 60c.
Schnelles Steigen der Aktien unausbleiblich.
Keine bessere Geldanlage wie Diamanten.

Unanfechtbares Zeugniß. „Ich habe heute mehrere hundert Steine Ihres Syndikates untersucht und dieselben als echte Diamanten von vorzüglichen Eigenschaften im Gewicht von 10 Karat abwärts erkannt. O. C. Farrington, Kurator des Field-Museums, Chicago."

Aktien-Inhaber völlig geschützt.

Die Aktien sind registrirt.

Die Beamten und Direktoren sind Männer, in der Geschäftswelt hoch geachtet durch ihre Kenntnisse und Unantastbarkeit des Charakters. Kein Beamter des Syndikates wird Gehalt beziehen, bis den Aktien-Inhabern eine Dividende bezahlt worden ist.

Es ist unsere feste Ueberzeugung nicht allein, daß die Aktien unseres Syndikates sicher sind, sondern auch, daß dieselben die beste Kapitalsanlage bieten. Dieselben sind augenblicklich die einzigen Diamanten-Aktien im amerikanischen Markt.

In Bälde werden weitere Syndikate vor das Publikum treten; da wir aber die erste Auswahl in den Diamantenfeldern hatten, glauben wir, unseren Aktien-Abnehmern die besten des Marktes zu verkaufen.

Wegen weiterer Auskunft wende man sich an:

Brazilian Diamond, Gold & Developing Co.,
Suites 409 und 410, Nr. 160 Washington Str., Chicago, Ill.

26mz.fa.bi.bal ws

Weitere Einhaltsbefehl-Gesuche.

Auch die Messingwaaren-Fabrikanten versuchen es nun mit diesem Mittel.

Der Buchbinderstreik.

Dem gestrigen Beispiel der „Morgan Sash and Door Co.", welche sich mit einem Einhaltsbefehl-Gesuch an die Gerichte wandte, sind nun weitere Firmen gefolgt. Es sind dies die Foster-Munger Company, E. L. Roberts Co. und die „Chicago Braß Manufacturers' Association," welche 14 Firmen einschließt. Die Gesuche um Ausstellung eines Einhaltsbefehles lauten beinahe übereinstimmend. In der Hauptsache handelt es sich darum, die Streikwachposten daran zu hindern, sich in die Angelegenheiten der gesuchstellenden Firmen zu mischen, Angestellte derselben anzuhalten oder sie einzuschüchtern. Die Messingwaaren-Fabrikanten sind durch den Streik der Gaskronenarbeiter in ihre jetzige unangenehme Lage gerathen. Als nämlich diese die Arbeit niederlegten, sandten die von dem Ausstand betroffenen Fabrikanten ihre Arbeit zu anderen Messingwaaren-Fabrikanten, wie vorher ausgemacht worden war. Sobald aber den Arbeitern in diesen Fabriken zugemuthet wurde, die Arbeit der Streiker zu verrichten, legten sie selbst die Arbeit nieder, sodaß nun jede derartige Fabrik in der Stadt von dem Streik berührt wird. Die Fabrikanten haben es sich in den Kopf gesetzt, den Betrieb mittels Nichtgewerkschaftler aufrecht zu erhalten. Zu diesem Zwecke ließen sie seit zwei Wochen in östlichen Städten Nichtgewerkschaftler anwerben. Sie glauben, daß wenn ihnen die nöthige gerichtliche und polizeiliche Hilfe zutheil wird, sie mittels Nicht-Unionleuten die Arbeit fortsetzen können.

Die Foster-Munger Co. und die E. L. Roberts Co. befassen sich mit der Herstellung von Thür- und Fensterrahmen. Ihre Glaser befinden sich am Ausstand und bedrohen angeblich die inzwischen angestellten Nichtgewerkschaftler. Sämmtliche Gesuche wurden vor Richter Brentano gestellt, der heute die verschiedenen Parteien anhören wird.

Mehr als die Hälfte der zur Gewerkschaft gehörenden Anstreicher, die am Streik waren, hat heute die Arbeit zu dem erhöhten Lohn von 45 Cents die Stunde wieder aufgenommen. Es ist dies fünf Cents die Stunde mehr, als bisher bezahlt wurde. Die Anstreichermeister sind übrigens nicht gesonnen, die Lohnerhöhung aus ihrer Tasche zu bezahlen, werden vielmehr ihre Preise um 15 bis 20 Prozent erhöhen, während die Lohnerhöhung nur 11 Prozent beträgt. Einer der Arbeitgeber meinte, daß die Meister ihre Preise vielleicht noch mehr als 20 Prozent erhöhen werden, da auch die Tapezierer von nun an höheren Lohn erhalten. Die Beendigung des Anstreicherstreiks hat übrigens der Vereinigung der Malermeister den Garaus gemacht, denn als erst einmal Meinungsverschiedenheiten zwischen ihren Mitgliedern entstanden, suchte jeder Arbeitgeber auf eigene Faust ein Abkommen mit den Streikern abzuschließen, sodaß alle vorher getroffenen Vereinbarungen unbeachtet blieben.

Der Streik der Buchbinderinnen hat die Entlassung mehrerer hundert Buchbinder zur Folge gehabt, welche sich weigerten, Arbeit zu vollenden, welche von Streikerinnen begonnen worden war. Die Männer erklärten keinen Streik, als ihnen derartige Arbeit zugemuthet wurde, sondern weigerten sich einfach, dieselbe zu verrichten, um auf diese Weise die Arbeitgeber zum entscheidenden Schritt zu zwingen. Es ist wahrscheinlich, daß der Streik der männlichen Buchbinder in den nächsten Tagen allgemein werden wird. Heute werden die Beamten der verschiedenen Buchbinder-Unionen einen diesbezüglichen Beschluß fassen.

Gestern arbeiteten etwa 200 Mädchen in den Geschäften der zur Chicago Typothetae gehörenden Firmen. Alle Bemühungen der Streiker, sie zum Anschluß an den Ausstand zu bewegen, waren erfolglos. Etwa 40 Mädchen der R. R. Donnelley & Sons Co., welche sich am Samstag den Streikerinnen anschlossen, nahmen gestern die Arbeit wieder auf.

Der Gründer der Chicagoer Fuhrleute-Gewerkschaften und ihr Führer seit langer Zeit, Albert Young, hat sein Amt als General-Organisator der „Amalgamated International Union of Teamsters" niedergelegt und wird selbst ein Geschäft anfangen. Er kehrte gestern nach Chicago zurück, wo er in Zukunft wieder wohnen wird. Er erklärt daß ihm mehrere, sehr günstige, Geschäftsgelegenheiten geboten sind.

Etwa 65 Metallpolirer der Adams & Westlake Co. stellten gestern die Arbeit ein, weil von ihnen verlangt wurde, Gaskronenarbeit zu verrichten.

Unnöthige Aufregung.

Die Gäste des Stafford-Hotels aus ihrer Ruhe geschreckt.

Gegen ein Uhr Morgens füllten sich heute die Korridore des Stafford-Hotels, Nr. 131 Van Buren Str., mit Rauch an. Die Feuerwehr wurde alarmirt. Als diese heranrasselte, sprangen die unsanft aus dem Schlaf geschreckten Gäste aus den Betten und stürmten, zumeist nur höchst dürftig bekleidet, nach dem Geschäftszimmer, wo es dem Nachtclerk gelang, sie einigermaßen zu beruhigen. Die Feuerwehr durchsuchte jeden Winkel des Hotels, fand aber von einem Feuer keine Spur.

Man glaubt, daß Rauch aus der Küche des im hinteren Theile des Hotels gelegenen Winter'schen Frühstücklokals infolge eines schadhaften Rauchfangs in die Korridore gedrungen war. Zur Zeit logirten angeblich über 200 Gäste im Hotel.

Das Leben ist kurz — Du lebst nur einmal — wie willst Du es genießen?

Willst Du schwach oder nervös sein, an Nervenschwäche oder Gehirn-Erschlaffung leiden? Gibt es eine Entschuldigung für einen solchen Zustand, wenn dem so schnell und sicher mit Puschkuro geholfen werden kann? Das Leben mit schwachen Nerven zu durchwandern, wenn man Puschkuro haben kann, ist wahrlich verbrecherisch. Es hat Tausenden die Gesundheit wiedergegeben — es wird auch Dir helfen. Laß weder Deine Freunde noch Deine Familie leiden, laß Puschkuro ihnen ein Retter sein. Kostet $1.00 in Apotheken oder wird dafür von Dr. C. Puscheck, 1619 Diversey, Chicago, transportfrei zugesandt.

Cold Push für Husten und alle Erkältungen und deren Folgen, 25 Cts.

ans

Kurz und Neu.

* Ein feiner Bankerott ist der von Alexander Hearst von Wilmette, Ill. Hearst hat nämlich im hiesigen Bundesgericht eine Eingabe gemacht, ihn von seinen Schulden im Betrage von $140,304 zu entbinden. Seine Bestände gibt Hearst auf ganze $35 an.

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House.—„The Darling of the Gods."
Illinois.—Fritzi Scheff in „Babette".
Bush Temple of Music.—„Forget me not".
Garrick.— „The Runaways."
Studebaker. — „Sultan of Sulu".
Howards.— „Onkel Tom's Hütte."
Cleveland. — Baudeville.
Nordseite Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert des „Metropolitan Orchesters".
Kienzl. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags
Field Columbian Museum.— Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Ein Brief Waldersees.

Aus Anlaß des Hinscheidens des Generalfeldmarschalls Grafen Waldersee wird der nachstehende Brief zur Veröffentlichung gebracht, der für die politische Auffassung des verstorbenen Militärs und Diplomaten besonders charakteristisch ist. Der an den früheren Herausgeber des „Berliner Fremdenblatt," Herrn Dr. Russak, gerichtete Brief war nicht zur Veröffentlichung bestimmt; jetzt, nach Waldersees Tode, besteht kein Grund, ihn der Oeffentlichkeit vorzuenthalten:

Altona, 31. Oktober 1894.

Geehrter Herr!

Empfangen Sie meinen besten Dank für Uebersendung der beiden Nummern Ihrer Zeitung und für die in denselben für mich zum Ausdruck gebrachten freundlichen Gesinnungen.

Wenn Sie sagen, daß ich einer gemäßigten politischen Richtung angehöre, so treffen Sie damit gewiß das Richtige, werden aber wenig Glauben finden.

Es paßte schon dem Fürsten Bismarck gut, mich als Mucker, Stöckerianer, schwarzen Reaktionär, Kriegstreiber u. s. w. u. s. w. darzustellen, so daß der Durchschnittsphilister Gänsehaut bekam, wenn von mir die Rede war. Herr v. Caprivi gefiel sich darin, in dasselbe Horn zu stoßen, und ist mein Ruf unter ihm nicht besser geworden.

Ich weiß wohl, daß Alle, die mich gut kennen, anders denken; es nützt das aber nicht viel, und dürfte viel Zeit nöthig sein, ein so festgewurzeltes Vorurtheil zu zerstören.

Der Wunsch meiner Widersacher ist es wohl nicht gewesen, aber sicher eine Wirkung, daß man mich für einen Mann von einiger Energie und festem Willen hält, und bin ich mit dieser Anerkennung gern zufriedengestellt.

In Nr. 254 sagen Sie, der Kanzler (Caprivi) habe seinen beabsichtigten Rücktritt durch einen äußeren Anlaß herbeiführen wollen und deshalb den ominösen Artikel der „Kölnischen Zeitung" lancirt, ich glaube, dem auf Grund guter Informationen widersprechen zu können; ich glaube, der Artikel verdankt seinen Ursprung dem Uebereifer und der Kurzsichtigkeit kleiner Leute.

Ob nicht ein Kanzlerwechsel sowieso nahe bevorgestanden hätte, ist eine andere Frage.

Die Wahl des Fürsten Hohenlohe-Langenburg für den Statthalterposten ist unter der Voraussicht, daß die Politik des Vorgängers die richtige gewesen, eine glückliche.

In besonderer Hochachtung:

A. Waldersee.

Der honorige Dichter.

Von Otto Erich Hartleben, der gegenwärtig in Salo ziemlich zurückgezogen lebt, wird folgendes Geschichtchen bekannt, das den Vorzug besitzen soll, buchstäblich wahr zu sein: Eines Tages spricht im Hause Hartlebens ein vergrämt aussehender Mann in mittleren Jahren vor, der angab, mit dem Dichter reden zu müssen. „Na, wenn er mit mir reden muß," sagte Hartleben, „dann muß ich ihn wohl auch anhören." Und es entspann sich nachstehender Dialog: „Padrone mio, Sie sind ein Deutscher, und wie es heißt, haben die Tedeschi mehr Menschlichkeit im Herzen als die anderen. Ich bin wegen eines Verbrechens eingesperrt gewesen. Ich habe bereut und gebüßt. Nun will ich ein ehrlicher Mensch sein und bleiben — aber niemand wagt es, den gewesenen Sträfling anzustellen oder ihm Arbeit zu geben. Ich bin verzweifelt und möchte doch so gern wieder ein braves Mitglied der Gesellschaft werden." Thränen ließen den Bittenden nicht weiter reden. Hartleben meinte, er müsse sich selbstständig machen. „Sensa danaro impossibile!" war die Antwort. „Wieviel Geld brauchen Sie, um sich ein Miethsfuhrwerk zu kaufen und Kutscher zu werden?" meinte der Dichter. „O molto!" — „Nun, wieviel?" „500 Lire!" „Va bene! Hier haben Sie 500 Lire, gehen Sie hin und werden Sie Fuhrherr und Kutscher."— Eine unbeschreibliche Szene folgte, die man sich in Anbetracht der Lebhaftigkeit der Italiener ausmalen möge. — Es war eben gerade um die Zeit des großen Erfolges des „Rosenmontags". Einige Tage später wird der Dichter um 8 Uhr durch lebhaftes Peitschenknallen an's Fenster gelockt. Draußen hielt der gewesene Sträfling mit seiner Carozza und gab nicht Ruhe, bis der Dichter einwilligte, der Erste zu sein, den er fahre. Zwei Jahre sind seitdem vergangen, aber Carlo steht noch jetzt jeden Morgen um 8 Uhr vor dem Hause Hartlebens, knallt mit der Peitsche und ruft, wenn er des Dichters ansichtig wird: „Commandi Signore?" Er muß meist ohne diesen Gast weiter fahren.

Warum zieht Ihr nicht nach den Vorstädten.

Ihr könnt da wohnen, wo Ihr gutes Licht, Heizung und Wasser, niedrige Miethe, ausgezeichnete Fahrgelegenheiten bekommt und von dem Lärm der Stadt verschont bleibt, indem Ihr nach den Vorstädten zieht, die durch die Northwestern-Bahn erreicht werden. Buch mit voller Information wird bereitwilligst auf Verlangen bei den Ticket-Offices, 212 Clark Str. und Wells Str.-Bahnhof, verschickt. Tel. Cent. 721. dido

Leset die „Sonntagpost".

Deutsches Theater.

Am nächsten Sonntag als Novität das dreiaktige Lustspiel „Resemann's Rheinfahrt".

Im Grand Opera House, an Clark, zwischen Randolph und Washington Str., wird am kommenden Sonntag das Pabst Theater-Ensemble wieder in einer Novität auftreten, und zwar in dem dreiaktigen Lustspiel „Resemann's Rheinfahrt", das die Herren Wilhelm Jacoby und Arthur Lippschitz zu Verfassern hat. Ueber die Uraufführung des Stückes schrieb ein rheinisches Blatt:

„Gestern erfreute man uns wieder mit einem echt deutschen Schwank von Wilhelm Jacoby und seinem schon mit „Los vom Manne" erprobten Mitarbeiter Arthur Lippschitz. „Resemann's Rheinfahrt" ist der anheimelnde Titel. Gemüthlichkeit und Harmlosigkeit ist seine Signatur, nichts von französischen Allüren, keine betrogenen oder betrügenden Ehemänner oder -Frauen, man befindet sich in anständiger, gemüthlicher Gesellschaft, die ja auch ihre kleinen Schrullen hat, die aber Niemand beleidigen. Und, was besonders zu erwähnen, endlich einmal ein Schwank ohne die verbrauchte böse Schwiegermutter; mit einfachen, sehr geschickt und wirksam verwendeten Mitteln wurde ein durchschlagender Erfolg erzielt."

Nachstehend die Besetzung:

Möbius, Staatsanwalt .... Ludwig Kreiß
Elli, seine Tochter .... Marianna Gonia
Adolf Resemann, Rendant, Schwager von Möbius .... Adolf Schumacher
Hertha, dessen Tochter .... Anna Sander
Trudchen, do. .... Jenny Ganella
Friedrich Wilhelm Emmerling, Rechtsanwalt, ... Siegismund Elfeld
Otto Tettenborn, Assessor .... Gustav Kleemann
Fritz Thomas, Architekt .... Karl Waldschütz
Lorenz Wintermeyer, Bürgermeister von Rheineck, zugleich Wirth des Gasthauses zur „Krone", ... Willy Schaff
.... Anna Richard
Kathrin, seine Frau .... Mathilda Dierks
Dorchen, beider Tochter .... Julius Schmidt
Ignaz, Nacheuführer .... Carl Frischer
Muff, Ortspolizeidiener .... Clara Lapping
Binchen, Aufwärterin .... Theodor Pechtel
Pieper, Gerichtsdiener
Annuschka, Hausmädchen bei Möbius, ... Anna Roithmeyer
Mitglieder eines Gesangvereins und deren Damen. Musiker. Gäste. Kinder. Küchenpersonal.

Der 1. Akt spielt in einer kleinen Stadt bei Berlin. Die beiden anderen Akte spielen in Rheineck, einer Ortschaft am Rhein.—Zeit: Die Gegenwart.—Spielleitung: Adolf Schumacher.

Sitze sind vom Donnerstag an an der Kasse zu haben. Am Sonntag ist diese von 1—5 Uhr Nachmittags und von 6½ Uhr Abends an geöffnet.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Die Südparkbehörde erwirbt zwei Grundstücke für Parkzwecke.

Die Südpark-Behörde hat zwischen der 50. und 51. Str. und der Wood und Lincoln Str. ein 10 Acres großes Gebiet angekauft, um aus demselben einen Park zu machen. Der Kaufpreis beträgt $45,000. Das Eigenthum hat folgende Größenverhältnisse: 50. Str., nordöstliche Ecke von Lincoln Str., 249 bei 600 Fuß, und 51. Str., nordöstliche Ecke von Honore Str., 249 bei 600 Fuß. Diese beiden Landstücke wurden von Josephine Brown und Gertrude French von Rockford, und Nell F. Lowry von Denver, Kolo., gekauft. Der Steuerwerth des Eigenthums war auf $53,411 festgesetzt.

Ferner kauften die Südpark-Kommissäre eine kleines Landstück an der S. Chicago Ave. für Parkzwecke, für $2,800. Das Grundstück liegt 100 Fuß südöstlich von Marquette Ave.; seine Größe ist 50 bei 100 Fuß.

Henry W. Wagner hat für $20,000 das Grundeigenthum an der nordwestlichen Ecke der Walnut Str. und Homan Ave. an Augusta Armbruster verkauft. Das Grundstück ist 50 bei 123 Fuß groß und wurde von der Revisorenbehörde mit $12,115 eingeschätzt. Als Theilzahlung hat Herr Wagner ein Grundstück an der Harrison Str., 274 Fuß westlich von Loomis Str., 25 bei 134 Fuß groß, übernommen. Der Werth desselben wird auf $7500 veranschlagt.

Die Elks.

Ihre Jahresfestlichkeit ergibt $3000 für Wohlthätigkeitszwecke.

Die gestern Abend im Auditorium abgehaltene Jahresfestlichkeit der hiesigen Elks hat einen Reinertrag von $3000 ergeben, welche Summe für wohlthätige Zwecke verwendet wird. Der Verkauf der Logen allein ergab mehr als $500. Jeder Sitz im Hause war verkauft, ein Beweis für das rege Interesse, welches man allerseits dem Unternehmen entgegen brachte. Ehe die eigentliche Festlichkeit begann, schilderte „Exalted Ruler" Charles Beecher Lahan in kurzen Worten die Geschichte der festgebenden Chicago Loge Nr. 4. Auf dem Programm stand der komische Einakter: „Ist heirathen ein Fehlschlag?" und etliche Akte aus der Oper „Der Mikado". Ein aus 150 Stimmen bestehender Chor sang die Lieder.

Eine Ostergabe.

Gesellschaftsdamen nähten während der Fastenzeit für Kranke.

Heute ist der letzte der von Frau A. C. McClurg, 125 Lake Shore Drive, während der Fastenzeit eingeführten Nähnachmittage. Nahezu 100 Freundinnen der Frau McClurg folgten der zu Beginn der Fastenzeit an sie ergangenen Einladung, wöchentlich einmal im Hause von Frau McClurg Kleidungsstücke für Bedürftige herzustellen. Nahezu 1600 solcher Kleidungsstücke sind während dieser Zeit gemacht worden und werden als Ostergabe an die Insassen des Hospitals für verkrüppelte Kinder, des Passavant Memorial Hospitals, des St. Lukas Hospitals, des Maurice Porter Hospitals und an die Visiting Nurses' Association vertheilt werden. Die Gaben kommen morgen zur Vertheilung.

James B. Galloway gestorben.

In seiner Wohnung, 7600 Emerald Ave., starb gestern James B. Galloway, im Alter von 56 Jahren. Seit vielen Jahren stand Herr Galloway mit dem hiesigen Grundeigenthumshandel in Verbindung, auch war er ein Mitglied der Grundeigenthumsbörse. Er war Geschäftstheilhaber seines Vaters, Andrew J. Galloway, der letztes Jahr starb, und zur Zeit seines Ablebens das älteste Mitglied der Zunft der Grundeigenthumshändler war. Die Grundeigenthumsbörse wird heute eine Versammlung abhalten, um anläßlich des Ablebens ihres Mitgliedes die üblichen Beileidsbeschlüsse zu fassen.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Bushelmen; zwei erfahrene Arbeiter. Nachzufragen Männerkleider-Abtheilung, nördlicher Raum. Marshall Field & Co., Retail.

Verlangt: Erfahrener Presser für Damen-Kleider. Nachzufragen um 8:30 Morgens beim Superintendenten, 5. Floor. Rothschild & Company.

Verlangt: Junger Butcher, um im Store mitzuhelfen. 6200 S. Morgan Str.

Verlangt: Zweiter Bartender, der sich vor keiner Arbeit scheut. Kost und Wohnung. Empfehlungen verlangt. Nachzufragen: 171 Fifth Ave., Basement. dimido

Verlangt: Porter für Saloon. Nordwest-Ecke Elston Ave. und Irving Park Boulevard.

Verlangt: Guter Porter. Muß aufwarten können. 72 N. Desplaines Str.

Verlangt: Junger Bäcker, der schon selbständig gearbeitet hat. 1113 W. 69. Str.

Verlangt: Ein starker Junge, um in einer Bäckerei an Cakes zu arbeiten. $6 pro Woche und Board. Nachzufragen in der Apotheke, 938 31. Str., in Schmidingers Bäckerei, 3105 S. Center Ave.

Verlangt: Tüchtige Holzdreher, sowie erfahrene Metalldreher an Maschinen- und Handdreherei.—The David J. Braun Mfg. Co., Ecke Washington und Union Str.

Verlangt: Junger Mann für Milchgeschäft. 206 Washburne Ave.

Verlangt: Ehrlicher zuverlässiger Mann, um im Store zu helfen; beständiger Platz, kein Board.—391 Blue Island Ave.

Verlangt: Junger Gärtner, ledig. Ecke Oak Park Ave. und Augusta Str., Oak Park.

Verlangt: Junge in Bäckerei, das Cakebacken zu erlernen. 2163 Archer Ave. dmi

Verlangt: Verläßlicher Kollektor und Agent, der eine slavische Sprache versteht. Red Croß, 9234 Commercial Ave.

Verlangt: Off-Pressers an Hosen. 220 West Division Str.

Verlangt: Junge von 12—14 Jahren, um am Milchwagen zu arbeiten. 157 W. 18. Str.

Verlangt: Mann, um Kundschaft zu bedienen in Meat Market. 145 W. Randolph Str.

Verlangt: Carriage-Painter, auch ein starker Junge, um das Geschäft zu erlernen. 769 Armitage Ave.

Verlangt: Junge von 14 Jahren. 756 Lincoln Avenue.

Verlangt: Ein Junge an Cakes; nur einer der schon in der Bäckerei gearbeitet hat, braucht vorzusprechen. $8 pro Woche. 1002 Wellington Avenue, Ecke Lincoln und Southport Ave.

Verlangt: Guter Mann für alle Arbeit für ein Vorstadt-Heim; 15 Acker, 3 Pferde, 2 Kühe, Gartengrasplatz, 2 Acker Erdbeeren. Nachzufragen im Office-Gebäude, 192 Monroe Str. Fragt nach Mr. Cady, um 9 Uhr Morgens oder 3 Uhr Nachm.

Verlangt: Mann für Küchenarbeit; muß Geflügel putzen können. Wasserman, Monroe und Clark Str.

Verlangt: Painters und Tapezierer. 356 Nord Marshfield Ave.

Verlangt: Ein alter Mann als Outside-Watchman. $5 die Woche. 1000 Milwaukee Ave.

Verlangt: Starker Junge an Cakes, muß schon in der Bäckerei gearbeitet haben. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Ein guter Rockmacher. 398 Ost Division Straße.

Verlangt: Mann für Hausarbeit, Pferd und Boiler zu besorgen. 187 Center Str.

Verlangt: Junger Mann in Apotheke. 334 Ost North Ave.

Verlangt: Guter Porter. 2 West Belmont Ave., Ecke Western Ave.

Verlangt: Agenten für A. B. C. deutsche Kräuterkuren, neu, völlig garantirt, rapider Absatz.—M. L. Brauns & Co., Importeure, Belmont Ave. und Leavitt Str. dimidofrsason

Verlangt: 2 tüchtige Porter für Saloon- und Hallen-Arbeit. Guter Lohn. 262 Blue Island Ave.

Verlangt: Führer für ein gutgehendes Fabrikatsgeschäft oder Partner. Referenzen. Herzfeldt Co., 946 S. Robey Str. dimido

Verlangt: Gute Framemacher. Louis Ehrhardt, Fullerton und Western Ave.

Verlangt: Painters; nur extra gute mögen sich melden. 2847 N. Ashland Ave. dimi

Verlangt: Porter in Saloon. 313 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein starker Junge in einer Bäckerei.—304 Ost North Ave.

Verlangt: Porter. 214 Clybourn Ave.

Chicago General Employment Agency, 122 LaSalle Str., Zimmer 6.—Verlangt: Guter Koch, Hotel-Erfahrung; 5 Ehepaare für Farmen; 10 ledige Männer; ein Mann für einfaches Anstreichen; 2 Waiters.

Verlangt: Nacht-Porter. Zeugnisse. Adr.: P. 728 Abendpost. modi

Verlangt: Ein guter Porter, muß auch ein Pferd besorgen. Schaefer, Ecke Irving Park Blvd. und Elston Avenue. modi

Verlangt: Ein guter junger Mann, das Bäcker-Geschäft zu erlernen, oder einer, der schon in der Bäckerei gearbeitet hat. 3941 N. Clark Str. modi

Verlangt: Sofort ein guter Baister an Damen-Jackets, guter Lohn. Ferguson Bros., 888 Milwaukee Avenue. modimi

Verlangt: Junger Mann für leichte Carpenter-Arbeit, muß praktische Erfahrung haben. Stetige Arbeit. Chicago Plush and Leather Case Co., 50—52 Michigan Avenue. modi

Verlangt: Wagenmacher, Holzarbeiter. Nachzufragen Mittwoch Abend von 6—9 Uhr bei H. Hacker, Ecke Canal und Monroe Str. modi

Verlangt: Tüchtiger Barkeeper. 3249 Nord Clark Straße. modi

Verlangt: Lediger Mann, Pferde zu besorgen und im Hause nützlich zu sein. 464 W. 12. Str. modi

Verlangt: Farmarbeiter; höchster Lohn bezahlt.—Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 23mz,1w

Verlangt: Agenten für die interessante sozialistische Zeitschrift „Die Neue Welt". A. Lanfermann, 56 Fifth Ave., Zimmer 415. Telephon: Market 204. 9mz1wX

Verlangt: Anständige Agenten und Ausleger für neue deutsche und englische Prämien-Romane und Abzahlungs-Artikel. Für Chicago und umliegende Plätze. Sehr günstige Bedingungen. Mai, 145 Wells Str. 24mz,1wX

Verlangt: Fox Lathe und Monitor Arbeiter an Messing zu arbeiten; stetige Arbeit; offene Werkstätte. W. D. Allen Manufacturing Co., 151 Ost Lake Straße. 25mz,1wX

Verlangt: Zuverlässiger Badediener. Sanatarium Denkewalter, Spencer, Ind. fasonmodi

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Herren und Damen um unter ihren Freunden in Chicago eine der größten, ältesten und bekanntesten Firmen in der Stadt zu vertreten; kein Canvassen, nichts zu verkaufen, hält nicht von der regelmäßigen Beschäftigung ab.
Euer persönlicher Einfluß in den Mußestunden bringt Euch ein stetiges Einkommen von $25 bis $100 per Monat.
Eine ehrenhafte, rechtschaffene und angenehme Verbindung, welche Euer Ansehen in Eurer Nachbarschaft erhöht. Adressirt: H. 421 Abendpost. 13mz,tX*

Verlangt: Mann und Frau, auf Michigan Fruchtfarm zu arbeiten. Nachzufragen für 2 Tage. 3621 Cottage Grove Ave., Saloon.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Zuverlässiger Lunchmann und Koch sucht stetigen Platz. Adr.: P. 743 Abendpost.

Gesucht: Ein guter Lunchmann sucht Stellung.—Henry Kunze, 136 Desplaines Str.

Gesucht: Brotbäcker sucht stetige Stelle in kleiner Bäckerei. 172 Orchard Str., oben.

Gesucht: Bäcker, erster Klasse an Brot und Rolls, sucht Stelle. Adr.: P. 732 Abendpost. dmi

Gesucht: Bartender, tüchtig, scheut keine Arbeit, wünscht stetigen Platz. Adr.: P. 747 Abendpost.

Gesucht: Ein junger deutscher Mann, Baumwollstrangfärber, spricht etwas englisch, zwei Monate im Lande, sucht Stellung in Färberei oder derartige Beschäftigung. Adr.: W. Lange, 755 Clybourn Ave. dimido

Gesucht: Stetiger Porter, in aller Saloon-Arbeit bewandert, sucht stetigen Platz. Adr.: Jakob Kruger, 172 Ost Madison Str.

Gesucht: Tüchtiger Porter, der auch Bartenden und bei Tisch aufwarten kann, sucht stetigen Platz. Adr.: P. 766 Abendpost.

Gesucht: Bäcker an Cakes und Brot sucht dauernde Beschäftigung. Adr.: P. 760 Abendpost. dmi

Gesucht: Junger Mann sucht Arbeit; kann Bartenden und aufwarten; thut auch Porterarbeit. Empfehlungen. Adr.: P. 738 Abendpost.

Gesucht: Ein rechtschaffener gesetzter Mann sucht Stellung als Bartender, Bar-Porter, event. Porterarbeiten. Adr.: P. 772 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, der der deutschen, polnischen und slavonischen Sprache mächtig ist und schöne Handschrift schreibt, sucht Stellung. Sperling, 371 W. Division Str.

Gesucht: Schmied, ein Jahr im Lande, sucht Arbeit. Spricht deutsch u. böhmisch. Anton Nowotzny, 1371 W. 22. Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter Butcher und Wurstmacher, 21 Jahre alt, groß und stark, sucht Stellung als Anfänger. Adr.: P. 737 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Arbeit für Sattler-Arbeit und Treibriemen-Reparaturen. Adr.: P. 749 Abendpost. modi

Gesucht: Ein deutscher Schlosser sucht Arbeit.—Adr.: P. 715 Abendpost. modimi

Gesucht: Junger Painter wünscht Beschäftigung. Frank Teubert, 369 Larrabee Straße. modi

Gesucht: Junger Mann, ein paar Monate im Lande, sucht irgend welche Beschäftigung, kann mit Pferden umgehen. Hat auch Lust, Bäckerei zu erlernen. Adr.: Box 80, Hinsdale, Ill. somodi

Gesucht: Bartender, tüchtig, zuverlässig, mit besten Zeugnissen, sucht dauernde Beschäftigung. Adr.: H. 401 Abendpost. 28mz,1w

Gesucht: Ein junger Mann wünscht Arbeit, von draußen gelernter Wagenmacher, in amerikanischer Methode zu lernen. 615 Washburne Ave. somodi

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Finishers und Alteration Hands an Damen-Skirts und Jackets. Nachzufragen um 8:30 Morgens beim Superintendenten, 5. Floor. Rothschild & Company.

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Operators. 231 Monroe Str. 3. Floor. mdi

Verlangt: Mädchen über 14 Jahren für leichte Handarbeit. 581 Sedgwick Str. dimido

Verlangt: Mädchen von 16 Jahren für Dry Goods Dept. Loehr, 311—321 Blue Island Ave.

Verlangt: Drygoods-Verkäuferin. Loehr, 311 bis 321 Blue Island Ave.

Verlangt: Mädchen zum Finishen von Sweaters. Nur erfahrene brauchen vorzusprechen. Empire Knitting Mills, 215 Ost Madison Str.

Verlangt: Erfahrene Verkäuferinnen. Lincoln Ave. Fair, 553 Lincoln Ave.

Verlangt: Zwei erfahrene Verkäuferinnen in Drygoods, eine im Schuh- und eine im Grocery-Department; ferner Mädchen von über 16 Jahren zum Lernen. 1000 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen, ungefähr 14 Jahre, Muster zu sortiren. Nachzufragen: 746 Clifton Ave.

Verlangt: Zweite Maschinen-Mädchen und ein zweites Handmädchen an guten Shop-Röcken. 69 Churchill Str., nördlich von Milwaukee Ave. modi

Verlangt: Näherinnen an Hosen. Stetige Arbeit. 220 W. Division Str., Thaisen. mdi

Verlangt: Eine erfahrene Kleidermacherin um mit der Hand zu nähen. Zu erfragen: 3822 Indiana Ave. mee:

Verlangt: Erfahrene Operators an Dreß Skirts. Goldstein, Stonehill & Co., 238—240 Fifth Ave. 20mz,2w

Verlangt: Frauen für angenehme, profitable Arbeit zu Hause. Stetig oder Abends. 605 — 324 Dearborn Str. 26mz,1wX

Verlangt: „Core-Makers" für Messing-Gießerei, Mädchen vorgezogen, offene Werkstätte; stetige Arbeit. W. D. Allen Manufacturing Co., 151 Lake Straße. 25mz,1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Gute Köchin für Businesslunch. Referenzen. 82 Fifth Ave.

Verlangt: Tüchtigess Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 688 Ost 48. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—3946 Indiana Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Knoche, 6053 Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1548 Dunning Str., nahe Halsted Str. dmi

Verlangt: Eine reinliche Haushälterin, 40—50 Jahre alt. Kleine Familie. 430 35. Str., Store. dimi

Verlangt: Aelteres Mädchen oder Frau. 581 Evanston Ave. Nachzufragen Nachmittags.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. A. E. Rose, 303 Blue Island Ave. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 168 Fremont Str., 2. Flat.

Verlangt: Gute, arbeitsame Köchin. Guter Lohn und Heim für die richtige Person. Restaurant. 9104 Erie Ave., South Chicago.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Wm. Jacobson, 445 Marshfield Avenue. dimido

Verlangt: Köchin, zweites Mädchen und Mädchen für Hausarbeit. 3423 Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1503 Drake Ave., nahe Wrightwood Avenue, Logan Square.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2271 N. Paulina Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. 3159 Forest Avenue, 2. Flat. dimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 322 Roscoe Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Bäckerei. 1002 Wellington, Ecke Lincoln und Southport Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1. Flat. 944 Lincoln Ave.

Verlangt: Frau für gewöhnliche Hausarbeit; jeden Tag einen halben Tag zu arbeiten. 237 Oak Straße.

Verlangt: Junges 14jähriges Mädchen, um auf Kind aufzupassen und für leichte Hausarbeit. Mrs. Wood, 384 Garfield Ave., Flat 8.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 203 Fremont Straße.

Verlangt: 75 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4, $5, $6. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—526 LaSalle Ave.

Verlangt: Starkes Kindermädchen; guter Lohn. 137 Wells Str., Saloon.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 932 W. 20. Str. dimido

Verlangt: Eine deutsche Köchin in Restaurant.—650 N. Halsted Str., Basement.

Verlangt: Frau mittleren Alters für Hausarbeit. eine die gutes Heim wünscht. Nachzufragen Mittwoch Morgen. Referenzen., 681 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 389 Lincoln Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 469 Fullerton Ave.

Verlangt: Eine ordentliche Haushälterin in mittleren Jahren, um den Haushalt in einer kleinen Wittwersfamilie zu führen. Gutes Heim für die richtige Frau. Adr.: P. 744 Abendpost.

Verlangt: Ein Mädchen, bei Hausarbeit zu helfen, böhmisch oder deutsch. 425 Ost 42. Place.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—Zwei in Familie. Guter Lohn.—4338 Vincennes Ave., 2. Flat. dmi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Reinliches Kindermädchen, bei Hausarbeit zu helfen. 372 S. Winchester Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—155 Potomac Ave., 2. Flat.

Verlangt: Deutsches oder jüdisches Mädchen, erfahren im einfach deutschen Kochen für Familie von 4 Erwachsenen. Kann auch ältere Frau sein, welche ein gutes Heim wünscht. Jüdin vorgezogen. Harris, 439 Dearborn Ave., bis 10 Uhr Morgens für 2 Tage.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und im Store zu helfen. Muß zuhause schlafen. 205 Wells Str. modimi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit im Saloon. 718 Clybourn Ave. modimi

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit; keine Wäsche. Mrs. F. Geppert, 208 Evanston Avenue. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, $3 per Woche. 6513 Cottage Grove Ave. modimi

Verlangt: Mädchen über 14 Jahre für leichte Hausarbeit. 581 Sedgwick Str. mdmi

Verlangt: Küchen-Mädchen, gute Arbeiterin; guter Lohn. 3402 Calumet Ave. modi

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie ohne Kinder; guter Lohn. Schwartz, 706 N. Maplewood Ave. modimi

Verlangt: Mädchen das Kochen kann und willig ist bei der Hausarbeit mitzuhelfen. 1730 Deming Place. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—141, 28. Place. mdi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Adolph Bunnhild. 318 Grand Ave. modimi

Verlangt: Haushälterin. Plattdeutscher Farmer, Wittwer, Eigenthümer mit 2 Kindern, sucht eine deutsche Haushälterin. Kann sofort gute Stelle bekommen in sehr schöner Gegend. Gute Heimath für die richtige Person. Muß nur guter Charakter sein. Adr.: P. 750 Abendpost. modimi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 879 W. 21. Straße. 28mz,1wX

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Dr. Burky, 3611 Grand Boulevard. modimi

Verlangt: Köchin und für allgemeine Hausarbeit; jüngeres Mädchen für zweite Arbeit. Lohn $5 und $3.50. 667 Winthrop Ave., Ecke Edgewater Ave. 28mz,1w

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—4320 Vincennes Avenue. 24mz,1wX

Verlangt: Erfahrene zweite Köchin. Adr.: P. 781 Abendpost. modi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3005 Archer Ave. modi

Verlangt: Mädchen erhalten sofort Plätze in feinsten Privatfamilien, beste Bezahlung. 442 Milwaukee Ave. 19mz,fadimido,1m

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 3jan*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit.—2818 Wallace Str.

Gesucht: Geprüfte, erfahrene Wärterin übernimmt Krankenpflege, auch bei Wöchnerinnen. 195 Ost North Ave., 1. Stock. dido

Gesucht: Sehr anständige Frau wünscht bei reichem älterem Herrn in mittleren Jahren Haushalt zu führen. Kann allerlei Arbeit besorgen. Kann zwei Kinder haben. Frau hat ein Kind. 83 High Str., zwischen Belden und Fullerton Ave., 1 Block westlich von Southport. Persönlich nachzufragen.

Gesucht: Deutsches Mädchen von 18 Jahren sucht Stellung für Hausarbeit. 15 West 13. Str.

Gesucht: Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen, geht auch reinmachen. 189 Hudson Avenue, hinten, oben. dimidofrsamodi

Gesucht: Mädchen sucht Arbeit in Businesslunch-Küche. Nachzufragen: 704 W. 15. Str., Saloon. dimi

Gesucht: Frau sucht paar Tage Arbeit. Mrs. Keller, 127 Larrabee Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 258 Orchard Str., 1. Flat.

Gesucht: Haushälterin sucht einen stetigen Platz. Adr.: Z. W. 53 Abendpost. mod:mi

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle als zweites Mädchen in Schneidergeschäft. 12 West Ohio Str.

Gesucht: Deutsches kinderloses Ehepaar sucht Stelle; auch auf Farm. 4944 Justine Str., P. O.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bender Bros., 98—100 S. Halsted Str., Ecke Monroe Str., Tel. Monroe 2077. Store-Einrichtungen jeder Art für Grocerystores, Butcher-Shops, Zigarren-Stores, Confectionery, Restaurant, Lunchrooms, Kleider- und Hutgeschäfte etc.— Eisschränke, Schaukästen, Ladentische, Shelvings, Waagen, Spiegel Wandschränke, Tische, Stühle, Pulte etc. etc. Auch auf Abschlagszahlungen. Sprecht vor in unserer Hauptniederlage 98—100 S. Halsted Str., Ecke von Monroe Straße. 11mz,tX*

Zu verkaufen: Bins, Shelvings, Counters, Show Cases, Kaffeemühlen, Waagen. 6128 Halsted Str. 23fb—1ap,X

Feine Damen-Kleider von $5 aufwärts. 700 N. Park Ave.

Zu verkaufen: Erster Klasse Butcher-Fixtures mit Pferd und Wagen. Adr.: P. 734 Abendpost.

Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Straus & Schram.
136 und 138 W. Madison Str., gegenüber Union.
Seht nach der Uhr über der Thür.
Das größte Hausausstattungs-Geschäft.
Kredit für Jedermann.
$25 werth — $2.50 Anzahlung, $2 per Monat.
$50 werth — $5 Anzahlung, $4 per Monat.
$100 werth — $10 Anzahlung, $6 per Monat.
Größere Beträge — Leichte Bedingungen, je nach Wunsch. Bargains in Möbeln, Oefen u. Teppichen. Kommt und überzeugt Euch selbst. 13fb*X

Zu verkaufen: Großer Bargain in Haushaltungsgegenständen. Verlasse die Stadt. 515 Cuyler Ave.

Zu verkaufen: Wegen Verlassen der Stadt—Ein elegant möblirtes Heim einschließend die feinsten Möbeln, ebenfalls sehr feines Mahagoni Upright Piano. Verkaufe einzeln oder zusammen sofort. 3311 South Park Ave. 6mz,sodido,1mo

Zu verkaufen: Wegen Todesfall sofort Plüsch Parlor-Set, Ofen, Bücherschrank u.s.w. Schmidt, 123 Nord Albany Avenue. modi

Zu verkaufen: Hauseinrichtung, billig, verlasse die Stadt, Zimmer können übernommen werden. 292 Dayton Str., 2. Flat, hinten. 23mz,1w

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur $125 für feines Schoeninger Upright, fast neu. Leichte Abzahlungen. A. Groß, 592 Wells Str. 28mz,1w

Gute, wenig gebrauchte Konzertinas zu billigsten Preisen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago Ave., Musikstore. 16fb,didosa,1j

Muß verkaufen: Ganz neues Upright Piano, billig für Baar. Nehme Buggy in Tausch. 62 Beach Ave., Ecke Spaulding. 24mz,dosadi,1mo

Habe elegantes neues Piano, bestes Fabrikat. Verlange dafür „Home Life Insurance". Adr.: Q. 588 Abendpost. 25mz,1w

Nähmaschinen, Bicycles &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Singer-Schuhmacher-Maschine, beinahe neu, muß wegen Todesfalles verkauft werden. 109 Fremont Str.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, Topwagen. 1305 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Ein hübsches zahmes Buggy-Pferd, billig. 355 W. Division Str.

Zu verkaufen: Gutes Pferd. 358 Cornell Str., Ecke Holt.

Zu verkaufen: Pferd, billig, oder vertausche für leichtes. 234 O. Wellington Str.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Hühneraugen, Warzen, eingewachsene Nägel etc. kurirt gründlich Dr. Uhl, 4363 Halsted Str. 13mz,1m,sodabi

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon mit Business-Lunch, krankheitshalber. Adr.: P. 746 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Schuhshop. 265 Rush Str.

Zu verkaufen: 12 Zimmer Logirhaus, alles vermiethet, für $200. Adr.: P. 755 Abendpost.

Zu verkaufen: Zigarren-, feiner Stationery- und Sportwaaren-Laden; guter alter Platz. 213 Grand Ave.

Zu verkaufen: Gutzahlender Thee-, Kaffee- und Butterstore, Nordwestseite. Auch Tausch gegen Grundeigenthum. Adr.: P. 740 Abendpost.

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei, billig; nur Storetrade. 1113 W. 69. Str.

Zu verkaufen: Schuhmachershop, wegen Wegzugs des bisherigen Schuhmachers ist in farmreicher Countrystadt ein Schuhmachershop mit sämmtlichen Werkzeugen zu verkaufen. Sichere Existenz für fleißigen und nüchternen Arbeiter. Günstige Bedingungen. Preis $125. Offerten an Otto Waeltr, Wauconda, Ill. 29mz,5ap

Zu verkaufen: Kleiner Grocery Store; muß verkaufen; billig. 267 Augusta Str.

Zu verkaufen: Candy- und Zigarren-Laden, billig. 12 Willow Str.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon nebst Boarding-Rooms; gehe aus dem Geschäft wegen Abreise nach Deutschland. 642 W. 81. Straße. dimido

Zu verkaufen: Grocery, Confectionery und Milch-Depot, wegen Krankheit; ferner Laden-Einrichtung für Bäckerei. 2814 Princeton Ave. dimi

Zu verkaufen: Saloon und Restaurant. Nachzufragen: 353 Milwaukee Ave.

Zu kaufen oder zu miethen gesucht: Kleine Bäckerei an der Süd- oder Südwestseite. Offerten nimmt entgegen W. Hunt, 4857 S. Ashland Ave.

Zu verkaufen: $350 — Candy- und Grocery-Store, gegenüber großer Schule; Miethe $15. Vier Zimmer und Stall. Verlasse die Stadt. 3518 Wallace Str.

Zu verkaufen: Grocery, Delikatessen-, Candy- und Zigarren-Laden, billige Miethe. 49 Eugenie Straße, Schneiderwerkstatt.

Zu verkaufen: Delikatessenladen. Auskunft ertheilt Charles Hammesfahr, 51 La Salle Str. modimi

Zu verkaufen: Saloon, billig, wenn gleich gekauft wird. Verkauf wegen der englischen Sprache. 299 Süd Morgan Str. modi

$500 kaufen feinen Saloon an Market. Sikorra, 7 Süd Halsted Straße. 23mz,1w

Zu verkaufen: Grocery, Delikatessen, gutes Geschäft, billig. Sikorra, 7 S. Halsted Str. 23mz,1w

Wer Grocery kaufen will, wo Verdienst und alles Baar ist. Sikorra, 7 S. Halsted Str. 23mz,1w

Zu verkaufen: Milch-Runde, 5 Kannen täglich, Pferd, Wagen und alle Geräthschaften. H. C. Fritz, 1351 Ridgeway Ave. 23mz,1wX

Zu verkaufen: Das beste Grocery-Geschäft und Market auf der Südseite an Cottage Grove Ave., nahe 31. Str. Vorzusprechen oder schreibt an Jos. Baer mit Steele, Wedeles Co. 23mz,1wX

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geschäftstheilhaber verlangt mit etwas Kapital, in Wholesale Wein- und Liqueur-Geschäft, Retail anzufangen. Adr.: P. 774 Abendpost.

Partner verlangt für Plumbing-Geschäft. Braucht kein Plumber zu sein. Habe 2 Geschäfte. Kann nicht Alles allein besorgen. Nachzufragen nur heute Abend von 6 bis 7 Uhr. 720 Ost Belmont Ave.

Wünsche eine Partnerin, durchaus reinliche, zuverlässige Frau, mit einigen hundert Dollars, in zwei guten Logirhäusern sich zu betheiligen. 174 LaSalle Ave.

Verlangt: Aeltlicher Mann als Theilhaber in Roominghaus. Adr.: H. L. 625 Abendpost.

Theilhaber: Guter Mann als Partner mit $500 in feinem Saloon. Adr.: A. 127 Abendpost. somodi

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Bäckerladen, Nordseite, 10 Jahre etablirt, in guter Lage, sehr gut gehend. Gute Gelegenheit für einen Brot- und Cakebäcker. Niedrige Miethe. Nachzufragen beim Eigenthümer: A. G. Roebuck, 154 Ost Lake Str. dido

Zu vermiethen: Guter Wagen-Paint-Shop. Adr.: O. T. 21 Abendpost. 28mz,1w

Zu vermiethen: Zwei Stores in Brick Block, Nordostecke Lincoln Ave., Halsted Str. und Fullerton Ave., $55 und $40. Waren seit vielen Jahren von einem Kunden-Schneider und als Delikatessen-Laden bewohnt. P. Merz, Apotheker, Eigenthümer, 813 Lincoln Avenue. 25mz,1wX

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schönes Frontzimmer für zwei Herren, mit oder ohne Board. 379 S. Paulina Str. dimi

Kinder finden Board. 235 Orchard Str., oben. didosa

Zu vermiethen: Kleines, helles, separates Zimmer, $1.00. 571 Wieland Str., nahe North Ave.

Verlangt: Boarder bei alleinstehender Frau. 367 Larrabee Str., nahe Hochbahn.

Verlangt: Anständiger Boarder. 220 Hudson Av., oben.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Eine junge Dame wünscht Board und Wohnung bei einer deutschen Dame. Südseite vorgezogen. Adresse mit Preisangabe zu richten unter P. 799 Abendpost. modi

Geld auf Möbel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company.
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company.
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute,
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45. 3janX*

Geldschränke.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ehe wir nach unserem neuen Geschäftsplatz, Nordostecke Lake Str. und Fifth Ave. umziehen, verkaufen wir alle neue und „Second-hand" Safes und Vaults zu sehr niedrigen Preisen. Sabath Safe Co., 158 Fifth Ave. 24feb,3moX

Dachdecker &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Braucht Ihr ein neues Dach!
Die Elevorated Ready Roofing Co., 4421 und 4423 La Salle Straße verkauft Euch seine Bedachung, die Ihr selbst auflegen könnt, oder sie legt sie für Euch auf zu ungefähr der Hälfte der Kostenpreises von Shingles. 3mz,dosafodi,1mo

Sendet uns eine Postkarte, wenn Euer Dach schadhaft ist; wir ersparen Euch Geld. Anglo American Roofing Co., 792 W. Chicago Ave. 15mz,ddsason,1mo

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Beglaubigungen (Acknowledgements), eidliche Aussagen (Affidavits), Verkaufs-Urkunden (Bill of Sale), Theilhaberschaft-Uebereinkommen (Articles of Agreement), Vollmachten (Power of Attorney), Miethsverträge (Leases), Testamente etc. werden sorgfältig und rechtzeitig abgefaßt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 175 Fifth Ave., Abends 330 Mohawk Str., nahe Center Straße. 3janX*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse usw. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12 Uhr. Telephon: Main 1866. 9dez,X*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Million fertiles Land, Oklahoma und Texas, soeben zur Ansiedelung eröffnet, zu verkaufen für $5 bis $9 pro Acker, 80 Acker Tracts oder mehr. Leichte Abzahlungen. Nachzufragen oder zu adressiren: Thoman, c. o. Koch & Co., 95 Washington Str.

Ihr könnt eine nette Farm kaufen in Washburn County, Wis., auf leichte Bedingungen. Schreibt wegen Einzelheiten. Radenzel, 83 Lake Str.

Zu verkaufen: Gute Farmen von $10 per Acker aufwärts auf leichte Abzahlung. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 28aug,X*

Wollen Sie Ihr Haus gegen eine Wisconsin oder Michigan Farm mit sämmtlichem Inventar und Ernte vertauschen? 119 La Salle Str., Zimmer 82. 3dez,dosasondi*

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Gutes Geschäfts-Property, passend für irgend ein Geschäft, an Lincoln Ave., nahe Belmont, $5000, Miethe $600. Theis, 1618 N. Ashland Ave.

Verkaufe gute Baustelle am Higgins Lake für $15. 2582 N. Western Ave.

Zu verkaufen: Prachtvolles neu dekorirtes modernes Wohnhaus, 7 Zimmer und Bad; auch Stall. Mit Bauplatz 37½x120. Nur $1500 Cash; der Rest zu 5 Prozent. Adr.: Sieck, 1132 Lincoln Ave.—Fernsprecher, 240 Lake View. mz26—31X

Zu verkaufen: Dreistöckiges Brickhaus, drei Flats zu je 4 Zimmer, nahe Milwaukee Ave. und Robey Str. Cars. Preis $3950, $500 Baar, Rest auf Abzahlung. W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Avenue. 24mz,1wX

Südwestseite.

Zu verkaufen: Dreistöckiges Brickhaus, nahe Douglas Park. Nachzufragen 1616 12. Str. 23mz,1wX

Verschiedenes.

Habt Ihr schuldenfreie Lotten? Wir bauen Euch Häuser darauf, ganz wie Ihr sie wollt, mit unserem Gelde. Keine Kosten, keine Kommission.—Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 16dez,X*

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. ddsa*

Zu verkaufen: Auf Verlangen senden wir unsere 1904 gedruckte Liste, Bargains in Chicagoer Grundeigenthum beschreibend. Greenebaum Sons, 83 Dearborn Straße. 4fb,tX*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke La Salle Str. 24jan,ddsa*

Zu verkaufen: 42,000 Aktien zu 80 Cents per Aktie, in einer der reichsten Kupferminen in New Mexico; Ihr könnt mit unserem Vertreter sprechen in meiner Office, um 1 Uhr jeden Tag in der Woche. Arthur, 148 State Str.

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 29jan*

Folgende erste Hypotheken zu verkaufen:—
$3000— 5 Jahre, 6 Proz.— Sicherheit......$7200
$2500— 5 Jahre, 6 Proz.— Sicherheit......$5600
$2200— 5 Jahre, 5½ Proz.— Sicherheit......$4700
$1500— 3 Jahre, 6 Proz.— Sicherheit......$3400
$1000— 3 Jahre, 5½ Proz.— Sicherheit......$2600
$800— 3 Jahre, 6 Proz.— Sicherheit......$2000
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. somodimi

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf selbst an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 13feb,X*

Zu leihen gesucht: $2200 für 3 oder 5 Jahre auf eine neue moderne Residenz in guter Nachbarschaft. Adr.: P. 705 Abendpost. 27mz,1wX

Zu leihen gesucht: Von Privatleuten ein Darlehn von $3000 auf mein neues Steinfront Flat-Gebäude; feine Sicherheit. Adresse: L. 579 Abendpost. 27mz,1wX

Zu leihen gesucht: $1600 auf neues Brick Wohnhaus, modern, bequem zur elektrischen und Hochbahn. Wegen Einzelheiten adressirt: A. 190 Abdpost. 27mz,1wX

Zu verkaufen: $3500 erste Mortgage auf 4 Jahre zu 6 Prozent, auf moderne Brick Residenz. Abstrakt und Garantie-Police; erster Klasse Sicherheit. Adr.: P. 700 Abendpost. 27mz,1wX

Sichere erste Hypotheken, in irgend einer Höhe, auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 10jlX*

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 89 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 20miX*

Geld zu verleihen zu 5 Prozent auf erste Hypotheken, Geschäfte können Abends abgemacht werden. Elser, 592 Sedgwick Str. 12mz,1mo,fadido

Wechsel— Geldsendungen nach Deutschland, Erbschaften und Forderungen billigst eingezogen.—Greenebaum Sons Bank, 83 Dearborn Str. 4fb,tX*

Greenebaum Sons, Bankiers, 83 und 85 Dearborn Straße, verleihen Geld auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten. 4feb,tX*

Zu verleihen: Privatgeld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Adr.: H. 411 Abendpost. 7dez,tX*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patentirt Eure Erfindungen! Patente besorgt. Erfindungen entwickelt, Zeichnungen angefertigt. Offen Sonntag Morgens. Mäßige Preise. Prompt. Blomstran & Co., deutsche Patent-Anwälte. 809 Chicago Opera House Building. 14mzX

Patente!—Offen Abends von 7 bis 9 Uhr Montag und Mittwoch; täglich von 8:30 Morgens bis 5 Uhr Nachm. Beschützt Eure Ideen. Kein Patent, keine Bezahlung; Konsultation frei. Etablirt seit 1864. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., 1. Floor. Tel. Franklin 481. Haupt-Office in Washington. 20jan*X

Patente erlangt und Geschäftsmarken registrirt in allen Ländern. Konsultation frei. Buch über Patente (in englischer Sprache) frei. Sprechstunden täglich 9—5.30, Montag Abend 6:30—8. R. W. Loß, ältestes deutsches Patentbureau im Westen, Zimmer 45. 161 Randolph Str. 14okX*1j

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte. 1400 Tribune Building. 19j,X*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Richard A. Koch,
deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten.—95 Washington Str., erster Floor. 4feb*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

Arbeiter-Schutz-Gesellschaft. — Wegen Bankerott-Verfahren, Schadenersatz-Fälle. Hilfe und Rath in Rechtssachen. Sprecht vor Zimmer 509, 171 Washington Str., Tel. Main 239. 3nov,X*

J. G. Grossberg,
Anwalt und Rechtsberather. Atwood Building, 132—136 S. Clark Str., Zimmer 901—905. Telephone: Main 3658. 9dz,X*

Albert A. Kraft, Deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 La Salle Str., Zimmer 1015. Telephon: Central 582. Wohnung: 899 W. Irving Park Boul. 16jan,didosalj

Huttmann, Butters & Carr, deutsche Advokaten.—Allgemeine Rechtspraxis. Eintragung von Hinterlassenschaften zu den niedrigsten Raten. Untersuchung von Besitztiteln und Foreclosures eine Spezialität. Konsultation frei.—Zimmer 910—912, 172 Washington Straße.—Telephone Main 3187. 15mz,ddsason,3mo

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

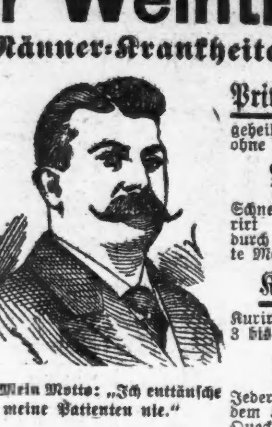
„Correctes Kleidermachen — wie kann es erlernt werden", ist der Titel eines kleinen Buches, welches alle Einzelheiten über meine Schule für Kleidermachen, Zuschneiden und Schnittzeichnen enthält. Das Büchlein ist frei auf Verlangen.
Olga Goldzier,
(Professor für künstlerisches Kleidermachen an der Ruskin Universität.)
9. Floor, Masonic Temple, Chicago. 22fb,X

Englische Sprache f. Herren oder Damen in Kleinklassen und privat sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt in N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,dido

Englischer, deutscher, französischer, lateinischer Unterricht im Lesen, Schreiben, Sprechen. Preis mäßig. 188 Ost North Ave. 29mz,1w

Verlangt: Männer, um Bartender-Geschäft zu lernen. Amerik. Bartender-Schule, 188 Ost North Ave. 3mz,1w

Doktor Weintraub
heilt Männer-Krankheiten.



Prostatische Leiden nachhaltig kurirt, ganz gleich wie alt die Krankheit ist, in 5 bis 20 Tagen.

Beschwerden in 15 Tagen geheilt, ohne Schneiden, Schmerzen, Droguen oder Abhaltung vom Geschäft.

Zehrende Schwäche Geheilt in 10 bis 60 Tagen durch meine eigenen einfachen Mittel, die nur von mir angewandt werden.

Mein Motto: „Ich enttäusche meine Patienten nie."

Privat-Krankheiten geheilt in 3 bis 10 Tagen ohne giftige Droguen.

Nervenschwäche Schnell und nachhaltig kurirt in 20 bis 60 Tagen, durch unsere eigene berühmte Methode.

Krampfaderbruch Kurirt ohne Schneiden in 3 bis 10 Tagen.

Blutvergiftung Jeder Tropfen Gift aus dem Körper entfernt ohne Quecksilber oder Pottasche.

Konsultaion ist frei und erwünscht, und wenn Ihr mich konsultirt, könnt Ihr versichert sein, daß nichts unterlassen wird, um eine schnelle, sichere und nachhaltige Heilung zu erzielen.

Schreibt in vollem Vertrauen, erklärt Euer Leiden, wie Ihr es versteht, und Ihr erhaltet umgehend per Post meine ehrliche und aufrichtige Meinung über Euren Fall. Sprechstunden täglich von 8.30 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Montag, Mittwoch und Freitag 8.30 Vorm. bis 6 Uhr Abends. Sonntags nur von 10 bis 12 Uhr.

Dr. J. B. Weintraub, Wiener Spezialarzt
— vom —
NEW ERA MEDICAL INSTITUTE
Das größte medizinische Institut im Westen.
3. Flur. 246-248 State Str., Chicago, Ill.
Gegenüber Rothschild & Co.'s Department-Laden. bi*

Ein Bruchband, das auch den größten Bruch gut und sicher schließt, ist unser Ideal Bruchband.

Diese Abbildung zeigt unser Ideal einseitig mit Radikal-Kur-Kissen, sowie Sicherheits-Kissen für [illegible] Seite. — Dieses Band ist das

Beste, dauerhafteste, bequemste und sicherste Band

[illegible]

Bandagen, Leibbinden, Gummiwaaren, Geradehalter, Krücken etc.

Offen täglich bis 9 Uhr Abends; Sonntags von 9—12.

HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,
Thurmuhr-Gebäude,
Milwaukee und Chicago Ave., 6ter Stock. Nehmt Elevator.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Illinois Central-Eisenbahn.

Chicago & Alton.

West Shore Eisenbahn.

Monon Route—Dearborn Station.

CHICAGO GREAT WESTERN RY. "The Maple Leaf Route."

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Baltimore & Ohio.

New York & Washington Vestibuled Limited	*10.40 V	*7.00 N
New York Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited	*3.30 N	*9.00 V
Col. und Wheeling Expr.	*7.00 N	*6.50 V
Cleveland und Pittsburg Expr.	*8.00 N	*6.50 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

— Praktischer. — Vater (welcher von seinem mühselig zusammengesparten Gelde seinen Lieblingswunsch ausgeführt und draußen in der Vorstadt ein in einem verwilderten Garten gelegenes, einstiges Gärtnerhäuschen gekauft hat, darob zu seiner Tochter): „Nur gut, Lene, unser Grundstück ist eine vortreffliche Kapitalsanlage, die im Laufe der Jahre zehnfach an Werth steigen und Dich dereinst zu einer reichen Erbin machen wird." — Tochter: „Ach, Vater, ich will lieber meine Hoffnung auf einen Mann setzen."

— Erhöhtes Standesbewußtsein. — Unteroffizier (angeheitert, auf der Promenade, dessen Zigarre erloschen, verlangt in ziemlich brüsker Weise Feuer von einem kleinen eingeschüchterten Zivilisten, dessen Zigarre gleichfalls erloschen ist): Was, selbst ausgelöscht?! — Das ist keine Entschuldigung! Donnerwetter, wenn ich Feuer kommandire, haben Sie sofort Feuer zu geben, verstanden?

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Am nächsten Sonntag feiert der Gesangverein „Frohsinn" sein 35. Stiftungsfest, verbunden mit Konzert und Ball, in der Südseite-Turnhalle, 3143—3147 State Str. Die Sänger haben unter der Leitung ihres bewährten Dirigenten tüchtig geprobt, sodaß der musikalische Theil des Festes von vornherein ein Erfolg zu werden verspricht. Auch das Arrangementskomite war ungemein rührig, um den Besuchern vergnügte Stunden zu bereiten. Die Mitglieder des „Frohsinn" und deren Freunde sind ein gemüthliches Völkchen, es ist daher nur selbstverständlich, daß es bei ihrem Stiftungsfest gemüthlich zugehen wird. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 50 Cents die Person. Der Anfang der Festlichkeit ist auf 7:30 Uhr Abends festgesetzt.

Der Turnverein „Freiheit" feiert am nächsten Sonntag ein Osterfest, verbunden mit Schauturnen und Ball, in der Freiheit-Turnhalle, 3417—3421 Süd Halsted Str. Die Aktiven des Turnvereins „Freiheit" leisten auf dem Gebiete der edlen Turnerei Vorzügliches, wie sie bei früheren Anlässen gezeigt haben. Ein Besuch der Festlichkeit dürfte sich daher, namentlich für die, welche Interesse für die Turnkunst haben, wohl lohnen. Es ist ein treffliches und reichhaltiges Programm aufgestellt worden, das an Abwechslung reich ist, und daher die Besucher von Anfang bis zu Ende fesseln dürfte. Da die Turner und Turnerinnen auch auf dem Gebiete der Tanzkunst Bedeutendes leisten, so verspricht auch der nachfolgende Ball ein großer Erfolg zu werden. Die Festlichkeit beginnt Abends 6 Uhr. Eintrittskarten, die an der Kasse zu erhalten sind, kosten 25 Cts. die Person.

Deutsche Sprache und Geselligkeit wird durch den Zöglings-Verein der Chicago-Turngemeinde aufrecht erhalten, und die Zöglinge werden unter Leitung des Turnraths und Turnlehrers am nächsten Sonntag, Abends punkt 8 Uhr anfangend, eine große theatralisch-musikalisch-turnerische Vorstellung in der großen Halle der Nordseite-Turnhalle, 257 N. Clark Str., veranstalten. Turnlehrer Emil Gröner hat folgendes Turnprogramm aufgestellt:

1. Theil.

1. Ouverture ....Edw. Moebius' Orchester
2. „Stoffel in der Turnstunde".—Personen: Neumann, Turnlehrer, Herrmann Winter; Kutschke, sein Faktotum, Carl Arens, jr.; Stoffel, ein Bauernbursche, Oliver J. Salinger.
3. „O froher Wald", Ouverture von E. Büffer, Apollo Zitherkranz, O. E. Fischer, Dirigent.
4. Turnen am Reck ....Erste Zöglings-Riege
5. Bariton-Solo ....Herr Hans Gatte
6. Turnen an der Wippe; Mitglieder der Damen-Klasse.

2. Theil.

1. Ouverture ....Orchester
2. a) „Elslein von Caub" (Möhring); b) Sängermarsch (Stube); Turner-Männerchor.
3. Stab- und Freiübungen...........16 Zöglinge
4. Bariton-Solo ....Turner Hermann Dietz
5. Turnen am Barren....1. Riege aktiver Turner
6. „Ein Turnerstückchen", Schwank in einem Aufzug von Richard Matthes.—Personen: Krause, Rentier, Joseph H. Reebe; Lenchen, dessen Tochter, Gertrude Bach; Jette, Dienstmädchen bei Krause, Louise Schmidt; Fritz Zippel, Lene's Geliebter, und Franz Zappel, dessen Freund, Turner Gras. Atler und Anton Gerber; Rennemann, Turnvereinsbote, Oliver J. Salinger. — Ort: Krause's Wohnung.—Zeit: Die Gegenwart. — Regie: Turner Rudolf Schweitzer.

Der Schwäbische Sängerbund veranstaltet am nächsten Sonntag in Yondorfs Halle, North Avenue und Halsted Str., sein diesjähriges Frühjahrs-Konzert, verbunden mit einem Ball. Der durch seine Konzerte wohlbekannte Verein hat auch für die bevorstehende Festlichkeit ein vorzügliches Programm aufgestellt, so reichhaltig, daß es unmöglich ist, alle Nummern zu erwähnen. Unter Anderem kommt zur Aufführung: „A G'spaß im Gebirg'", von F. Lorenz. Die Soli liegen in den bewährten Händen von Herrn Täuble als „Seppel, ein Führer," Herrn Reindl als „Fröhlich, ein Sänger," Herrn Roller als „Niedlich, ein Professor". Ferner „Der fliegende Student", von Louis Kron. Auch in diesem Stück ist die Rollenbesetzung eine gute, nämlich: „Schläger, ein Student," Herr Ziegler; „Scharf, Stadt-Sergeant," Herr Palmer, und „Knust, Nachtwächter", Herr Roller. Die musikalische Leitung liegt in den bewährten Händen des Vereinsdirigenten Herrn Gust. Gundlach. Die Festlichkeit beginnt um 3 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten kosten 25c für Herrn und Dame im Vorverkauf, 25c die Person an der Kasse.

Der Senefelder Liederkranz hält am Sonntag, den 17. April, in der Nordseite-Turnhalle die vom 10. Januar wegen angeordneter Verbesserungen in der Halle verschobene Abendunterhaltung, verbunden mit Tanzkränzchen, ab. Der Verein hat für die Festlichkeit ein ganz vorzügliches Programm aufgestellt, bestehend aus etlichen neu einstudirten Chören, einer komischen Operette u. s. w. Frau Kern, Gemahlin des Vereinsdirigenten, wird ein Sopran-Solo vortragen. Die Freunde und Gönner des Vereins können also auf einen äußerst genußreichen Abend rechnen. Eintrittskarten sind bei allen Mitgliedern zu haben.

Der Lessing-Frauenverein feiert am Sonntag, den 17. April, in der Aurora-Turnhalle, Division Str. und Ashland Ave., sein erstes Stiftungsfest, verbunden mit Ball. Das aus den Damen Marie Rose, Gründerin und Präsidentin, Mar. Stender, Vize-Präsidentin, Minnie Brown, Sekretärin, Barbara Heusel, Maggie Hall, Paula Gosios und A. W. Michener bestehende Arrangementskomite trifft umfassende Vorbereitungen, um die Festlichkeit zu einem großen Erfolg zu gestalten. Die Eintrittskarten kosten nur 25 Cents die Person. Anfang der Feier Nachmittags 3 Uhr.

Die Vereinigten Plattdeutschen Gilden der Südseite treffen große Vorbereitungen für eine große theatralische Vorstellung, verbunden mit Konzert und Ball, welche am Sonntag, den 17. April, in der Südseite Turnhalle, 3143—3147 State Str., abgehalten wird. Frühere Festveranstaltungen der plattdeutschen Gilden haben sich stets als großer Erfolg erwiesen, und da das Komite, welches mit den Vorbereitungen für die demnächstige Festlichkeit betraut wurde, entschlossen ist, alle früheren Veranstaltungen dieser Art in den Schatten zu stellen, so können die Besucher etwas wirklich Vorzügliches erwarten. Der unverwüstliche plattdeutsche Humor wird übrigens auch diesmal das Seine dazu beitragen, den Anwesenden frohe Stunden zu bereiten. Eintrittskarten kosten 25 Cents im Vorverkauf, 50 Cents an der Kasse.

Am Sonntag, den 24. April, veranstaltet der Columbia Damen-Verein ein Shirtwaist-Kränzchen in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str. Für diese eigenartige Festlichkeit werden umfassende Vorbereitungen getroffen, und wer die Damen von der Columbia kennt, weiß, daß sie nichts halb thun. Das Arrangementskomite besteht aus lauter bewährten Mitgliedern, welche es verstehen, eine Festlichkeit zu einem Erfolg zu gestalten. Die Ausschußmitglieder sind die Damen Minna Kaiser, Präs., Emma Daniel, Karolina Bretthauer, Augnste Moeßner, Elisabeth Woldea, Klara Zeitner und Hulda Kaden. Der Anfang ist auf 4 Uhr Nachmittags festgesetzt. Eintrittskarten kosten 15 Cents. Der blühende Verein besteht aus 100 Mitgliedern und hat einen Kassenbestand von $100.

Masseverwalter verlangt.

Die Fremont-Vineta Oil and Gold Mining Co. in Schwulitäten.

Achtzehn Aktienbesitzer der Fremont-Vineta Oil and Gold Mining Company — drei davon sind Pastoren — haben das Gericht um Einsetzung eines Masseverwalters für die Gesellschaft ersucht. Zugleich haben sie das Gericht gebeten, einen Einhaltsbefehl zu erlassen, der es den Beamten der Gesellschaft verbietet, Aktien von anderen Mitgliedern der Gesellschaft zu kaufen. Es wird den Beamten der Gesellschaft leichtsinnige und schwindelhafte Geschäftsführung zur Last gelegt. Der Präsident, J. M. Thomas, soll den Aktienbesitzern unwahre Angaben betreffs der Erträgnisse des Eigenthums gemacht haben. L. W. Collins, W. R. Pool und L. W. Whitmar sind mitverklagt.

Rheumatismus oder Gicht
wird sofort gelindert durch Omega-Oel, 10c.

* Ein von Fred Barnett, Nr. 1447 Michigan Ave., gelenktes Bugay stieß gestern an Clark Straße, nahe Archer Ave., mit einem elektrischen Straßenbahnwagen zusammen. Der Rosselenker sauste auf das Pflaster und erlitt schwere Verletzungen. Er fand Aufnahme im Peoples Hospital. Der Metorführer fuhr nach dem Unfalle, ohne sich um das Opfer seiner Fahrlässigkeit zu kümmern, davon, ehe noch sein Name festgestellt werden konnte.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Becker, Adolph, 31 J., 1600 N. Wood Str.
Conrad, Charles, 58 J., 229 W. Harrison Str.
Cramer, Margaret, 47 J., 2002 W. Congreß Str.
Eidmann, Richard, 27 J., 921 N. Wood Str.
Frank, Meyer, 34 J., 372 S. Clark Str.
Hengstler, Levina, 67 J., 6419 Jackson Ave.
Helmer, Louise, 55 J., 5633 Dearborn Str.
Koenig, Gertrude, 2 J., 3728 S. Lincoln Str.
Sohm, Agatha, 78 J., 397 Larrabee Str.
Scheef, George, 27 J., 693 S. Morgan Str.
Scheunemann, Charles, 58 J., 3932 Dearborn Str.
Stockenhausen, Wm., 44 J., 338 Ost Ohio Str.
Wagner, William, 1 T., 554 55. Str.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Abel Owens, Christine Miller, 28, 19.
Howard C. Hillette, Edith J. Jarvis, 34, 33.
Theo. B. Rottmann, Marg. E. Diebold, 30, 21.
Thomas Taylor, Anna Martin Hansen, 26, 21.
Henry Davids, Mary Sieck, 25, 21.
Harvey Winfield, Jennie B. Price, 56, 41.
Clyde J. Bates, Lillie Perkins, 25, 20.
Ned Law, Emma Klotz, 20, 25.
Raffaele De Santo, Filippina Tilemeca, 35, 42.
Joseph Boyer, Clara Kunzendorf, 33, 30.
George W. Schroeder, Bertha M. Wille, 29, 18.
Grin Freeman, Ida White, 25, 19.
Carl Gloe, Mathilda Koche, 23, 21.
Martin Bowan, Bridget Sullivan, 29, 24.
George McArthur, Emilie Knudsen, 39, 37.
Peter Bryant, Celia White, 49, 43.
Michael White, Dora Cahill, 28, 25.
Fred W. Schimmelpfening, Anna Greaf, 25, 25.
Anton Anderson, Myrtle J. Richmond, 21, 19.
John Epp, Anna Habler, 31, 18.
Gustav Burtsch, Arina Pliefke, 29, 23.
M. William Doty, Mary Bebrecht, 37, 30.
Joseph Karie, Caroline Peterson, 30, 24.
Thomas S. Fox, Josephine F. Burke, 38, 18.
William H. Kopp, Katherine Brapp, 40, 39.
Daniel L. Davis, Maurice L. Jones, 32, 29.
Gottfried Eichwald, Ida Domriese, 25, 26.
Otto F. Reichel, Frieda Renwick, 29, 23.
Charles Moskowitz, Lizzie Rosenthal, 23, 22.
Ulrich Fuchs, Emma Paule, 31, 22.
Henry Richard, Catherine E. Bridmore, 29, 20.
Joseph W. Thompson, Adelaide Hirst, 29, 21.
John W. Morisson, Cecil E. Wells, 33, 20.
Henry Giert, Clara A. Fiehter, 25, 23.
Mirt J. Rady, Minnie Berndt, 23, 21.
Leon Iserman, Amanda Lochow, 31, 21.
Edward J. Keller, Mary Ivers, 24, 18.
Floyd Hummel, Lottie Stitt, 21, 20.
Lafayette Blackman, Elsie A. Tindall, 45, 32.
Otto Sperlich, Minnie Edwards, 33, 32.
Le Roy V Simmons, Anna D. Fulwiler, 25, 23.
Joseph Vondrak, Ludmella Benedikt, 24, 20.
Harold Amos, Blanche A. Kilbin, 26, 19.
Roy E Abbey, Eva M. Sale, 25, 23.
Herman Hanson, Jennie Nelson, 23, 23.
Edward Oldenburg, Alma Gruenberg, 22, 19.
Francis V. Wolcott, Mary Brimmer, 29, 22.
William Easton, Olive Swain, 24, 23.
Antonina Dangelo, Michele d'Amico, 19, 25.
Fred Stillson, Maude Mathieson, 25, 23.
Peter Schmidt, Augusta Kampf, 30, 35.
Ferdinand Mahlke, Lillie Toper, 25, 18.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Edward S. gegen Emily Morgan, Trunksucht; Emilie gegen John Fink, grausame Behandlung; Anna gegen Edward Rietdorf, Verlassen; Esther gegen Joseph Shostak, grausame Behandlung; Minnie gegen Nelson J. Fink, grausame Behandlung.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

D. L. Higgins (Rockford); Verbindlichkeiten $2490, Bestände $100.
Viktorie Pletichs; Verbindlichkeiten $[illegible]; Bestände $279.
Edmund C. Happe und als Theilhaber in Garden City Carriage Works; Verbindlichkeiten $6770; Bestände $133.
Alexander Hearst, Wilmette, Ill.; Verbindlichkeiten $140,304; Bestände $35.
Charles H. Spoerer; Verbindlichkeiten $470; Bestände $248.
W. A. Bickel; Verbindlichkeiten $3844; Bestände $55.

Frei für Alle!

Der berühmte chinesische Fachmann
GEE WO CHAN

Will, daß jede kranke, schwache und entmuthigte Person in der Stadt sich seine freie Probe-Offerte, welche nur noch kurze Zeit giltig ist, zu Nutze macht. Er will Euch beweisen, daß Eure Krankheit nicht hoffnungslos ist, ganz gleich wie viele Aerzte sie aufgegeben haben. Ihr sollt erfahren, daß die chinesische Behandlungsmethode in allen hartnäckigen, schwierigen und komplizirten Krankheiten viel besser ist als alle anderen. Er will, daß Ihr erfahret daß seine vegetabilischen Mittel nachhaltig heilen, daß sie jede Spur von Krankheit aus dem Körper entfernen und Euch Eure Gesundheit wiedergeben. Er will Euch den Unterschied zwischen gewöhnlichen billigen Droguen und Giften zeigen, welche Euren Körper verseucht haben und den seltenen, zarten und den unbekannten vegetabilischen Mitteln von dem geheimnißvollen Reiche der Blumen. Er wird Euch erklären, weshalb sie nicht nur als Medizin wirken, sondern auch als Speise, daß sie die Gifte aus dem Körper ausscheiden statt mehr hereinzubringen. Er wird Euch die tausende von Zeugnissen zeigen, welche er von dankbaren Patienten erhielt, die er aus der Tiefe der Verzweiflung gerettet hat. Er will, daß Ihr erfahret, daß was er für tausende Andere gethan hat, er auch für Euch thun kann. Er will Euch den großen Unterschied zwischen seiner Medizin und den von allen anderen zeigen. Er wird Euch erklären, weshalb einer kurirt, wo alle anderen fehlschlagen. Er will Euch zeigen welches Glück seine Medizinen in die Heimstätten Tausender gebracht haben seit er diese wunderbare Methode einführte, seit der Zeit als er von seiner Regierung als Spezial-Kommissär der großen Weltausstellung geschickt wurde.

Er machte diese große freie Probe-Offerte in Anerkennung der tausenden Gefälligkeiten, welche ihm das dankbare Publikum entgegengebracht, dessen Wohlergehen er zu schützen wünscht. Er will die hoffnungslosesten, verzweifeltsten, dem Tode verfallenen Patienten, die an Krankheiten schlimmer Art leiden wie Katarrh, Asthma und alle Krankheiten der Kehle und Lunge, alle Krankheiten des Magens, der Leber und Nieren, Krankheiten, welche den Frauen eigenthümlich sind, immer ohne gefährliche Operation oder Untersuchungen heilen. Vergrößerte Drüsen und alle Krankheiten, welche die vitalen Organe affiziren, wie Herzkrankheit etc., Rheumatismus, Malaria, Fallsucht und alle Leiden des Nervensystems verschwinden wie durch Zauber durch die wunderbare Wirkung dieser wunderbaren Medizinen.

Aufschub ist immer gefährlich, deshalb sprecht sogleich vor und erfahret, was für Euch gethan werden kann. Es kostet Euch nichts und wenn Euer Fall unheilbar ist, wird es Euch bald gesagt.

427 Wabash Ave.

2½ Block südlich vom Auditorium.
Sprechstunden von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends; Sonntags von 10 bis 4. Patienten, welche außerhalb der Stadt wohnen, sollten wegen freier Frageliste schreiben. Sbdg,sabd*

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Lowe Ave., 225 F. südl. von 120. Str., Ostfront, 25 bei 123; S. J. Markham an Eliza J. Frazee, $1500.
Blue Island Ave., 188 F. nordöstl. von 12. Str., Südostfront, 24 bei 100; John Considine an Anna Shanley, $5250.
Dasselbe Eigenthum; A. Shanley an Mary O'Leary, $7000.
Carroll Ave., Südwestecke Hoyne, Nordfront, 24 bei 120.7; Clara Henes u. And., durch den Master in Chancery, an Nicholas J. Schmitz, $3465.
Douglas Blvd., 75 F. südl. von Polk Str., Ostfr., 25 bei 160; Robert R. Birney an Wilhelmina Thumser u. And., $11,000.
11. Str., 28 F. westl. von Sholto, Südfront, 25.39 bei 95; S. Metzger an John Galvin, $1100.
Fairfield Ave., 80½ F. südl. von Harvard Str., Westfront, 25 bei 132½; Andrew J. McSweeney an Wm. J. Bryar jr., $13,000.
Fulton Str., 120 F. östl. von Hoyne Ave., Nordfr., 150 bei 124; Henry H. Evans an Edwin Romberg, $15,000.
Fulton Str., 177 östl. von S. 47. Ave., Nordfront, 150 bei 108; E. H. Taylor an Wm. H. Dymond, $10,000.
Harrison Str., 224 F. westl. von Loomis, Südfr., 25 bei 134; A. Armbruster an Henry W. Wagner, $7500.
Jackson Str., 230 F. östl. von S. 42. Ave., Nordfront, 25 bei 124.8; D. A. Hodge an Robert W. Larkin, $6500.
Kedzie Ave., 24.8 F. südl. von Van Buren Str., Ostfront, 24 bei 114; Drayton B. B. Skinner an Carter B. Skinner, $8000.
Lexington Str., 144 F. östl. von Campbell Ave., Südfront, 18 bei 125; T. H. Atkinson an Theresia H. Reid, $2400.
Loomis Str., 28 F. südl. von Plum, Ostfront, 26 bei 120; W. Dyke an Joseph F. Gandreau, $4000.
May Str., Nordwestecke 21., Ostfront, 23.7 bei 100; Heinrich Ruff an Vaclav Radous, $2000.
May Str., 125 F. nördl. von Huron, Ostfront, 25 bei 116; Sarah A. Nelson an Frank Bouchenville, $9000.
Millard Ave., 350 F. südl. von 16. Str., Ostfr., 35 bei 133; B. E. Eger an Thomas F. O'Connell, $9000.
Monroe Str., W., Nr. 681, 31 bei 104; W. H. Holden an Charles R. Holden, $7500.
Morgan Str., 33 F. nördl. von Congreß, Westfr., 25 bei 118; A. E. Durborow u. And., an Edward E. Stowe, $2700.
Morgan Str., 282 F. südl. von 16., Ostfront, 24 bei 148; E. Fillip an Josef Kostal, $2800.
Peoria Str., Süd, Nr. 169, 25 bei 125; J. P. Taggart an Oskar G. Wernicke, $3400.
Potomac Ave., Südwestecke N. 41., Nordfront, 26 bei 122; J. E. Wood an Marie E. Joyce, $1850.
13. Str., 240 F. östl. von Hoyne Ave., Südfront, 24 bei 124; J. Rozhon an Joseph Rozhon jr., $5000.
22. Str., Nordostecke Central Park Ave., Südfront, 58.86 bei 125; W. Thumser an Robert R. Birney, $5000.
Walnut Str., Nordwestecke Homan Ave., Südfront, 50 bei 122.9; Henry W. Wagner an Augusta Armbruster, $20,000.
Washington Str., 50 F. westl. von S. 44. Ave., Südfront, 50 bei 180; J. Fiddick an die Old Second National Bank von Aurora, Ill., $3000.
Western Ave., Südwestecke Fillmore Str., Ostfront, 72½ bei 112; Grenshaw Str., Nordwestecke Western Ave., Südfront, 50 bei 73; Drayton B. B. Skinner an Elizabeth J. Skinner, $50,000.
13. Place, 129 F. östl. von Wood Str., Nordfront, 24 bei 124; J. Mickley an Fred Bogda u. And., $5000.
Trumbull Ave., 148 F. nördl. von 16. Str., Westfront, 25 bei 125; Morris Cornish u. And. an Michael Parris, $7500.
Washington Str., 275 F. östl. von S. 48. Ave., Südfront, 25 bei 180; J. West u. And., durch den M. in Ch., an Heaton Owsley, $1144.
Waller Ave., 50 F. nördl. von Randolph Str., Ostfront, 50 bei 171 (Cicero); E. Hillier an Nora A. Fleming, $2200.
Dover Str., 155 südl. von Leland Ave., Westfront, 50 bei 185; Graceland Cemetery Co. an L. S. Sanborn u. And., $3217.
Evanston Ave., 162½ F. südl. von Bryn Mawr, Westfront, 50 bei 150; H. J. Wallingford an August Saehn, $2750.
Marshfield Ave., 150 F. südl. von Waveland, Ostfront, 25 bei 124; C. Demling an George A. Mueller, $2000.
Pottwyne Pl., 37 F. östl. von Leavitt Str., Nordfront, 87 bei 121; E. F. Porter an Alonzo O. Hill, $1200.
Addison Str., Nordostecke N. 68. Ave., 14 Acres; Henry H. Evans von Aurora, Ill., an Edwin Romberg, $15,000.
Armitage Ave., 108 F. östl. von Avers, Südfront, 25 bei 125; M. A. Beckington an Maude F. Beckington, $1000.
Sunnyside Ave., Nordostecke Hamlin, Südfront, 34½ bei 125; M. A. Blayney an Emil H. Raschke, $3000.
Ashland Ave., 173 F. südl. von Wabansia, Westfront, 50 bei 120, und 8 andere Baustellen, alle in Sheffield Add., Ellen Donoghue an Catherine A. Donoghue, $20,000.
Dickson Str., 266 F. nördl. von North Ave., Westfront, 25 bei 120½; P. Majewski an Thomas Pojawis, $1550.
Dickson Str., 143 F. nördl. von Wabansia Ave., Ostfront, 25 bei 100; W. H. Terwilliger an Stanislaw Rudnick, $1925.
Sedgwick Str., 73 F. südl. von Wendell, Westfr., 24 bei 122; John Gilhuly an Lorenz Alquist, $4000.
La Salle Ave., 267 F. nördl. von Schiller Str., Ostfront, 24 bei 172; Elva H. Manierre an Ellen Weadley, $10,000.
Kedzie Ave., 66 F. südl. von 37. Place, Westfront, 25 bei 125; M. L. Ford an Julia Kelly, $1000.
Prairie Ave., Nordostecke 33. Str., Westfront, 33 bei 125; J. Sullivan u. And., durch den M. in Ch., an Clarissa Lansing, $9178.
Champlain Ave., 250 F. nördl. von 50. Str., Ostfront, 50 bei 130; A. Foster an Minnie Morrison, $5000.
Indiana Ave., Nordwestecke 134. Str., Ostfront, 75 bei 125; Nachlaß von C. Fleischhauer an Tina Fleischhauer, $1400.
Prairie Ave., Nordostecke 63. Str., Westfront, 61½ bei 160½; William Garnett jr. an Leslie Carter, $9000.
Prairie Ave., 61½ F. nördl. von 63. Str., Westfr., 50 bei 160; Derselbe an denselben, $2500.
State Str., 73½ F. nördl. von 56., Westfront, 50 bei 161; F. A. Anderson an Henry J. Meyers, $8000.
Aberdeen Str., Nordostecke 64., Westfront, 55 bei 124; L. Beeger an Clara Domke, $1200.
Ashland Ave., 180 F. südl. von 62. Str., Ostfr., 25 bei 120; W. P. Gronen an Chas. R. Wakeley, $1200.
47. Str., Südostecke Seeley Ave., Nordfront, 24 bei 120; J. F. Brown an Louis Hopp, $1600.
50. Str., 191 F. östl. von Halsted, Südfront, 25 bei 124; C. C. Wren an Hamilton E. Dickerhoof, $1500.
Dasselbe Eigenthum; H. E. Dickerhoof an Vencel Rippstein, $1650.
51. Str., Nordostecke Lincoln, Südfront, 248.90 bei 600; 51. Str., Nordostecke Honore, Südfront, 248.90 bei 600; Josephine Brown und Gatte, Frank R. und Gertrude French von Rockford, Ill., und Nell F. Lowry und Gatte, und Walter B. von Denver, Kolo., an die Südpark-Behörde, $45,000.
54. Str., 219 F. östl. von Morgan, Nordfront, 25 bei 124; J. Raus an Magdalena Svoboda, $2200.
59. Str., Südostecke Marshfield Ave., Nordfront, 96 bei 125; J. Fiddick an die Old 2. National Bank von Aurora, Ill., $2000.
59. Str., Nordostecke S. 42. Ave., Südfront, 601 bei 219; E. A. Hamberg an Samuel Schweitzer, $10,000.
Lincoln Str., 130 F. südl. von 68., Westfront, 25 bei 124; C. H. Hendricks an Chas. E. Fuller, $2200.
62. Str., 250 F. östl. von Lawndale Ave., Südfr., 25 bei 125; E. A. Hamberg an Samuel Schweitzer, $4000.
67. Str., gegenüber Yale Ave., oder Südwestecke R. J. Bahn, Nordfront, 159 bei 171; A. F. Benneitz u. And., durch Spezialkommissär, an Lucius P. Ordway, $7900.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

J. Peterson, zweistöckiges Brickhaus, 94 Beach Str., $3000.
James Ede, einstöckiges Brickgebäude, 792 W. 26. Str., $2000.
M. G. Fleming, zweistöckiges Brickhaus, 1959 W. Polk Str., $6000.
M. J. Maher, zweistöckiges Brickhaus, 575 S. Harding Ave., $5700.
J. L. Cochran, zweistöckiges Brickhaus, 2492 Lakewood Ave., $4000.
J. L. Cochran, zweistöckiges Brickhaus, 2472 Wayne Ave., $4000.
Chicago & Northwestern Eisenbahngesellschaft, einstöckiges Brick-Fundament, 229—243 Franklin Str., $85,000.
M. A. Robinson, einstöckiges Brickhaus, 5014 Cornell Ave., $1200.
E. B. Felsenthal, dreistöckiges Brickgebäude, 462 Ost 47. Str., $8500.

Marktbericht.

Chicago, den 29. März 1904.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.02—$1.03; Nr. 3, roth, 95c—$1.02; Nr. 2, hart, 95—97c; Nr. 3, hart, 86—96c.
Sommerweizen, Nr. 1, 98c—$1.03; Nr. 2, 93c—$1.00; Nr. 3, 90c—$1.00.
Mais, Nr. 3, 46—51½c; Nr. 3, weiß, 46—51½c; Nr. 3, gelb, 47—51½c.
Hafer, Nr. 2, 40c; Nr. 3, weiß, 43½—44½c; Nr. 3, 39½c; Nr. 3, weiß, 41—42½c; Standard, 42—43c.
Mehl. Winter-Patents, $4.80—$5.00 das Faß; „Straights", $4.50—$4.70; „Minnesota Hard Patents", $4.60—$4.70; besondere Marken, $5.60.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $12.50—$13.50; Nr. 1, $11.00—$12.00; Nr. 2, $9.50—$10.50; Nr. 3, $7.50—$9.00; bestes Prairie, 10.00—11.00; ditto, Nr. 1, $9.00—$9.50; Nr. 2, $8.00—$8.50; Nr. 3, $6.50—$7.00; Nr. 4, $5.50—$6.00.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen. Mai, 96½c; Juli, 89½c; September, 84½c.
Mais, Mai, 55c; Juli 51½c; September 51½c.
Hafer, Mai, 40½c; Juli, 38½—38½c; September, 32½—33c.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $7.05—$7.07½; Juli $7.22½.
Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $13.32½; Juli $13.55.
Rippchen, Mai, $6.97½—$7.00; Juli $7.12½—$7.15.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1400 Pfund, $5.60—$5.85 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte, schwere Stiere, $5.15—$5.55; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, $4.70—$5.10; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., $4.00—4.65; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.50—$6.50; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $2.75—$5.25; Texas Bullen, per 100 Pfund, $2.25—$3.70.
Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.60—$5.65 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute, schwere Schlachthauswaare, $5.40—$5.55; leichte, gemischte Waare, $5.40—$5.60; leichte ausgesuchte, $5.40—$5.52½.
Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $5.10—$5.75; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $4.85—$5.50; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $5.30—$6.10.

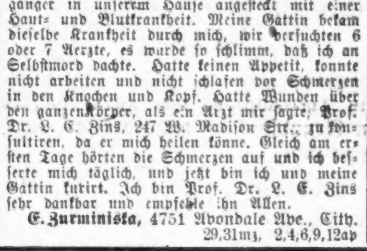
(Marktpreise an der S. Water Str.)

Butter—		
„Creamery", extra, per Pfund	$	0.24
Nr. 1, per Pfund	0.19	—0.20
Nr. 2, per Pfund	0.14	—0.18
„Cooleys", per Pfund		0.21
Nr. 1, per Pfund	0.16	—0.17
„Ladles", per Pfund	0.14	—0.14½
Packwaare, frische	0.11	—0.11½
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", per Pfund		0.10
„Daisies", per Pfund		0.10½
„Young America", per Pfund		0.11
Schweizer, neu, per Pfund	0.13	—0.13½
Limburger, neu, per Pfund	0.11	—0.11½
Brick, per Pfund	0.12½	—0.13
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.16½	—0.16½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)		0.17
Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.		
Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund	$	0.13
do., „Springs", das Pfund		0.13
Enten, das Pfund	0.12	—0.12½
Gänse, das Dutzend	5.00	—6.00
Truthühner, das Pfund		0.12
Geflügel (gerupft)—		
Truthühner, das Pfund		0.16½
Hühner, das Pfund	0.12	—0.12½
do., „Springs", das Pfund	0.12½	—0.13
Enten, das Pfund	0.13	—0.14
Gänse, das Pfund	0.09	—0.10
Kapaunen, das Pfund	0.16	—0.17
Kälber (geschlachtet)—		
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.05	—0.05½
60—75 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.06	—0.06½
80—95 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.07	—0.07½
95—100 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.08	—0.08½
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund		0.14
Schwarzer Barsch, per Pfund		0.18
Weißer Barsch, per Pfund		0.09
Pickerel, per Pfund		0.09
Hechte, per Pfund		0.12
Karpfen, per Pfund		0.05
Perch (zugerichtet), per Pfund		0.06½
Lachs, per Pfund		0.10
Schellfisch, per Pfund		0.06
Halibut, per Pfund		0.11
Flundern, per Pfund		0.06½
Aale, per Pfund		0.11
Häring, per Pfund		0.04½
Makrelen, per Stück		0.25
Trout, per Pfund		0.12
Wild—		
Bekassinen, Dutzend		1.25
Regenpfeifer, Dutzend	1.00	—1.25
Kaninchen, per Dutzend	0.50	—[illegible]
Kaninchen, große weiße, Dtzd.		2.00
Frische Früchte. Gemüse.		
Aepfel, Baldwins, Faß	2.50	—3.00
do., Greenings, Faß	1.50	—3.00
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	1.75	—2.50
Orangen, Kalifornia, Navels, per Kiste	1.75	—2.00
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.50	—1.75
Erdbeeren, Louisiana, 24 Pints	1.00	—1.50
Kopfsalat, per Faß	2.00	—3.00
Rothe Rüben, Louisiana, per Faß	5.00	—6.00
Kraut, Holland, per Tonne	40.00	—45.00
Blumenkohl, Kalifornia, per Kiste		2.50
Blattsalat, hiesiger, per Kiste		0.50
Zwiebeln, hiesige, per 70 Pfund	1.40	—1.50
Rüben, 1½ Bushel	2.00	—3.00
Mohrrüben, Louisiana, per Faß	6.50	—7.00
Tomaten, Florida, 6 Körbe	2.50	—3.00
Rettige, hiesige, per Dutzend Bündel	0.40	—0.50
Sellerie, Kalifornia, per Kiste	3.75	—4.25
Gurken, hiesige, per Dutzend	1.00	—1.25
Spinat, Louisiana, per Faß	3.50	—4.00
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, Florida, per Bushel	2.25	—2.50
Wachsbohnen, per Bushel	2.75	—3.25
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.80	—1.85
Geringe Sorte	1.25	—1.60
Rothe Nierenbohnen	2.90	—3.10
Kartoffeln, per Bushel, in Car-Ladungen—		
Burbanks, beste, per Bushel	0.90	—0.95
Rothe, per Bushel	0.84	—0.86
Rurals, per Bushel	0.92	—0.95
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	2.50	—2.75

Wie ich geheilt wurde.

Meinen Dank Prof. Dr. L. E. Zins, 247 W. Madison Str., Ecke Sangamon Str. Ich will dies zum Nutzen des Publikums veröffentlichen. Am 30. Aug. 1903 wurde ich von einem Kostgänger in unserem Hause angesteckt mit einer Haut- und Blutkrankheit. Meine Gattin bekam dieselbe Krankheit durch mich, wir versuchten 6 oder 7 Aerzte, es wurde so schlimm, daß ich an Selbstmord dachte. Hatte keinen Appetit, konnte nicht arbeiten und nicht schlafen [illegible]

Bruchleidende



Heilt Euch selbst French Specific

Wichtig für Männer.

Nur für Damen.

DR. J. H. GREER, 52 Dearborn Str.

Borsch & Comp. Optiker, 103 E. ADAMS STR.

BORSCH & CO., 103 Adams Str.

Ehrliche Behandlung.

Die Spezialisten in der weltberühmten „State Medical Dispensary" kuriren alle Männerkrankheiten [illegible]

Die günstigsten Bedingungen.

Konsultation frei.

STATE MEDICAL DISPENSARY
S.-W.-Ecke State u. Van Buren Str., Chicago, Jll.

Ein 4 Jahre alter Husten in einer Woche geheilt.

Jas. P. Nelson, 1046 North Western Avenue, Chicago.

Rathschläge für Leidende.

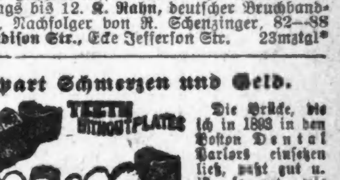
DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, 11 East 8. Street, New York.

$500 Belohnung.

Electric Institute, J. M. BREY, Supt.

Bruchbänder!

Spart Schmerzen und Geld.



Boston Dental Parlors, 146 State Str.

DR. J. YOUNG, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 84 Adams Strasse, Zimmer 60.

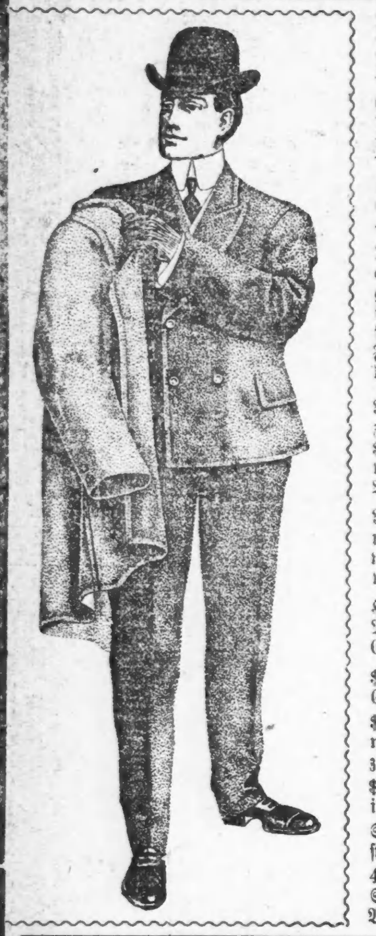
Nur drei Dollars

Jackson und Fifth Avenue.

Fabrikanten Kleider-Verkauf.

Retail-Verkauf zu wirklichen Wholesale-Preisen.

Vier große Fabrikanten Ueberschuß-Lager von Kleidern, Hüten, Schuhen und Männer-Ausstattungswaaren, dem großen $42,000-Lager der Chicago Clothing Co. hinzugefügt, im Retail verkauft zu



39c am Dollar

Jedes Kleidungsstück garantirt. Euer Geld auf Verlangen zurückgegeben. Unfraglich das größte Bargain-Ereigniß der Saison. Feinste importirte Stoffe, gemacht in den allerneuesten Frühjahr- und Sommer-Styles, von Firmen, welche berühmt sind wegen des Kundenschneider-Effektes ihrer Waaren.

- Reinwoll. fancy Cassimere und Cheviot-Anzüge für Männer, reguläre Größen, bis zu $8.00 werth. Eröffnungs-Verkaufs-Preis, während dieser ganzen Woche........ **$2.85**
- Reinwollene schwarze Clay Worsted, Cheviot und Cassimere-Anzüge für Männer, bis $12 wth. Eröffnungs-Verkaufspr., während dieser ganzen Woche.. **$5.85**
- Hairline Cassimere und Cheviot-Hosen für Männer, $1.50 und $1.75 werth. Eröffnungs-Preis........ **95c**
- $2.50 blaue u. schwarze 2 Stück Cheviot-Anzüge für Knaben... **$1.45**
- $2.00 Kalbleder-Schuhe für Männer. Eröffnungs-Preis, während dieser ganzen Woche........ **89c**
- $1.50 Derby u. Fedora Männerhüte, in allen Farben, Eröffnungs-Preis **59c**
- Schwarze u. fancy Männer-Halbstürmstrümpfe. Spez. Eröffnungs-Verk.-Pr. **9c**
- 4 Ply leinene Männerkragen, alle Facons, Silver- u. Arrow-Marken. Reg. 15c-Werth. Eröffnungs-Verkaufspreis..... **3c**

Unsere Garantie. Aus eine etablirte Firma von gutem Ruf garantiren wir jedem einzelnen Käufer, daß er vollkommen befriedigt wird. Wir garantiren jedes Kleidungsstück, jeden Preis und jede Behauptung, welche hier gemacht wird, und wir nehmen das Gekaufte zurück, tauschen es um, oder erstatten bereitwilligst das Geld, wenn der Einkauf aus irgend welcher Ursache nicht vollkommen befriedigt.

Manufacturers' Association.

Work Bros.' alter Platz,

Jackson und Fifth Ave.

Nehmt die Hochbahn bis zu unserer Thür ... Quincy Str.

METROPOLITAN

Trust and BANK Savings

Ecke LaSalle und Madison Straße.

Kapital $750,000

Ueberschuß und unvertheilte Profite, $240,000

Bank für Geschäftsleute

Spar-Kontos

Trust-Department

Ausländische Tratten

Sicherheit der Familie

Altersversorgung—Geldanlage

sind vereinigt, indem Sie sich in die größte Lebensversicherungsbank der Welt einkaufen. Die Versicherungen werden nach 15 oder 20 Jahren ausbezahlt, oder sofort, sollte Jemand früher sterben. [illegible]

Equitable von New York.

Max Schuchardt.

Gesammtvermögen **380** Millionen.

Ueberschuß über **73** Millionen.

Keine Gesellschaft der Welt steht so fest und sicher. [illegible]

Max Schuchardt, Mgr.

209 Chamb. of Commerce Bldg., Chicago, Ill.

Bitte, schicken Sie mir genaue Information über Versicherung.

Ich bin geboren am ....18..

Mein Name ist ....

.... wohne ....

(Ohne irgendwelche Verbindlichkeit.)

Schicken Sie den Coupon baldigst!

Frei! Schreiben Sie für einen weiteren schönen Kalender, wenn Sie den Koupon schicken. Frei!

Finanzielles.

GREENEBAUM SONS,

BANKERS,

83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 557.

Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.

Verkaufen sichere erste Hypotheken, ebenso Wechsel und Kreditbriefe, gültig in allen Theilen der Welt, durch allerbeste ausländische Bankverbindungen.

Zu verkaufen:

Sichere Geldanlagen

in Gold zahlbaren Hypotheken auf Grundeigenthum in doppeltem und dreifachem Werth, in allen Beträgen, von $500 bis $10,000, mit 5 und 6 Prozent Zinsen.

WM. C. HEINEMANN & Co.

Hypotheken- und Grundeigenthums-Geschäft,

92 LA SALLE STR.

Warum Maison keinen Orden bekam.

Aus dem Leben des jüngst verstorbenen Bildhauers Rudolf Maison in München, den genialen Schöpfer der Herolde auf dem Reichstagsgebäude, wird von einem guten Bekannten des Künstlers folgendes Geschichtchen erzählt: Ende der 80er Jahre wohnte ich in München in der Theresien Str. in der [illegible] Künstlerkaserne, in [illegible] der [illegible] Werke schuf. Eines Morgens kommt er zu mir:

„Du, vorhin hätt' ich beinah' ein' Orden bekommen!"

„Daß Du Dir nicht für zwanzig Pfennig seidene Litzen in die Knopflöcher nähst, weiß ich ja, aber erzähl', wie war's denn?"

„Nun, eine hochgestellte Persönlichkeit war bei mir und brachte das Gespräch auf Orden. ‚Ja,' sag' ich, ‚ich kenne nur einen, dessen Orden mir imponiren.'

„Und wer ist das?" fragte die hohe Persönlichkeit interessirt und freundlich.

„Der Portier im Hauptbahnhof"—

„Aber der Mann hat doch keinen hohen Orden"?

„Das weiß ich nicht zu sagen, für mich haben die Orden nur einen koloristischen Reiz."

Damit war das Gespräch über die Orden abgebrochen. Ob Maison von diesem Orden seine Abneigung gegen Orden bewahrt hat, weiß ich nicht.

Gegr. 1894. Früher 188 S. Clark Str.

J. S. Lowitz,

161 E. Van Buren Str.,

nahe Clark Str. und 5. Ave.; gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots,

Schiffskarten,

mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.

Vollmachten, Erbschaften, Vorschuß, wenn gewünscht, Kollektionen, Geldsendungen,

unter Garantie, prompt und billig.

Geöffnet bis 9 Uhr Abds. Sonntag 9 bis 12 Vorm.

Lest die „Sonntagpost".

(Für die „Abendpost".)

Kleinstadt-Schnickschnack.

Am Vater der Ströme,
Ende März 1904.

Sibylle Florina ist fort! Wohin? Das mögen die Götter wissen, welche „Madame" mit der einträglichen Kunst des Wahrsagens begabten, leider aber —wie das so manchmal vorkommt— in the rush of business vergaßen, der schönen Gabe auch die nöthige Vorsicht beizulegen. Gar mächtig stieß die vorsichtslose Frau hierorts in die Posaune: „Ihr Liebenden, ihr Leidenden, ihr Spekulanten und Prozeßlustigen: kommt zur siebenten Tochter einer siebenten Tochter, zur großen Sibylle, der einzigen Schülerin der größten Chiromantin aller Zeiten: Sie wird euch berathen!"—Was ihr darnach geschah, darf ich erst später verrathen.

„Was mag es kosten?" frug Tom.

„Humbug!" versetzte Jack. „Aber— na, einen Dollar ist's schon werth, zu erfahren, wo meine goldene Uhr geblieben ist." Und Mollie lispelte: „Ich glaube nicht daran; aber wissen möchte ich doch, ob mein Zukünftiger bald kommen wird und was er ist." Dick endlich, der alles „Geistliche" haßt, jedoch das „Geistige" in Getränken liebt, — der Dick erklärte laut: „Es ist ja baarer Unsinn; aber wissen möcht' ich doch, was mir die Hexe sagen würde, wenn ich sie früge, welcher Schuft mich bei meinem Mädel so schmählich verrathen hat ....."

Und verschämt sich umschauend, ob auch kein Bekannter sie sähe, schritt Mollie über die Schwelle in das Sanktuarium der weisen Frau und flüsterte, was sie so gerne wissen möchte. Auch Jack kam bald und — ach! so viele Andere noch nach ihm. Und Alle fühlten vor „Madame" die gleiche Beklommenheit der liebebedürftigen Mollie; und jedes Antlitz verrieth denselben geheimen Seelenschauer......

„Ja ,er liebt mich!" lispelte Angelina ,als sie heimwärts strebte. „Ein Jährchen muß ich noch warten," flüsterte Nina.—„Ich werde einen reichen Mann bekommen!" jubelte in sich hinein die dicke Mollie. Und Jack lächelte vergnügt: „Jetzt endlich werde ich meine Uhr zurückbekommen!" — Na, und dem Mike gefiel es ganz absonderlich, daß er nun bald ein fettes Aemtchen haben würde; und unser Fred rief laut: „Ja, ja, so eine Kupfermine, das ist die beste Kapitalanlage!"

Nur einem blieb der „Schauer" fern; nur einer stürmte wüthend fort— der Dick! Mit hohem Selbstbewußtsein trat er etwas zu derb vor die berühmte Frau und verlangte nur so obenhin „ganz kurz und bündig" zu wissen, wer ihm das Herz seiner Liebsten gestohlen habe, daß „Madame" entrüstet sagte: „Pezzo d'asino!"

„Was?" fuhr Dick auf. „Der Pezold im Kasino? Dachte ich's mir doch!"— Und nicht wissend, daß Madame ihm nur einen „dummen Esel" an den Kopf geworfen, stürmte er fort—fort um die Ecke dem Kasino zu. Und dort fand er ihn denn auch, den vermeintlichen Missethäter. „Du Lump, Du!" schrie er ihn an und stieß ihn mit harter Faust vor die Brust. „Jetzt habe ich Dich!" Der Angegriffene, sich keiner Schuld bewußt, hob nun natürlich auch seinerseits die kräftige Faust und so schlugen sie beide aufeinander wie Russen und Japaner. Alsbald ward Dick mit blutender Nase von einem Polizisten abgeführt...... „Die Sibylle ist schuld, wenn's nicht wahr ist!" schrie Dick dem Pezold zu.

Und am folgenden Morgen stand Dick, wie auch „Madame", vor dem Richter.

Dick mußte nach kurzem Verhör für seinen Thatendrang $5 erlegen, „Madame" aber hatte die Wahl, entweder sofort die Stadt zu verlassen oder die Ausübung ihrer Kunst — den Leuten „wahr" zu sagen—mit $25 zu begleichen. Sie entschied sich schnell für ersteres......Und nun ist Ruhe? Nein, noch nicht! Mollie und Nina, Tom, Jack und Mike behaupten, es sei doch was Wahres daran, und sind sehr ungehalten darüber, daß man die weise Frau so schmählich behandelte. „Es ist barbarisch!" sagen sie.

„Jawohl, barbarisch!" stimmte ein Handlungsreisender bei, welcher mit einer Frage an das Schicksal um einen Tag zu spät kam. „Wahrsagen ist hier verboten; lügen mag man ohne Erlaubnißschein. Und den Geisterspuk erlaubt man auch. Oder sind hier nicht erst ganz kürzlich zwei Dutzend Geister erschienen, das liebe Publikum schauerlich-schön zu unterhalten? Haben sie Euch nicht allerlei Hokuspokus vorgemacht, mit Glocken geläutet, auf Guitarren gespielt, die Laute geschlagen? Haben sie Euch nicht Grüße gebracht von der Urgroßmutter, der seligen, und gesagt, es ginge ihr wohl und sie sei — Gott sei Dank! — gesund und munter? Und habt Ihr sie nicht empfangen von unsichtbaren Händen die Gaben der Liebe—himmlische Blumen und goldgelbe Orangen? Seht, solchen Unfug, die Seelen in ihrer Ruhe zu stören, die Geister herab auf die Erde durch irgend ein Medium in irgend eine finstere Bude zu locken, **das** erlaubt Ihr. Nur wahrsagen darf man bei Euch nicht!"

So räsonnirte der Reisende, der nicht wußte, was eine Astrallampe, noch ein Astralleib ist, von einer siebenten Dimension rein nichts verstand und den Spiritismus gelegentlich mit Spiritus verwechselte! Ein solch unbedachtsames Räsonnement hätte auch beinahe eine zweite Prügelei veranlaßt, und es kam nur nicht dazu, weil die guten Bürger unserer guten Stadt aus moralischen Gründen dergleichen abhold sind.

„Aus moralischen Gründen!" Seitdem sich eine Liga, bestehend aus den Geistlichen sämmtlicher Gemeinden und je einem Laien derselben gebildet hat, „to lift the moral of the city", sind wir bereits so von Moral durchsetzt, daß einem schier die Galle überlaufen möchte.

Möchte! Ein moraldurchdrungener Bürger entdeckte jüngst der „Höllen" drei in unserer Stadt und da geschah es: die Galle lief ihm über. Er zeigte das denn auch sofort dem Bürgermeister an und legte als Beweis ein bischen Galle bei. Der Bürgermeister, ob solcher Zustände nicht minder von moralischem Zorn erfaßt, schrieb drauf sofort dem Chef der Polizei und sandte auch sofort dem County-Anwalt ein diesbezügliches Schriftstück zu. Sofort griff auch der County-Anwalt zur Feder und schrieb dem Bürgermeister dies Billet doux: „Euer Ehren, was geht mich die Geschichte an? Richten Sie Ihr Schreiben gefälligst an den Stadt-Anwalt!" Und das geschah denn auch sofort. Ueber diese fünf „Soforts" vergingen zwei Tage. Am dritten Tage jedoch schon konnte Jedermann das ganze Geschreibsel in seiner Zeitung finden. Am vierten, endlich — ja, was meinen Sie wohl, was sich da herausstellte? Kein Spieler war zu finden. Nicht **eine** „Hölle" gab es in der Stadt. Die Polizei fand nicht 'mal einen Stuhl, sich drauf zu setzen! Das ist doch großartig—nicht? Und solches bringt hier die Moral zustande.......

Sie hat indessen auch ihre Schattenseite. Erst neulich jammerte der Wirth des städtischen Hotels hinter der Polizeistation, er müsse bankerott machen, wenn diese Moralisirerei so fort ginge. Nicht einmal einen lumpigen Trämp habe er zu Mittag bei Tische gehabt.

Und trotz solchen Jammers reicht Herr **Daschiel**, Mitglied der Legislatur von Jowa, eine Bill ein, gemäß welcher der Staat (bitte, lachen Sie nicht!) eine Heirathsschule zu etabliren hätte, in welcher junge Mädchen und Männer körperlich und geistig für einen moralischen Ehestand heran- und ausgebildet werden: also eine Staatsanstalt „to lift the moral of matrimonial life". — Unsere reformwüthigen Legislatoren fangen wirklich an, witzig zu werden. Wm. Gramm.

Der russisch-japanische Atlas der North-Western Linie.

Schickt 10 Cents in Briefmarken für einen russisch-japanischen Kriegs-Atlas, herausgegeben von der Chicago & Northwestern-Bahn. Drei schöne farbige Karten, jede 14 bei 20; in bequemer Form zum Nachschlagen eingebunden. Die östliche Situation in allen Einzelheiten vorgeführt, mit Tabellen, welche Aufschluß geben über die militärische Stärke und die der Kriegsschiffe sowie über finanzielle Hilfsquellen von Rußland und Japan. Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel.: Central 721). m37,9,11,15,17,19,21,23,25,29,31

Erinnerungen an den russischen Panzerkreuzer Warjag (Variag.)

(Korrespondenz der „Köln. Ztg.")

Die bei dem Untergang des Warjag im Hafen von Tschemulpo übrig gebliebene Besatzung ist nach Ceylon übergeführt worden, um dort bis zur Dauer des Krieges internirt zu werden. Wenn nun schon die Berichte über den Untergang des Warjag lebhaft vergangene fröhliche Tage in Erinnerung brachten, die ich mit Offizieren dieses schönen Schiffes verlebt habe, so hat mich die vorstehende Nachricht, daß seine Besatzung jetzt als kriegsgefangen nach Ceylon übergeführt werden soll, eigenthümlich berührt. Dort ist es gewesen, wo ich vor zwei Jahren die Bekanntschaft des Schiffes und seiner liebenswürdigen Führer machte, und es ist eine der merkwürdigen Ironien, in denen das Schicksal sich so oft gefällt, daß es vielleicht dieselben Menschen, mit denen wir fröhlich dort zusammengewesen, mit denen wir lustige Zukunftspläne geschmiedet, als Gefangene auf diese selbe Insel zurückführt. Zwei Jahre sind es jetzt her, daß wir, froh, der Hitze Colombos zu entrinnen, drei Wochen in Kandy, einem der reizendsten Punkte des an reizenden Punkten so reichen Ceylon, Station machten, ehe wir uns wieder einschifften, um weiter gen Osten nach China und Japan zu fahren. Dort befanden sich damals, wie noch an verschiedenen Punkten Ceylons, Lager, in denen die Engländer ihre im Burenkriege gemachten Gefangenen untergebracht hatten. Den Offizieren unter ihnen, die die Mittel besaßen, sich selbst zu beköstigen — was dort keineswegs billig ist — war es gestattet, sich in Kandy frei aufzuhalten, nachdem sie das Versprechen gegeben hatten, sich nicht aus einem gewissen Umkreis zu entfernen.

Es waren keineswegs nur Buren und Holländer, die sich dort befanden, sondern alle Nationalitäten waren vertreten. Gleich am ersten Tage machten wir im Queens-Hotel die Bekanntschaft von ein paar Franzosen, noch jüngern Leuten, die sich ein Bungalow am Rande des Sees gemiethet hatten, das, reizend gelegen und behaglich eingerichtet, als eine durchaus nicht zu verachtende zeitweilige Residenz erschien. Die Herren hatten sich dort mit Koch und Dienerschaft häuslich niedergelassen, und hätten sich, ohne den Zwang, dort sein zu müssen, vielleicht ganz wohl gefühlt. So aber lebte in ihnen Tag und Nacht nur der eine Gedanke: Fort, fort aus diesem erschlaffenden Klima, fort aus den Palmenwäldern, fort von den braunen Menschen, zurück nach Europa, nach Frankreich, nach Hause! Ihre liebste Abwechslung war, wenn ihnen sympathische Fremde nach Kandy kamen, die Nachrichten aus der ihnen verschlossenen, so heiß ersehnten Welt brachten. So sehr viele waren es nicht, die kamen, die meisten Globetrotter stellt England, und vom Engländer wollten die Gefangenen natürlich wenig wissen. Wir wurden aber rasch gut Freund mit ihnen, wie überhaupt Franzosen und Deutsche sich im Auslande leicht zusammenschließen.

Viel besprochen wurde, daß ein großes russisches Kriegsschiff, der Warjag, vor Ceylon lag, das die Franzosen, hungrig auf jede Abwechslung im Einerlei ihres Daseins, für ihr Leben gern besichtigt hätten. Das ging nun freilich nicht an, eines Abends aber erschien der Kommandant des Warjag mit zweien seiner Offiziere im Hotel, in dem auch unsere Franzosen tägliche Gäste waren, und in kurzer Zeit waren wir alle miteinander bekannt. Die russischen Offiziere blieben nur zwei Tage oben in Kandy, und an dem einen der beiden gaben die Franzosen ihnen und uns zu Ehren in ihrem Bungalow ein Diner. Ein merkwürdiger zusammengesetztes, kosmopolitischeres habe ich nicht wieder erlebt. Da waren zunächst unsere Gastgeber, südfranzösische Edelleute aus altem Geschlecht, — dann die Russen, — ein deutscher Hauptmann außer Diensten, der ebenfalls kriegsgefangen war, — ein paar Holländer, und schließlich noch ein Kerlchen von zwanzig Jahren, ein Schlesier, den das Schicksal als Kind nach Transvaal verschlagen, wo er den Beruf eines Schlafwagenkondukteurs ergriffen hatte, dann den Feldzug mitgemacht, gefangen und nun auf vierzehn Tage aus dem Lager beurlaubt war. Er saß meist still da, glückselig, dem Lager, wenn auch nur auf kurze Zeit, entronnen zu sein, traurig über jede Minute, die ihn seinem Schicksal wieder näher brachte.

Trotz der eigenartigen Zusammensetzung kam unsere kleine Tafelrunde bald in fröhliche Stimmung. Die Russen vergnügten sich köstlich über all das Gethier, das die Franzosen sich hielten, um etwas Abwechslung in ihr eintöniges Leben zu bringen. Sie hatten in einem Teiche hinter dem Hause riesengroße uralte Schildkröten mit moosbewachsenen Häuptern, dann waren da Vögel, den Raben ähnlich, die ein gräßliches Kreischen ausstießen, Mungos zum Vertilgen der Schlangen, die den Bungalows, besonders zur Regenzeit, zuweilen einen freundlichen Besuch abstatteten. Wir lagen in bequemen Stühlen ausgestreckt vor dem Hause. Vor uns schimmerte der heilige See, von einer uralten indischen Einfassungsmauer stimmungsvoll umrahmt, und ein schwacher Luftzug wehte den Duft der Tuberosen und Orangeblüthen zu uns herüber. Das Gespräch drehte sich natürlich hauptsächlich um den Feldzug, und immer wieder brach der Haß der Franzosen gegen die Engländer durch. „Nicht aus Liebe zu den Buren sind wir von Frankreich nach Transvaal gegangen, um dort die Waffen zu ergreifen, die Buren sind uns gleichgiltig. Nein, der Haß gegen England hat uns die Flinte in die Hand gedrückt. Rache für Faschoda! Und wir werden sie uns eines Tages holen." Die Sektgläser waren noch einmal frisch gefüllt worden, um auf die russisch-französische Freundschaft zu trinken, und wie verschieden unser Kreis auch zusammengesetzt war, die Stimmung war doch eine sehr vergnügte. Die abenteuerlichsten Pläne wurden geschmiedet und die Franzosen schlugen den Russen scherzhaft vor, daß sie sie befreien sollten. „Ganz einfach," sagte der Kommandant. „Wir landen mit unsern Leuten, nehmen Colombo, was eine Kleinigkeit ist, die Buren in allen Lagern empören sich, schlagen sich auf unsere Seite, in 24 Stunden ist kein Engländer mehr auf der Insel." Jubelnder Beifall ertönte, und man erwog, wie man die Engländer in die Lager sperren wollte, genau wie sie es mit den Buren gemacht hatten, und schließlich gründeten sie in Ceylon einen russisch-französischen Freistaat.

Der Kommandant des Warjag athmete tief auf: „Herrgott, das Land ist schön! Verlockend wäre der Plan, hier Herr zu sein!" Der Mond war jetzt aufgegangen und erhellte den See, und die ihn schweigend umstehenden, mit Palmenwäldern bewachsenen Berge. Eintönig drangen die Töne des Gong aus dem uralten Buddhatempel zu uns herüber durch die schweigende Tropennacht. Ich konnte verstehen, wie die Männer mit dem Gedanken, über all diese Herrlichkeit zu herrschen, spielten. Aber die Franzosen wollten nichts von dem Reiz des Landes hören. „Sie sollten einmal ein Jahr hier sein," riefen sie, „ewig blauen Himmel, ewig Palmen, ach es ist schrecklich! Und nicht zu wissen, wie lange das noch dauern kann! Jahre, Jahrzehnte vielleicht, Herrgott, was gäben wir drum, das Pflaster von Paris nur für eine Stunde wieder einmal unter den Füßen zu fühlen! Man haßt schließlich Ceylon, seine Wärme, seine Blumen, seine Menschen, alles!" Die Russen widersprachen lachend. Sie waren ehrlich betrübt, daß sie schon wieder fort mußten. Hier sei es auszuhalten, erklärten sie und sie würden mit dem größten Vergnügen ein paar Jahre hier zubringen. Nun scheint ihnen das Schicksal den Wunsch zu erfüllen. Die Rollen sind vertauscht. Die Franzosen sind seit anderthalb Jahren wieder in ihrem geliebten Frankreich und die Russen beziehen vielleicht an ihrer Stelle als Kriegsgefangene das Bungalow am heiligen See von Kandy. Vielleicht sind unter denen, die jetzt Ceylon entgegenfahren, dieselben Herren, mit denen wir seinerzeit vergnügt waren. Und wenn wir demnächst wieder nach Ceylon kommen sollten, werden wir in Queens Hotel statt unserer französischen Freunde vielleicht die russischen antreffen, für die dann auch jeder durchreisende Europäer ein Ereigniß bedeutet. Ob ihre Begeisterung für Ceylon dann noch so lebhaft sein wird, wie damals? Schwerlich. Wenn aber einst der Tag der Freiheit kommt, ahmen sie vielleicht gar unsere Franzosen nach, die am Tage ihrer Freilassung sämmtliche in Kandy und Umgegend zu erlangenden Elephanten mietheten und auf ihnen, gefolgt von den staunenden Eingeborenen, einen dreimaligen Triumphritt um den heiligen See vollführten.

Unter DEUTSCHEN GESETZEN praeparirt, ist vorzüglich gegen

ZAHNSCHMERZEN,

Kopf-und Gliederreissen, etc.

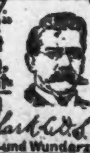
DR. RICHTER'S weltberühmter

"ANKER" PAIN EXPELLER.

Nur echt mit Schutzmarke „Anker."

Eins von Zeugnissen wohlbekannter Personen:

New York, d. 19. Aug. 1897. Dr. Richter's „ANKER" PAIN EXPELLER ist gut gegen Zahnschmerzen, geschwollenes und entzündetes Zahnfleisch und Neuralgie. F. M. Clark 673 Achte Ave. Zahn- und Wundarzt.



25c. u 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York

36 INTERNATIONALE GOLD etc. MEDAILLEN

Empfohlen von prominenten Aerzten, Wholesale und Retail Droguisten, Ministers, etc.

Hochfeine Ausstellung von entzückenden Oster-Putzwaaren.

Diese interessante Ausstellung umfaßt Kopien von den neuesten Pariser Modellen, zusammen mit unseren eigenen Schöpfungen, alles Neue in Putzwaaren repräsentirend.—Ihr seid freundlichst eingeladen dieses Departement zu besuchen, wenn Ihr in unserem Laden seid.

Seidene Waists — Gemacht aus schwerer reinseidener Peau de Soie — moderne Facons — werth $4. **$2.98**

WIEBOLDT'S

Milwaukee Ave. und Paulina Str. — Postbestellungen ausgeführt.

Korsets — 28 Dutzend im Ganzen — gemacht aus schwarzem Sateen — alle Größen — völlig $1.00 werth, zu **35c**

Neue Erzeugnisse in Damen-Kleiderröcken

Die großartigste Oster-Ausstellung, welche wir jemals zeigten.

Unsere neuen Suits, Coats und Skirts sind alle so geschmackvoll, daß sie allgemeine Bewunderung erregen. Prächtige Beispiele von feiner Schneiderkunst. Morgen erwarten wir den größten Verkauf vor jenem großen Frühjahrsmodentage, Ostern. Wenn Ihr Euer Frühjahrskleid noch nicht ausgesucht habt, kommt morgen hierher. Die große Reichhaltigkeit unseres Lagers, die absolute Modernität und Saisongemäßheit der Facons und die niedrigen Preise für welche sie offerirt werden, sind Verlockungen, denen Ihr nicht widerstehen könnt.

- **Voile Dreß Skirts** — Taffeta Fold besetzt — in schwarz oder braun — spezieller Werth für Mittwoch zu........ **$5.00**
- **French Voile Dreß Skirts** — Cluny spitzenbesetzt über den Hüften und an den Seiten herunter — in schwarz und blau — zu........ **$10.00**
- **Walking Skirts** — Gemacht aus eleganter Qual. Pan Cheviot, doppelte Side Pleats an jedem Gore, schwarz u. braun, speziell zu........ **$5.00**
- **Mädchen Skirts** — gemacht aus fancy Mischungen — Militär-Knöpfe, — Mittwoch zu........ **$2.95**

Spitzen-Gardinen-Verkauf für Ostern

- **Nottingham Spitzengardinen** — großes Assortment — solange 215 Paar vorhalten, per Paar........ **59c**
- **Feine Nottingham Gardinen** — 1 und 2 Paar Partien — werth bis zu $2.25, per Paar........ **95c**
- **Gardinen**—Cable Net, Brussels u. Arabians — regulärer Preis $3.50 — per Paar........ **$2.29**
- **Leinene Fenster-Rouleaux** — 7 Fuß lang — mit Spitzen besetzt — regul. Preis 45c, per Stück........ **29c**
- **Silkolines—yardbreit—2 bis 10 Yards Längen** — 10c werth, per Yard zu........ **5½c**

Unterzeug-Verkauf

- **Unterhemden und Unterhosen für Männer** — franzö. Balbriggan— Unterhosen doppelsitzig — regulärer 50c Werth — zu........ **38c**
- **Gerippte Unterhemden u. Unterhosen für Männer** — in ecru, blau und fancy Farben — speziell zu........ **25c**
- **Feine gerippte Unterhemden für Damen,** hoher oder niedriger Hals—kurze Aermel oder ärmellos—speziell... **19c**

Hüte, Kappen und Hosenträger

- **Frühjahr-Hüte für Männer und Knaben**— weich und steif — gemacht aus hochfeinem Filz — $1.50 und $2.00 Werthe — zu........ **89c**
- **Hosenträger für Männer und Knaben**— Import. Elastic Webbing— Seiden- und Leder-Enden — 50c Werth — zu........ **15c**
- **Golf Kappen für Knaben** — Reinwollene blaue und schwarze Serge — mit Seide und Satin gefüttert — 50c Werth — zu........ **19c**

Kurzwaaren-Spezialitäten

- **Hump Haken und Oesen**— 4 Dutzend für........ **1c**
- **Chinesisches Bügelwachs** — 2 Stücke für........ **1c**
- **Kings Nähfaden,** 200 Yard Spule........ **1c**
- **Corset Clasp** — per Paar........ **1c**
- **Nähnadeln, Gold eyed** — 2 Papiere für........ **1c**
- **Hut-Nadeln** — 6-zöllig — schwarz — 2 Dtzd. für........ **1c**
- **Strumpfbänder für Kinder,** per Paar........ **3c**

Hausausstattungs-Artikel

- **Porzellan Salzbüchsen**— import., dekor., werth 30c, zu........ **19c**
- **Gute Größe Schruppbürste,** 2 Sorten — Eure Auswahl zu........ **4c**
- **50 Fuß baumwollene Wäscheleine,** werth 12c — zu........ **8c**
- **Hölzerne perforirte Stuhlsitze,** jede Größe — jede Facon........ **5c**

Lawns, Sateens, etc.

- **Simpsons Dreß Sateens** — gemustert u. einfach schwarz — ebenfalls Eddy Seide, werth bis zu 25c, per Yard........ **10½c**
- **36-zöll. Long Cloth** — extra weicher Finish — werth 15c — per Yard........ **10c**
  Bolt von 12 Yards zu $1.15.
- **40-zöll. weiße Persian Lawns** — feine glatte Stoffe — reguläre 25c Sorte, zu........ **12½c**

Männer-Hosen zu 98c

$2 Hairline gestreifte Cassimere Hosen für Männer — garantirt zufriedenstellend oder das Geld zurück — werth $2, — nur ein Paar an einen Kunden — zu........ **98c**

Knaben-Anzüge. Von 10 bis 11 Uhr Vormittags.

3-Stück-Anzüge (Rock, Hose und Weste), gemacht aus guter dauerhafter Qualität, blauer Cheviot und fancy Cassimeres, von 9 bis 16 Jahren — für eine Stunde........ **$1.48**

Speziell! Bilder-Departement

Große Auswahl von Medaillons — große Auswahl von Subjects—goldverziert, verschiedene Größen — wth. bis 50c—spez. Offerte nur für Mittwoch, Auswahl..... **19c**

Leinen-Waaren, Rugs. 3. Fl.

- **Gebleichter Tafeldamast** — 60 Zoll breit, große Auswahl von Mustern, 30c Werth — **22½c**
- **Tischtücher** — roth und weiß gemustert — Centre Muster — große Sorte, 85c Werth — zu........ **59c**
- **Chenille Tischdecken** — schwer befranst, regulärer Preis $1.25 — per Stück........ **85c**
- **Wendbare Smyrna Rugs** — reinwollene Fransen — Blumen- und Thiermuster, $1.25 Werth, zu........ **85c**

Damen-Kragen, Bänder

- **Umlegekragen für Damen**—bestickt, völlig 10c wth.. per Stück nur...... **5c**
- **Schwarzes Sammetband** — fast Edge — 1⅛, 1¼, 1½ und 1¾, großer Bargain, per Bolt........ **9c**
- **Stickerei-Einfassung und Einsätze** — alle neuen und netten Muster — wth. bis zu 15c, per Yd........ **7c**

Verkauf von 10c Strumpfwaaren

Auswahl **10c** das Paar.

- **Damen-Strümpfe** — feine schwarze baumwoll. nahtlose Strümpfe, 15c Werth........
- **Männer-Socken**— schwarze und lohfarbige baumwollene Socken — doppelte Fersen und Zehen........
- **Baumwoll. Kinderstrümpfe**—schwarz—gerippt—nahtlos — doppelte Knie — Größen 5 bis 9½ — 15c Werth........

Oster-Neuheiten—Candies

- **Oster-Novitäten jeder Art,** wie Hasen, Hühner etc., $2.50 herunt. auf.. **1c**
- **Oster-Eier**—in größter Auswahl, von den kleinsten bis zu den größten, im Preise rangirend von $1.00 das Stück bis herunter auf per Pfd... **10c**
- **Japan. Hühner, Hähne, Stück 1c bis 5c**
- **Panorama Eier u. Zucker-Novitäten,** per Stück..... **3c bis $1**
- Chokolade-Eier mit Creamcenters, St. 4c
- **Oster-Baskets, Stück von 3c bis 25c**

Droguen-Departement

- **Flecks Neue Combination Ostereier-Farben** — per Packet........ **3c**
- **Hamburger Blutreinigungs-Thee,** 25c Werth — zu........ **6c**
- **Lemke's St. Johannestropfen,** zu........ **15c**
- **Shoop's Restorative,** zu........ **71c**

Nach Kalifornien.

Zwei solide tägliche durchfahrende Schnellzüge nach California via Chicago, Union Pacific und Northwestern-Bahn. Der Overland Limited (durchweg elektrisch erleuchtet) weniger als 3 Tage auf der Fahrt, fährt ab um 8 Abends. Ein anderer Schnellzug um 11:35 Abends. Das Beste von Allem. Ticket-Offices, 212 und 193 Clark Str. Tel.: Central 721). m35,7,9,11,15,17,19,21,23,25,29,31

Zu Ehren Philipps des Großmüthigen.

Das ehemalige Kurhessen rüstet sich, den 400jährigen Geburtstag des edlen Hessenfürsten Landgrafen Philipps des Großmüthigen durch Gedächtnißfeiern würdig zu begehen. In dem altehrwürdigen Hanau soll ein Denkmal des Landgrafen errichtet werden, für welches der Kommunallandtag des Regierungsbezirks Kassel einen Betrag von 10,000 Mark bewilligte. Dieses Denkmal wird, laut Beschluß des Landesausschusses, der Direktor der Königl. Zeichenakademie zu Hanau Max Wiese ausführen. Der Landtag bewilligte mit dem Etat zugleich auch die geforderten Kosten zur Errichtung eines Gedenksteines für den Landgrafen in Merxhausen. Die Universität Marburg, deren Gründer dieser Fürst war, bereitet zum 13. November d. J. eine akademische Feier vor, verbunden mit der Herausgabe der werthvollen Matrikeln aus dem ersten Jahrhundert ihres Bestehens.

— Ein Drückeberger. — Hausfrau: „Sie können sich ein Mittagessen verdienen, wenn Sie mir diesen Teppich klopfen!" — Bettler (prüfend): „Na, so nöthig hat der's aber eigentlich noch nicht, Madame!"